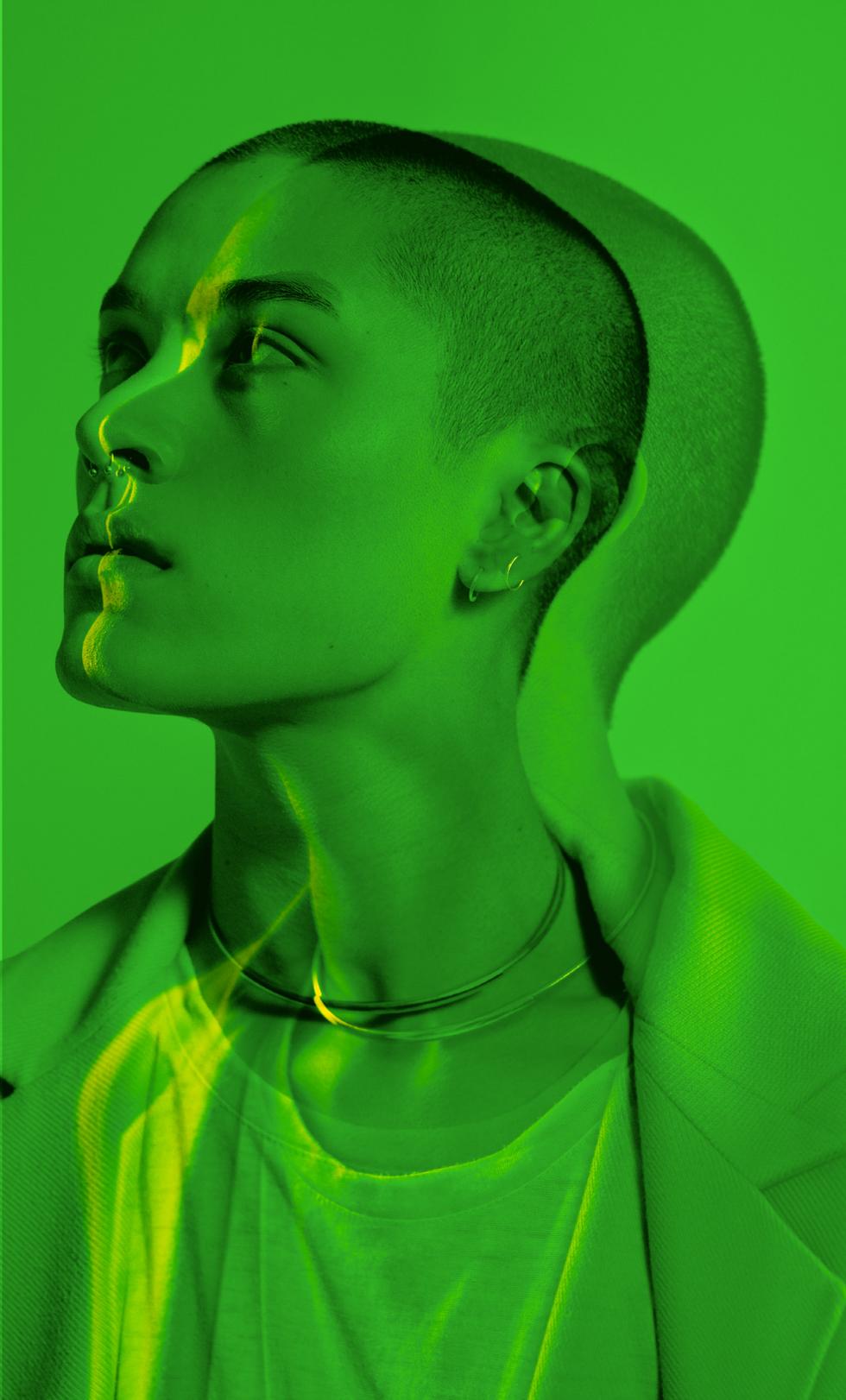




Spielzeit 19/20



Bayer/Kultur

SPI ZEL ZEIT 19/ 20T

* Bevor Sie in diesem Magazin vergeblich nach dem Gendersternchen oder einer durchgehend gendergerechten Schreibweise suchen: Wir haben uns trotz unseres Schwerpunktthemas im Sinne einer besseren Lesbarkeit dafür entschieden, nicht durchweg sämtliche mögliche Formen der Ansprache einzusetzen. Stehen aber trotzdem vollumfänglich und mit allem Respekt hinter allen friedliebenden Lebensformen.

Liebe Kultur- begeisterte!

THOMAS HELFRICH
LEITER KULTUR, SPORT
UND BILDUNG BEI BAYER



Die Frage „Wer bin ich?“ ist heute alles andere als leicht zu beantworten. In einer Gesellschaft mit komplexer werdenden Lebenswelten gerät die eigene Identität für immer mehr Menschen zur Fiktion. Mann und Frau, das war einmal. In Deutschland gibt es seit dem 1. Januar 2019 ganz offiziell nicht mehr nur zwei, sondern drei Geschlechter. Wenn eine Zuordnung zu „männlich“ oder „weiblich“ nicht möglich ist, spricht der Gesetzgeber jetzt von „divers“. Im sozialen Netzwerk Facebook gibt es für die deutschen Nutzer sogar 60 Auswahlmöglichkeiten, mit denen es den Menschen leichter gemacht werden soll, die Geschlechtsidentität auszudrücken.

Es reicht also längst nicht mehr aus, mit einem fröhlich-rheinischen „Jeder Jeck is anders“ deutlich zu machen, dass man für Vielfalt und Toleranz eintritt. Stattdessen versuchen wir, uns dem Thema erst einmal sprachlich zu nähern, denn Sprache beeinflusst unser Denken. Sie alle kennen das Gendersternchen*, das Anfang 2019 zum „Anglizismus des Jahres“ gekürt wurde, auch aus unseren Veröffentlichungen. Es soll helfen, alle Geschlechter zugleich anzusprechen. Und trotz Verständnis¹ diskutieren Sie vielleicht hin und wieder auch privat darüber, ob es Behörden mit der Einführung einer gendergerechten Sprache nicht doch ein wenig übertreiben.

Dabei ist Vielfalt eine Chance für unsere kreative Weiterentwicklung. Und deshalb beschäftigt sich die Kunst so intensiv mit Identität im Zeitalter der Gender-Revolution, der auch wir in der Spielzeit 19/20 einen unserer Schwerpunkte widmen.

Der große Schweizer Dramatiker Max Frisch sagte einmal, er sei „oft umgezogen“ und meinte das weniger räumlich. Vielmehr versuchte er in all seinen Werken, sich immer aufs Neue an sich selbst anzunähern, mögliche Identitäten zu entdecken und so seinen Mitmenschen sehr viel von sich zu offenbaren. Das eint ihn mit den Künstlern, die in dieser Spielzeit ins Erholungshaus ziehen und Sie jeden Abend aufs Neue überraschen werden. ///

INHALT 19/ 20 ALT

Titel-Themen

Gender-Revolution

- 14 Kommentar I:
Warum Gender nicht „gaga“ ist



- 18 Kommentar II:
BLEND – Diversität am Arbeitsplatz

Identität

- 38 „Das ist Meins“ – Stadtidentität

Auftakt

- 03 Editorial
04 Inhalt
06 Das war 18/19

stARTacademy

- 08 Ein Jahrzehnt voller Künstler-Förderungen
09 Sandro Roy trifft Tobias Feldmann trifft
das Concertgebouw Kammerorchester
10 Philippe Kratz – inspiriert durch Anni Albers
11 Alexej Gerassimez: Genesis of Percussion
12 Kunsthochschulen zu Gast:
Akademie der Bildenden Künste München
Klasse Prof. Pia Fries



Themen

Musik/ Gender

- 20 Winterreise von Franz Schubert – neu inszeniert von Andreas Heise
- 23 Same same but different – Die Bayer-Philharmoniker im Hörerkonzert von Radio Leverkusen

Musik/ Identität

- 50 Valer Sabadus – Ein Countertenor auf Abwegen
- 52 l'arte del mondo – Eine Opern-Sensation aus Goethes Feder

Tanz/ Gender

- 32 Frauen vor!

Tanz/ Identität

- 54 Mein Alltag, meine Stadt, mein Tanz: Casablanca



Theater/ Gender

- 24 Es brennt Licht... Ein Interview mit Philipp und Roswitha Arnold

Theater/ Identität

- 42 Searching for William – Ein Interview mit Christian Friedel
- 46 Christian Brückner und seine unendliche Geschichte mit Moby Dick/ Interview

Kunst/ Gender

- 28 Weibliches Sehen? Queere Perspektiven

Kunst/ Identität

- 58 Weibliche Lebensideale – eine kurze Entwicklungsgeschichte des Feminismus



Jugend

- 64 Was ich gern schon mit 15 gewusst hätte

Erholungshaus

- 36 Kulturorte – Leverkusener stellen ihre Lieblingsplätze vor
- 62 Applaus, Applaus!

Programm 19/20

- 68 Auftakt
- 70 Musik
- 80 Tanz
- 84 Theater
- 90 Kunst
- 94 Jugend
- 98 Kinder
- 104 Programmübersicht



Service

- 110 Teams
- 114 Karten und Abonnements
- 116 Saalplan
- 117 Bestellkarten
- 123 AGB
- 125 Datenschutzerklärung
- 126 Impressum

DAS WAR 18/ 19 R

DAS WAR 18/19

6

Gatsby-Gefühle beim Eröffnungsfest

—> Das Eröffnungsfest 2018/19 war ein echter „Hingucker“ – im wahrsten Sinne des Wortes! Bei unserem „Roten Salon“ ging es zurück in die „wilden 20er-Jahre“. Das musste man Ihnen, liebes Publikum, nicht zweimal sagen: Fransen- und Paillettenkleider, Hosenträger und Feder-Kopfbänder bestimmten modisch den Abend und konnten sich auch auf der Tanzfläche sehen lassen. Und während die einen ihre Schuhe im Foyer auf Hochglanz polieren ließen, versuchten die anderen ihr Glück am Roulette-Tisch. Für uns ein grandioser Spielzeit-Auftakt mit „Casino“-Atmosphäre!

DER ROTE SALON / © FOTOLIA.DE / BÜRO 61



AXEL PRAHL / © TIME ACKE



ZWEI ABENDE, DIE NACH »MEHR« SCHMECKEN

—> Man muss sich bei ihm nicht für eine Berufsbezeichnung entscheiden, denn er kann so viel: Axel Prahl ist ein hervorragender Schauspieler und ein grandioser Sänger! Letzteres hat er Anfang Februar – unterstützt von „seinem“ Inselorchester – auf unserer Bühne unter Beweis gestellt und sein zweites Studioalbum „MEHR“ vorgestellt. Dazu fällt uns nur ein: Bitte bald MEHR davon!

ANTIKES SO AKTUELL WIE NIE

—> Mit „Ecce Prometheus“ hat der Schauspieler und Theatermacher Peter Radtke es geschafft, gesellschaftliche Fragen in einen griechischen Mythos zu packen und „Prometheus“ modern zu interpretieren. Radtke war einer der ersten deutschen Schauspieler, der trotz seiner Glasknochenkrankheit in den 1970er-Jahren auf der Bühne stand und der es nach wie vor versteht, sein Publikum mit seiner Arbeit zu faszinieren.

Deutsche Künstler im Exil 1933–1945



—> Mit der Sammlung „Memoria“ von Thomas B. Schumann hatten wir eine Ausstellung zu Gast im Erholungshaus, die mit ihren 120 präsentierten Werken über fünf Monate an den Wochenenden rund 1.400 Besucher angezogen hat. Das zeigt, dass nicht nur dem Sammler das Thema der „vergessenen Kunst und Künstler“ am Herzen liegt. Es ist Thomas B. Schumann zu wünschen, dass sich sein Traum von einem „Exil-Museum“ noch erfüllt. Denn wie formuliert er treffend: „Kunst ist das, was von der Gesellschaft bleibt.“

JULIE WOLFTHORN, MÄDCHEN MIT HUT VOR OFFENEM FENSTER, UM 1910, ÖL AUF HARTFASER / © COURTESY EXIL-SAMMLUNG „MEMORIA“ THOMAS B. SCHUMANN

Wiedersehen mit Freude

—> Nachdem die Kamea Dance Company 2016 mit der „Matthäus-Passion 2727“ in Leverkusen zu Gast war, zogen die Tänzerinnen und Tänzer um den israelischen Choreografen Tamir Ginz das Publikum dieses Mal mit „Mnemosyne“ in ihren Bann. Die Truppe aus Israel hat eindrucksvoll gezeigt, dass Wiedersehen Freude bereiten kann!



KAMEA DANCE COMPANY / © Kfir Bolotin

I BELIEVE

—> Wie sensibilisiert man für ein Thema, das zu den dunkelsten Kapiteln des 20. Jahrhunderts gehört? Der Komponist Zane Zalis hat es geschafft, mit „i believe“ ein emotionales Chor- und Orchesterwerk zu erschaffen, das den Holocaust respektvoll, aber eindringlich in Erinnerung ruft. Ein Abend, der nicht nur die beteiligten Chöre, Solisten und Bayer-Philharmoniker, sondern auch das Publikum tief berührt hat. Oder wie es Zalis selbst formuliert: „It’s all about humanity.“



DANIEL HOPE / © NICOLAS ZONVI

UND SO VIEL MEHR...

—> Bei Druckunterlagenschluss standen Veranstaltungen wie „Framig Time“ vom Baryshnikov Arts Center, das Konzert von Daniel Hope und l’arte del mondo oder auch die Premiere des neuen Stückes von Johanna Gastdorf und Jan-Gregor Kremp noch an, sodass wir an dieser Stelle nicht darüber berichten können. Wir sind uns aber sicher, dass Cesc Gelaberts Tanz, die Klänge von Max Richters „Vivaldi recomposed“ und die Leverkusener „Zweifelgänger“ nicht nur uns, sondern am Ende der Spielzeit 18/19 auch Ihnen gefallen haben.

st AR 19/ 20T

Ein Jahrzehnt voller Künstler- förderungen

Unsere stARTacademy feiert in dieser Spielzeit ihr zehnjähriges Jubiläum, was uns stolz macht, da auch wir damit auf ein volles Jahrzehnt Künstlerförderung zurückblicken können.

Gegründet 2009 als Unterstützung für hochtalentiertere junge Künstler, hat sich das Format mittlerweile weg vom reinen Sponsoring-Gedanken hin zu intensiven Kulturpatenschaften, nachhaltigen Karriereförderungen und einem umfassenden Künstlernetzwerk etabliert. „Es spricht für die Qualität unserer stARTacademy, dass eine Vielzahl der Künstler uns auch nach ihrer aktiven Förderung, die in der Regel drei Jahre beträgt, treu bleibt“, so Thomas Helfrich, Leiter Kultur, Sport und Bildung bei Bayer.

„Das Schöne daran: Wir geben nicht nur den Künstlern etwas, sondern sie auch uns. Durch die intensive Auseinandersetzung miteinander, ausgiebige Gespräche und gemeinsame Projekte. An dieser Stelle geht ein großes Dankeschön an alle Künstler, die uns in den vergangenen Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben. Darüber hinaus erachten wir unser kulturelles Engagement als unerlässlich, da Kunst und Kultur neben wirtschaftlichen und sozialen Faktoren die Pfeiler einer kreativen und freien Gesellschaft sind.“

Unsere stART-Künstler zeigen uns diese Freiheit und Kreativität immer wieder – mit ihren Auftritten im Erholungshaus, aber ebenso mit ihren ganz persönlichen Engagements und Geschichten.

Sandro Roy trifft Tobias Feldmann trifft das Concertgebouw Kammerorchester

Bergsteiger bilden Seilschaften, um gemeinsam zum Ziel zu kommen. Sie geben sich mittels einer Leine Halt. Gleichzeitig müssen sie sich hundertprozentig aufeinander verlassen können, schließlich hängen sie aneinander. Tritt einer fehl, hat das Auswirkungen auf alle anderen. Ähnlich verhält es sich mit unseren stART-Künstlern: Viele von ihnen sind Solisten, schließen sich für einzelne Projekte aber auch immer mal wieder mit anderen zusammen. Manchmal mit Künstlerkollegen, die sie schon eine Weile kennen – manchmal mit neuen. Unsere stART-academy ist dabei mitunter nicht ganz unschuldig, hat die ein oder andere Paarung zusammengeführt oder das Wunschorchester überzeugt, einmal gemeinsam aufzutreten.

Im Fall von Tobias Feldmann (stART-Künstler 2015–2018) und Sandro Roy (stART-Künstler seit 2018) greifen gleich mehrere Punkte: Tobias wollte schon immer einmal mit dem Concertgebouw Amsterdam konzertieren, Sandro im Zusammenspiel mit Tobias auf der Bühne stehen. Haben wir hinbekommen, sodass Sie sich in der Spielzeit 19/20 auf einen besonderen Abend freuen dürfen: Sandro Roy trifft Tobias Feldmann trifft Concertgebouw Kammerorchester. ///

/// **TERMIN**

Concertgebouw Kammerorchester mit Tobias Feldmann & Sandro Roy

DI / 24. SEP 2019 / 19.30 UHR
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Details zu dem Konzert auf
Seite 71 in diesem Magazin.

„**Das gemeinsame Konzert ist für meinen eigenen künstlerischen Werdegang eine schöne ‚Belohnung‘ für jahrelange harte Arbeit und eine wichtige Referenz, um in der – für ‚junge Künstler‘ – sehr schweren Musikgesellschaft ernst genommen zu werden.**“

SANDRO ROY



1 **TOBIAS FELDMANN /**
© KAUPU KIKKAS

2 **SANDRO ROY /**
© CHRISTIAN HARTMANN

Philippe Kratz – inspiriert durch Anni Albers

Der Leverkusener Philippe Kratz, der inzwischen seit über zehn Jahren in Reggio Emilia (Italien) lebt und mit Aterballetto als Tänzer arbeitet, hat sich in den vergangenen Jahren einen Namen als talentierter Nachwuchs-Choreograf erarbeitet. Sein erstes Duett „Lettres d’Amour“ entstand bereits im Jahr 2012, seitdem schuf er verschiedene Choreografien für seine Tanz-Kollegen.

Im Frühling 2019 hat Philippe Kratz gerade mit den Proben für seine neue Arbeit „cloud|materia“ begonnen. Während seiner vorbereitenden Recherchen zu dem Stück setzte er sich intensiv mit dem Bauhaus auseinander, insbesondere mit Anni Albers. Sie war eine talentierte Weberin und eine der wenigen weiblichen Werkstattleiter am Bauhaus in Weimar und Dessau. Nur wenig bekannt: Anni Albers war nicht nur eine Vorreiterin und Meisterin ihrer Kunst und ihres Handwerks, sondern auch eine sehr eloquente Schriftstellerin. In ihren Aufsätzen und Texten fand Philippe Kratz Ansätze, die sich mit seinem Verständnis von Tanz und Bewegung decken.

Zwei Gedanken faszinieren ihn besonders: Einerseits war Anni Albers ein sehr praxisorientierter Mensch. Für sie war es klar, dass man sich nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt mit der Theorie beschäftigen kann. Doch dann ist es wichtig, in die Praxis zu gehen, das Material zu erspüren, um es im wörtlichen Sinne zu be- und ergreifen. Nur so entstehe ein wirkliches Verständnis, das eine Neuinterpretation, eine Formung, eine Bewegung zulasse, um eine starke und klare Aussage zu treffen.

„Das entspricht mir sehr“, sagt Philippe Kratz, „auch ich arbeite praxisorientiert, habe eine physische Aufgabe in meiner täglichen Arbeit.“

„Die andere Idee, mit der ich mich wirklich verbunden fühle, ist, dass Anni und Josef Albers mehrmals nach Südamerika reisten, um den Spuren präkolumbianischer Völker wie den Paracas und den Nazcas nachzugehen. Anni nahm deren Ideen für ihre eigene Arbeit auf. Ich finde das sehr interessant, möchte für mein Stück einen ähnlichen Ansatz wählen. Der Tanz als älteste Kunst der Welt geht weit in die Menschheitsgeschichte zurück. Ich denke, dass es das Ritual des Tanzes war, das an erster Stelle stand und die Menschen wirklich verband. Es war eine Kunstform, die die Transzendenz im Menschen inspirierte. Ich möchte auf diese Form von Ritual in meinem Stück zurückkommen, möchte 15 Tänzer und 15 Performer einbinden und zwischen ihnen einen Ritus entstehen lassen.“ ///

/// **TERMIN**

**Fondazione Nazionale della Danza –
Aterballetto: Triple Bill – Naharin/
Sato / Kratz (DEA)**

**SA / 25. APR 2020 / 19.30 UHR
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL**

Details zu der Aufführung auf
Seite 82 in diesem Magazin.

/// **FONDAZIONE NAZIONALE DELLA DANZA – ATERBALLETO**

Die **Fondazione Nazionale della Danza**, 2003 gegründet, entwickelt ihre Produktions- und Tourneetätigkeit unter dem Namen **Aterballetto**. **Aterballetto** gilt als führende Tanzgruppe Italiens und ist die erste und einzige permanente Ballettorganisation außerhalb der großen Opernhäuser. Die Compagnie arbeitet regelmäßig mit den wichtigsten Choreografen der internationalen Tanzszene, wie z. B. Jiří Kylián, Johan Inger und Hofesh Shechter. Gleichzeitig ist es ihr ein großes Anliegen, talentierten Nachwuchskünstlern wie Diego Tortelli, Philippe Kratz oder Saul Daniele Ardillo notwendigen Raum und Unterstützung zu bieten. Seit September 2017 wird der Kurs der Fondazione durch die Vision ihres neuen Direktors Gigi Cristoforetti bestimmt, dessen Fokus sowohl auf stärkerer Internationalisierung in einer globalen Welt als auch auf Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern liegt.



Alexej Gerassimez: Genesis of Percussion

Das neue Programm von Alexej Gerassimez entfaltet ein virtuos und vielschichtiges Panorama: von der Stille über Soundflächen bis hin zu urban-groovigem Getöse und komplexen Kompositionen. In einer stringenten Konzert-Dramaturgie nehmen Alexej Gerassimez und seine Percussion Group den Zuhörer mit auf eine Entdeckungsreise durch unterschiedlichste rhythmische und stilistische Kulturen. Die Grundidee von „Genesis of Percussion“: die Entstehung von Klängen und Rhythmen aus unserer alltäglichen Umgebung heraus. Dabei kommen auch Kochtöpfe, Zeitungspapier, Schlüsselbunde, Kieselsteine oder Bodypercussion zum Einsatz.

Alexej möchte den Zuschauer mit „Genesis of Percussion“ einladen, das Schöne und Faszinierende in unserem akustischen Alltag zu entdecken und das musikalische Potenzial darin zu erleben. Ausgehend von archaischem Instrumentarium entwickeln er und die anderen Musiker komplexe Klangwelten, die das gesamte Panoptikum der Percussion-Welt einbeziehen: von der kleinen zur großen Trommel, von asiatischen und lateinamerikanischen Instrumenten bis hin zum Vibra-, Marimba- oder Xylophon, immer wieder ergänzt durch die Zuspelung elektronischer Klänge. Die Aufführung lebt zudem von der schnellen Taktung aus unterschiedlichen Besetzungen: Solo, Duo, Trio, Quartett, Quintett, Elektronik – und nicht zu vergessen: ausgefeilte Interaktionen mit dem Publikum. ///



1

1 PHILIPPE KRATZ / © LORENZA DAVERIO
2 ALEXEJ GERASSIMEZ / © NIKOLAJ LUND

/// **TERMIN**

Alexej Gerassimez & Percussion Group: Genesis of Percussion

DI / 21. APR 2020 / 19.30 UHR
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Details zu dem Konzert auf
Seite 74 in diesem Magazin.

Kunsthochschulen zu Gast: Akademie der Bildenden Künste München Klasse Prof. Pia Fries

In unserer Ausstellungsreihe „Kunsthochschulen zu Gast“ im Rahmen der stARTacademy stellt sich in dieser Spielzeit die Klasse von Professor Pia Fries von der Akademie der Bildenden Künste München vor.

Die aktuelle Debatte um die Kunst und ihre Belange ist ähnlich aufgeladen, wie es die politische ist. Auch die Hervorbringungen unter dem Begriff „Kunst“ driften mittlerweile weit auseinander: Das Spektrum reicht von politisch motivierten, aktionistischen Medieninszenierungen bis hin zu den glänzenden Oberflächen hochpreisiger „Siegerkunst“ zum Beispiel eines Jeff Koons. Wie ist eine Autonomie der Kunst im Angesicht von wachsendem Rechtfertigungsdruck gegenüber moralisch aufgeladenen Zensurforderungen aus dem Reich der „political correctness“ auf der einen und ökonomischen Zwängen auf der anderen Seite – vor dem Hintergrund der Kunstgeschichte – überhaupt zu verstehen, geschweige denn zu postulieren? Wann ist etwas als Kunstwerk zu bezeichnen, wann als reine Meinungsäußerung, wann ist eine Hervorbringung „bloß“ ein Design-Gegenstand?

Kunststudenten*innen haben die schwere Aufgabe, sich in diesem aufgeladenen Umfeld zu orientieren und einen eigenen Weg zu finden, der ihnen nicht nur als Kunstproduzenten, sondern auch als Menschen gerecht wird. Hierfür benötigen sie nicht nur Möglichkeiten zur Produktion, sondern auch Gelegenheit, sich zwischen den Akteuren des Kunstbetriebs, zwischen Institutionen, Publikum, Geld- und Auftraggebern auszuprobieren, um sich, die Kunst, aber auch die Lehrenden und die Institutionen auf die Probe zu stellen. Die Lehrenden müssen die Antworten auf die drängenden Fragen nicht zwingend kennen. Sie haben aber im besten Falle selbst diese angesprochenen Prozesse durchlaufen und sind fähig, diese auch bei den angehenden Künstlern sowohl zu moderieren als auch die manchmal nötige Angriffsfläche zu bieten.

Pia Fries hat in Luzern Bildhauerei und bei Gerhard Richter in Düsseldorf Malerei studiert. Sie lebt und arbeitet in München und Düsseldorf. Nach ihrer Professur an der Universität der Künste Berlin hat Fries seit 2014 eine Professur für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München inne. Ihre Arbeit ist international durch Ausstellungen bekannt und in Sammlungen vertreten. Ihre große Einzelausstellung „Fabelfakt“ ist noch bis zum 16. Juni 2019 im Museum Kunstpalast in Düsseldorf zu sehen. ///



1 AUSSTELLUNGSANSICHT DER KLASSE PIA FRIES / 2018 /
© AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN
2 CHARLOTTE GIACOBBI „ALVÉOLES“ / 2018 / ACRYL AUF STOFF,
100 X 160 CM (DETAIL) / © CHARLOTTE GIACOBBI



/// AUSSTELLUNG

Kunsthochschulen zu Gast:
Akademie der Bildenden
Künste München
Klasse Prof. Pia Fries

VERNISSAGE:
SO / 12. JAN 2020 / 11.00 UHR
ERHOLUNGSHAUS / FOYERS

AUSSTELLUNGSZEITRAUM:
SO / 12. JAN BIS SO / 29. MRZ 2020

Weitere Informationen zu der
Kunstaussstellung auf Seite 92
in diesem Magazin.

Kommentar I: Warum Gender nicht „gaga“ ist

TEXT: BETTINA SCHRECK, HOLGER EDMAIER/
BEIDE PROJEKT 100% MENSCH



Momentan können wir innerhalb unserer Gesellschaft und auch weltweit zwei Tendenzen beobachten: Neue und vielfältige Gender bzw. Geschlechter treten stärker in die öffentliche Sichtbarkeit und die jahrzehntelangen Bemühungen um die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LSBTTIQ* (Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgendern, Intersexuellen und queeren Menschen) tragen erste Früchte. Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare oder „Die Dritte Option“ sind Beispiele dafür, dass eine „Revolution von unten“ erfolgreich sein kann.

Gleichzeitig lässt sich ein konservativer, geradezu reaktionärer Backlash feststellen, der am liebsten wieder zu einem Geschlechterrollenbegriff der 1950er-Jahre zurückkehren möchte. Auf europäischer Ebene tauchte eine Agenda ultrakonservativer Strömungen auf, die sich unter dem Titel „Restoring the Natural Order“ explizit gegen Abtreibung, gleichgeschlechtliche Ehen und Menschenrechte von Frauen, Schwulen, Lesben und trans*Personen richtet. Die „Erfolge“ dieser Agenda können wir aktuell sowohl in Ungarn (Verbot des Studiengangs „Geschlechterstudien“) als auch in Polen in der geplanten Verschärfung des Abtreibungsverbot ablesen.

In Deutschland geistern plakative Begriffe wie „Frühsexualisierung“, „Genderisierung“, „Gender-Gaga“ oder gar „Genderwahn“ durch Medien und Wahlprogramme. Diese werden von rechten Organisationen wie beispielsweise der sogenannten „Demo für alle“, dem Straßenarm der AfD, verbreitet. Unter dem Deckmantel „Schützt unsere Kinder“ werden all jene als „Gender-Ideologen“ diffamiert, die in Schulen und Gesellschaft wichtige Aufklärungsarbeit zu den Themen „Sexualität“, „Geschlechterrollen“ oder „sexuelle Orientierung“ leisten.

Ein Beispiel, an dem sich beide Tendenzen deutlich zeigen, sind die Reaktionen auf die bayrische Landtagsabgeordnete Tessa Ganserer – der ersten transidenten Abgeordneten in einem deutschen Landtag. Die bayrische Landtagspräsidentin Ilse Aigner solidarisierte sich mit ihr und stellte klar, dass Tessa Ganserer von nun an ausschließlich als Frau anzusprechen sei und sie keinerlei Diffamierungen dulden werde. In den sozialen Medien bahnten sich daraufhin vor allem auf dem Facebook-Auftritt der „Jungen Freiheit“ Hass, Hetze und pathologisierende Äußerungen ungefiltert ihren Weg.

Wir müssen jedoch gar nicht bis an den rechten Rand unserer Gesellschaft blicken, um festzustellen, dass auch wir beharrlich und aus Gewohnheit an einer Zweigeschlechterordnung festhalten, die wenig bis gar keinen Spielraum für Geschlechter jenseits der Binärität zulässt: Der erste Satz, den Eltern und auch das Kind in dieser Welt zu hören bekommen, ist: „Es ist ein Junge!“ oder „Es ist ein Mädchen!“. Doch die Frage „Was ist es denn?“, die wir den frischgebackenen Eltern nach der Geburt ihres Kindes so gerne stellen, lautet genau genommen: „Was für ein Genital hat euer Kind?“ Ein flüchtiger Blick zwischen die Beine scheint auszureichen, um das Geschlecht eines Menschen anhand der Genitalien entweder der einen oder der anderen Option zuzuschlagen.

Diesem ersten Akt der Geschlechtszuweisung folgen bald weitere: das Anbringen von rosa oder hellblauen Schleifen auf kahlen Säuglingsköpfchen, um ja keinen Zweifel am Geschlecht des Kindes aufkommen zu lassen. Hier gesellt sich nun der Begriff „Gender“ zum rein biologischen Geschlechterverständnis hinzu. „Gender“ bezeichnet das sogenannte soziale Geschlecht, wie es innerhalb der jeweiligen Kultur gefasst wird. „Gender“ umfasst auch eine bestimmte Auffassung von Geschlechterrollen, die wiederum geschlechterkonformes Verhalten verlangen. Dazu gehören zum Beispiel das Tragen entsprechender Kleidung, bestimmte „männliche“ oder „weibliche“ Eigenschaften sowie Konventionen. Das vermeintlich eindeutige biologische Geschlecht wird also durch das korrespondierende soziale Geschlecht unterstrichen und verstärkt. Zusammen zementieren sie die gesellschaftliche Norm einer Zweigeschlechtlichkeit.

Welche Durchschlagskraft diese Norm hat, zeigt sich in besonders gewaltsamer Weise an den Operationen an intersexuellen Säuglingen und Kleinkindern. Kann nach der Geburt kein eindeutiges Geschlecht aufgrund der äußeren Form der Genitalien festgelegt werden – andere Formen der Intersexualität treten erst später und anders zutage –, werden auch in Deutschland noch immer →

genitalzwangszuweisende Operationen mit irreversiblen physischen und psychischen Spätfolgen durchgeführt, bevor das Kind selbst äußern kann, welches Geschlecht es hat. Das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit und auf (geschlechtliche) Selbstbestimmung, also grundlegende Menschenrechte, wiegen hier weit weniger schwer als der Drang der Gesellschaft nach einer eindeutigen Geschlechtszuordnung.

„Das Geschlecht sitzt nicht zwischen den Beinen, sondern zwischen den Ohren!“ Diese Aussage mag vielleicht zunächst provokant anmuten; sie ist jedoch zentral für die Aufklärungsarbeit von Projekt 100% MENSCH. Zum einen lässt sich daraus ableiten, dass „Geschlecht“ ein komplexes Gebilde ist, das sich aus zahlreichen Faktoren zusammensetzt.

Zum anderen bildet sie sozusagen das Herzstück der Ethik, der wir uns als Menschenrechtsorganisation verschrieben haben: Jeder Mensch hat das Recht auf geschlechtliche und körperliche Selbstbestimmung.

Das bedeutet, dass niemand außer dem betreffenden Menschen eine Aussage darüber machen kann, welches Geschlecht mensch hat. Insbesondere, wenn sich dieses Geschlecht außerhalb, jenseits oder zwischen dem verortet, was sich landläufig mit „weiblich“ oder „männlich“ beschreiben lässt.

Um Menschen als die Menschen anerkennen zu können, die sie wirklich sind – ohne Fremdbestimmung – und auch, um die Geschlechterrollen „Mann“ und „Frau“ von dem belastenden Druck der ständigen gesellschaftlichen Erwartungshaltung zu befreien, benötigen wir nichts weniger als eine Gender-Revolution! ///

// **Der erste Satz, den Eltern und auch das Kind in dieser Welt zu hören bekommen, ist: ‚Es ist ein Junge!‘ oder ‚Es ist ein Mädchen!‘ //**



© ISTOCK / ACLEWE

/// PROJEKT 100% MENSCH

Das Ziel der gemeinnützigen Menschenrechtsorganisation Projekt 100% MENSCH ist die vollständige rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung aller Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihrem Geschlecht. Informationsmaterial, Aufklärungskampagnen und die große Kunstausstellung WE ARE PART OF CULTURE zum prägenden Beitrag von LSBTTIQ* an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas stehen dabei im Mittelpunkt der Arbeit.

Die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE wurde 2017–2019 von der BAYER AG unterstützt und war 2019 sowohl in Berlin als auch im BayKomm in Leverkusen zu sehen. Weitere Informationen zum Projekt 100% MENSCH unter: 100mensch.de oder wapoc.de





Höchstleistung kann nur bringen, wer an sich glaubt, wer gefordert und gefördert wird. Dieses Prinzip ist fest in unseren Werten verankert und leitet Mitarbeiter genauso wie Topathleten und Nachwuchssportler, die wir seit mehr als 100 Jahren vielfältig unterstützen. Inklusion und gemeinsames Training gehören zur Sportförderung von Bayer. Genauso wie die Freude am gemeinsamen Erfolg.

www.sport.bayer.de

Höchstleistung



Kommentar II:

Stell dir vor, du könntest eine Woche lang nicht du selbst sein. Du müsstest jede Eigenschaft unterdrücken, die dich als Person definiert: Du könntest dich nicht so ausdrücken, wie du es normalerweise machst. Du könntest dich nicht so verhalten, wie du es dir wünschst. Du könntest nicht normal denken oder deine normale Kleidung tragen. Was würdest du tun? Wie würdest du dich am Ende der Woche fühlen?

Du würdest dich eindeutig so fühlen, als wärst du nicht mehr du selbst. Keiner sollte nur darüber definiert werden, welches Geschlecht er oder sie hat; jeder Mensch ist eine Mischung aus vielen Eigenschaften, die sich aus gesellschaftlichem Hintergrund, der eigenen Lebenserfahrung und einer sehr persönlichen Sichtweise ergeben.

Alter, Kultur, körperliche Einschränkungen, Rasse/Ethnizität, Geschlechtsidentität, Sexualität, Herkunft, politische Zugehörigkeit, Religion und sozioökonomischer Hintergrund sind die „üblichen Verdächtigen“, wenn man über Vielfalt spricht. Selbst, wenn einige dieser Merkmale nicht auf den ersten Blick sichtbar sind, definieren sie unsere Persönlichkeit und haben einen großen Einfluss auf unser Verhalten und unsere Meinung. Auch am Arbeitsplatz.

Der Umgang mit Vielfalt ist Herausforderung und Chance zugleich, daher beschäftigen sich auch Unternehmen täglich mit der Diversität ihrer Mitarbeiter*innen. Tatsächlich gibt es Studien darüber, dass Teams, die sich heterogen zusammensetzen, oftmals leistungsfähiger sind als homogene Gruppen. Ein Grund mehr, am Arbeitsplatz auf eine vielfältige Zusammensetzung zu achten – es könnte ein potenzieller und nachhaltiger Wettbewerbsvorteil sein.



Vielfalt am Arbeitsplatz sollte jedoch nicht nur im Hinblick auf einen möglichen Geschäftserfolg gefördert werden, sondern die Mitarbeiter*innen in den Mittelpunkt stellen und ihnen einen sicheren, diskriminierungs- und belästigungsfreien Arbeitsplatz bieten. Die soziale Verantwortung von Unternehmen ihren Mitarbeitern*innen gegenüber ist ein wichtiger Aspekt, ebenso das Schaffen einer Atmosphäre von Akzeptanz und Toleranz. Nur so kann gewährleistet werden, dass jede/r Mitarbeiter*in sie oder er selbst sein kann. Schließlich liegt es auf der Hand, dass diejenigen, die sich wertgeschätzt fühlen, in der Regel auch ein höheres Engagement an

den Tag legen als jene, die sich nicht wohlfühlen. In mehreren Studien wurde nachgewiesen, dass es die Produktivität und Kreativität verringert, wenn man sich „verstecken“ muss, da es dann zunehmend schwerfällt, sein eigentliches Potenzial abzurufen.

Bei Bayer lautet eine Antwort für Vielfalt BLEND. Hinter BLEND – „Bayer Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender (LGBT) and Allies“ – steht eine Gruppe, die sich mit Diversitäts-Merkmalen von Arbeitnehmern*innen und im Unternehmen beschäftigt. BLEND hat es sich zur Aufgabe gemacht, Vielfalt und Integration zu fördern

BLEND – Diversität am Arbeitsplatz

TEXT: CÉLINE BORDIN / BAYER AG



© BAYER AG/ BLEND

und die Akzeptanz von allen Bayer-Mitarbeiter*innen zu stärken – unabhängig von sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität. BLEND ist ein internationales Netzwerk, das sich zum Ziel gemacht hat, alle Bayer-Mitarbeiter*innen zu erreichen. Es vertritt LGBT-Mitarbeiter*innen und Verbündete, indem Mitarbeiterfragen und -anliegen an das Top-Management weitergeleitet und Lösungen erarbeitet werden.

Das 2016 auf YouTube veröffentlichte Video „Open your door, open the conversation“ verdeutlicht, wie BLEND Diversität am Arbeitsplatz definiert und ermöglichen möchte. Ziel ist es, das Thema bei Bayer sichtbar zu machen, offen anzusprechen, Missverständnisse aufzuklären und mit Vorurteilen aufzuräumen. Dafür organisiert BLEND zum Beispiel für alle Mitarbeiter*innen offene Podiumsdiskussionen, führt Workshops durch, ist im Intranet vertreten und bietet einen persönlichen Austausch an. Darüber hinaus werden Projekte wie die Ausstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ unterstützt, die Bayer 2019 an den Standorten Berlin und Leverkusen in Zusammenarbeit mit Projekt 100% MENSCH (siehe auch S. 16 in diesem Magazin) gezeigt hat. Die Ausstellung präsentierte über 30 LGBTTIQ*-Persönlichkeiten von gestern bis heute, die unsere Gesellschaft, Kultur und Politik nachhaltig geprägt haben. So waren zum Beispiel Porträts von Virginia Woolf, Alan Turing und

* **LGBTTIQ*** – lesbian, gay, bisexual, transsexual, transgender/non-binary, intersexual and queer

Friedrich II. von Preußen zu sehen, die von national und international bekannten Künstlern wie Ralf König, Robert W. Richards und Gerda Laufenberg geschaffen wurden. Auf eine sehr natürliche Art und Weise schafft es die Kunst zu zelebrieren, wie außergewöhnlich Individuen sein können.

Außerhalb von Bayer positioniert sich BLEND als „Diversity Champion“ und setzt sich für eine offene Unternehmenskultur ein. So arbeitet das Bayer-Karriere-Team zum Beispiel seit Jahren mit BLEND zusammen und nimmt unter anderem an der LGBT-Jobbörse „Sticks & Stones“ in Berlin teil. Dass Bayer ein offener Arbeitgeber ist, zeigt auch die Auszeichnung PRIDE 500. Das Arbeitgebungsiegel für LGBT-freundliche Unternehmen und Organisationen hat Bayer 2018 erhalten.

Und vielleicht haben Sie ja auch schon einmal die Regenbogenfahne vor der Bayer-Zentrale in Leverkusen oder dem Berliner Standort gesehen, die immer dann weht, wenn in Köln oder Berlin der Christopher Street Day gefeiert wird. In beiden Städten war BLEND im vergangenen Jahr mit einem eigenen Truck – dem „Bayer-Float“ – mit mehr als 200 Kollegen*innen vertreten und wurde von insgesamt rund 2 Millionen Zuschauern gefeiert. Auch das kann ein Stück gelebte Vielfalt im Arbeitsalltag sein. ///

// Keiner, der den Schmerz des Andern, und keiner, der die Freude des Andern versteht! Man glaubt immer, zu einander zu gehen, und man geht immer nur neben einander. O Qual für den, der dieß erkennt! //

FRANZ SCHUBERT, TAGEBUCHNOTIZ,
27. MÄRZ 1824



Winterreise

von Franz Schubert – neu inszeniert von Andreas Heise

„Winterreise“ ist einer der berühmtesten Liederzyklen für Gesang und Klavier von Franz Schubert zu 24 Gedichten von Wilhelm Müller. Schubert vollendete diese Komposition bereits im kritischen Stadium seiner Syphilis-Erkrankung und starb ein Jahr darauf.

TEXT: ANDREAS HEISE

Gedanken zur Handlung

Worum geht es in der „Winterreise“? Es gibt keine direkte Handlung oder Geschichte, die erzählt wird. Dennoch lernen wir etwas über den Protagonisten. Wir wissen, dass er eine liebende Person verlässt. Jedoch erfahren wir nicht, aus welchen Gründen dies passiert. Wurde er von der Familie des Mädchens fortgeschickt? Oder von dem Mädchen selbst abgewiesen? Oder war es gar seine eigene Entscheidung? Was wir wissen ist, dass ein Abschied stattgefunden hat – und daraufhin eine Reise oder Verwandlung des Protagonisten beginnt.

Zunächst bedeutet eine Reise immer ein Fortbewegen. Oft sehr weit weg von einem Ort zum anderen. Wir haben keine direkte Zeitspanne dieser Reise unseres Protagonisten. Jedoch wird im Text der Lieder deutlich, dass es Winter ist. Winter ist eine Jahreszeit, in der die Welt einfriert. Sie wird bedeckt mit Schnee und Eis. Für mich hat dies durchaus etwas Schönes, Weises und auch Reflektierendes. Andererseits bedeutet es auch das Absterben der Natur und ein Ende, das Ende des Jahres.

Im Winter des Lebens zu stehen bedeutet ebenfalls, sich im letzten Kapitel des Lebens zu befinden. Ist unser Protagonist auf dem Weg in den Tod? Oder ist es der Tod der Liebe zu dem Mädchen? Ist es Schuberts eigener Kampf mit dem Tod aufgrund seiner Krankheit? In anderem Sinne kann der Winter auch als ein Einfrieren der eigenen Gefühle oder als ein Verschließen und Überdecken dieser gedeutet werden.

Eine Reise – zwei Teile

Der Zyklus ist in zwei Teile gegliedert. Die Urversion beinhaltet zwölf Lieder und endet mit dem Lied „Einsamkeit“. Die anderen zwölf Lieder kamen später hinzu.

Im ersten Teil ist es fast noch möglich, einer Geschichte zu folgen. Es ist, als würde man neben dem Protagonisten hergehen und auf seinen Stationen alles mit ihm erleben. Im zweiten Teil wird man in eine andere Welt transportiert. Als wäre man in seinem Innersten, um ganz in die Tiefe seiner Gedanken und Gefühle einzutauchen. Alles wird fragmenthaft, und die Frage nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Existenz wird oft auch ironisch behandelt. Der Tod und die Sehnsucht nach ihm verstärken sich mit jedem Lied.

Was dieses Mal anders ist

Es ist üblich, die „Winterreise“ in Konzertsälen zu erleben. Es gab allerdings auch schon szenische Umsetzungen. Ich als Choreograf habe großes Interesse, Schuberts Musik – hier gespielt von dem Pianisten Alexander Krichel (stART-Künstler 2012–2015) – durch Bewegung anders erlebbar zu machen. Darüber hinaus ist unser Protagonist eine Protagonistin. Wir haben uns entschlossen, den Zyklus von einer Sopranistin interpretieren zu lassen. In diesem Fall der großartigen Juliane Banse.

Neben der Sängerin agiert ein männlicher Tänzer (hier: István Simon). Diese Konstellation gibt uns einen anderen Zugang zu der Musik und lässt uns die „Geschichte“ aus mehreren Blickwinkeln beleuchten. Wir können zum Beispiel eine Handlung aus der Sicht des Mädchens erzählen: —>

1



2

/// **TERMIN****Schubert: Winterreise
(Premiere)****SO / 15. SEP 2019 / 18.00 UHR /
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL**Choreografie: **Andreas Heise**
Klavier: **Alexander Krichel**
Sopran: **Juliane Banse**
Tänzer: **István Simon****Ab Seite 70 in diesem
Magazin erhalten Sie einen
Überblick über diese und alle
weiteren Veranstaltungen der
Sparte MUSIK.**

Sie war es, die ihn fortgeschickt hat, weil ihre Eltern sie zu einer standesgemäßen Hochzeit gezwungen haben. Der Geliebte starb. Vielleicht im Krieg? Viele Jahre sind vergangen, und nun betritt das Mädchen den Raum des Geliebten. Der Geliebte ist durch den Tänzer präsent. Wir haben den Frei- und Spielraum, manche Lieder aus seiner Sicht zu interpretieren, andere aus ihrer. Das Betreten seines Raumes entfacht eine Flut von Gefühlen, Erinnerungen, Ängsten, Hoffnungen, Träumen und Sehnsüchten der Protagonistin, und die Reise beider beginnt. Ihre aus der wirklichen Welt, seine aus dem Jenseits. Beide Akteure verschmelzen während des Verlaufes des Zyklus' zu einer Person.

Mir ist es wichtig, eine Symbiose der Musik, des Gesanges und des Tanzes zu schaffen. Alle drei Künstler existieren gleichberechtigt im Raum. Der Pianist verbindet die Sängerin und den Tänzer, er begleitet sie durch die Reise. Er könnte somit im poetischen Sinne als das Ich beider fungieren und sowohl als Symbol ihrer Liebe als auch als Figur des Todes (Leiermann) stehen.

Eine Interaktion aller drei Personen ist essenziell für mich. Die Vereinigung von Musik, Stimme und Bewegung interessiert mich seit Beginn meiner choreografischen Laufbahn. Dieses Projekt schafft eine Möglichkeit, neue Wege zu erforschen, um diese Musik zu interpretieren und durch die Kollaboration verschiedener Künstler einen harmonischen und wahrhaftigen Ausdruck zu finden. ///

1 ALEXANDER KRICHEL / © OLIVER MARK

2 PROBEFOTO „WINTERREISE“ / © ANDREAS HEISE



Same same but different

Die Bayer-Philharmoniker im Hörer- konzert von Radio Leverkusen

So haben Sie Ihre Lieblingsmusik noch nie gehört: Bayer Kultur und Radio Leverkusen bringen die beliebtesten Songs aus dem Radio auf die Bühne des Erholungshauses, gespielt von den Bayer-Philharmonikern. Phil Collins, Robbie Williams oder Madonna – Künstler, die mit ihren Hits fester Bestandteil im besten Mix bei Radio Leverkusen sind und Tausende von Radiohörern jeden Tag begleiten.

Gespielt wird, was Sie hören möchten

Sie haben die Möglichkeit, die größten Hits aus dem besten Mix zu erleben wie nie zuvor: in einer klassischen Variante, live gespielt von einem großen Orchester mit jeder Menge Emotion. Mit den Bayer-Philharmonikern können Sie Ihre Lieblingsmusik ganz neu entdecken. Und das Beste ist: Das Programm haben Sie selbst in der Hand. Sie können ab Sommer 2019 ihre Lieblingshits auf der Homepage von Radio Leverkusen (radioleverkusen.de) vorschlagen. Die meistgewünschten Titel kommen dann im Februar 2020 auf die Bühne des Erholungshauses.

Filmmusik & Arthur Horváth

Neben Ihren Wunschsongs geben die Bayer-Philharmoniker noch Titelsongs von bekannten Blockbustern zum Besten. Das Kino wird sozusagen lebendig. Doch damit nicht genug – auch der Leverkusener Singer-Songwriter Arthur Horváth wird mit dabei sein und lässt einige seiner gefühlvollen und persönlichen Songs gemeinsam mit dem Orchester ganz neu erklingen. Ein Konzertabend mit Gänsehaut-Garantie, für den Sie sich am besten schon heute Ihre Tickets sichern.

/// TERMINE

**Radio Leverkusen und Bayer
Kultur präsentieren: Der beste
Mix meets Klassik/Hörerkonzert**

SA / 8. FEB 2020 / 19.30 UHR

SO / 9. FEB 2020 / 18.00 UHR

ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Informationen zu dem Konzert auch
auf Seite 75 in diesem Magazin.

Philipp Arnold – der Leverkusener kann mit nicht einmal 30 Jahren schon auf etliche renommierte Theaterstationen zurückblicken. Dazu gehört unter anderem das Deutsche Theater Berlin, an dem er in der Spielzeit 16/17 sehr erfolgreich Rainer Werner Fassbinders „Tropfen auf heiße Steine“ inszeniert hat und das dort immer noch läuft. Im Frühjahr 2020 ist sein Werk nun endlich auch in seiner Heimatstadt zu sehen.

Es brennt Licht...

INTERVIEW: KERSTIN HEBER
FOTOS: VIKTOR REIM

In „Tropfen auf heiße Steine“ nimmt Leopold Franz mit in seine Wohnung, sie haben Sex. Aus dieser zunächst unbedeutenden Begegnung entwickelt sich eine feste Beziehung. Franz verlässt seine Freundin Anna und zieht zu Leopold. Nach und nach wird ihre Liebe von der sie umgebenden Kleinbürgerlichkeit zerfressen. Leopold und Franz geraten in eine Spirale aus Schande, Selbstbehauptung und Scham. Schließlich will Anna Franz zurückgewinnen, Leopold bringt seine Ex-Freundin Vera ins Spiel. Am Ende begehren sich alle, aber keiner wird glücklich...

„Dunkel, düster, bedrückend, aber auch irgendwie urkomisch“, beurteilte „theater:pur“ die Inszenierung nach der Premiere. „Das ist verstörend, heiter, schräg und irgendwie zwangsläufig, was da auf der Bühne passiert. [...] Überzeugend inszeniert von Philipp Arnold sollten Fassbinder-Fans und alle, die es noch werden wollen, sich diesen Theaterabend nicht entgehen lassen.“

Für unser Magazin konnten wir Philipp Arnold und seine Mutter Roswitha Arnold – Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Leverkusen – für ein Interview gewinnen:

Frau Arnold, Kunst und Kultur scheinen bei Ihnen in der Familie eine zentrale Rolle zu spielen. Erinnern Sie sich noch, in welchem Alter Sie Ihre beiden Kinder – Philipp und Geraldine – an Kunst und Kultur herangeführt haben?

Gerade hier im Rheinland gibt es eine unglaubliche Vielfalt, die Welt in Ausstellungen zu erkunden: Neben den Kunstmuseen in unserer Region sind zum Beispiel das Museum König, das Arithmeum in Bonn oder die Industriemuseen spannende Orte, Kinder für Kunst, Kultur und Geschichte zu begeistern. Museen sind längst nicht mehr Häuser, die Kunst nur an ein ausgesuchtes Publikum adressieren. Wir haben unsere Kinder von klein auf ins Museum mitgenommen, wobei sie die Ausstellungen immer alleine erkunden und selbst entscheiden konnten, was sie sich näher anschauen wollten. Unsere Kinder sind ja fast zehn Jahre auseinander, sodass sich unsere Museumsbesuche thematisch und zeitlich sehr unterschiedlich gestalteten. Neben vielen zeitgenössischen Ausstellungen haben wir zum Beispiel genauso eine Comicausstellung im LVR-Landesmuseum oder eine Show über die Pixar Animation Studios in der Bundeshalle Bonn besucht wie eine im Museum für Angewandte Kunst in Köln über LP-Cover. „Augenrollen“ gab es nie – bis heute nehmen sich Philipp und Geraldine – wo immer sie sich auch gerade aufhalten – Zeit für einen Ausstellungsbesuch. —>



Ihre Kinder haben den Weg aus Leverkusen hinaus in die Welt gemacht und eigene Erfolge erzielt. Ihre Tochter als Bühnen- und Kostümbildnerin, Ihr Sohn als Regieassistent und Theater-Regisseur. Fiel es Ihnen schwer, beide gehen zu lassen?

Es ist nie einfach, Kinder loszulassen – man darf es nur nicht zeigen! Sie sind ja selbst gespannt und auch unsicher, wie sie diesen ersten radikalen Schritt in die Selbstständigkeit meistern werden. Wir wollten unseren Kindern das beste Rüstzeug mitgeben und ihnen die Möglichkeit geben, in ihrem Leben das zu machen, wofür sie mit Leidenschaft stehen. Beide haben ihr Faible zum Theater in der Schule und im Jungen Theater hier in Leverkusen gelebt, ihre Erfahrungen im Studium vertieft und weiterentwickelt. Daher waren wir nicht überrascht, als sich nach unserer Tochter auch unser Sohn für einen künstlerischen Beruf entschieden hat. Diese Wahl hat den Willen zur Grundlage, sich mit gesellschaftlichen und politischen Dingen auseinanderzusetzen. Performance muss Emotionen wecken, provozieren, radikal sein und aufrütteln, Perspektiven für die Zukunft aufzeigen, einen Diskurs anregen. Das alles bedarf großer Empathie, einer hohen Aufmerksamkeit gegenüber den gesellschaftlichen Verhältnissen und Entwicklungen, verlangt die Bereitschaft und das Können, einen nicht nur interpretatorischen Kontext auf die Bühne zu bringen. Dass unsere Kinder sich so erfolgreich diesen Herausforderungen stellen und mit Leidenschaft hierüber arbeiten, darüber freuen wir uns sehr – und wir haben vor ihrer Entscheidung großen Respekt.

Philipp, Ihre viel beachtete Regiearbeit „Tropfen auf heiße Steine“ ist 19/20 im Erholungshaus zu sehen. Freuen Sie sich, mit Ihrer Kunst den Kreis nach Leverkusen zu schließen?

Zum einen freue ich mich natürlich, dass die Arbeit weiter gespielt und durch das Gastspiel auch von Zuschauern gesehen werden wird, die jetzt nicht unbedingt den Weg nach Berlin auf sich nehmen wollen, um den Abend anzuschauen. Zum anderen bin ich ja nun mal Leverkusener, und aber eben auch am Theater gelandet – was ohne kulturelle Einrichtungen und Organisationen wie das Kulturausbesserungswerk, das Junge Theater Leverkusen oder Bayer Kultur vielleicht nicht passiert wäre. Daher ist es irgendwie schön, via Berlin zu den Wurzeln zurückzukommen und auch zu sagen, dass diese Kulturprogramme wichtig und zu erhalten sind.

/// TERMIN

Tropfen auf heiße Steine

**SO / 15. MRZ 2020 / 18.00 UHR /
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL**

Details zu der Veranstaltung
finden Sie auf Seite 87 in
diesem Magazin.



Sie haben Performative Kunst an der Goldsmiths, University of London studiert und bereits mit renommierten Regisseuren zusammengearbeitet. Wie würden Sie Ihre eigene Regie-Ästhetik beschreiben? Wie viel Performance steckt in Ihren Schauspiel-Regiearbeiten?

In den neuen Arbeiten steckt eigentlich gar nicht mehr so viel Performance. In London habe ich auch immer auf der Bühne gestanden und so gut wie alles selber gemacht – Video, Ausstattung und eben Performance. Was mich aktuell interessiert, ist die Zusammenarbeit mit Videokünstlerinnen, Bühnen- und Kostümbildnerinnen; am wichtigsten ist mir aber die Arbeit mit den Schauspielern, wie man mit ihnen zusammen den Text immer wieder neu denken und während der Proben neu entdecken kann. Das ist für mich der Kern der Produktion. Ästhetisch geht es uns dann gemeinsam darum, eine Spannung zu dem Text aufzubauen, zu schauen, wie man durch die Ausstattung und die Mittel den Text weiterdenken, einzelne Aspekte des Textes hervorheben kann. Gerade bei Fassbinder denkt man ja immer an Lederjacke, Zigaretten und diese gewisse Spießigkeit der 1960er- und 70er-Jahre. „Tropfen auf heiße Steine“ kann man aber noch ganz anders lesen, da wird viel mehr verhandelt als die Beziehung zwischen den beiden Männern. Und durch Spiel, Ästhetik und Mittel wollen wir den Zuschauern das ermöglichen.

Frau Arnold, was zeichnet die inszenatorische Handschrift von Philipp Ihrer Meinung nach aus?

Mein Sohn setzt in seinen Inszenierungen konsequent auf die Avantgarde. Seine radikale Klarheit in der Interpretation der jeweiligen Literatur-Vorlagen auf der Bühne, seine Kreativität und Fähigkeit zur präzisen Analyse, gepaart mit einer gehörigen Portion Humor und Witz, das alles wird in seinen Arbeiten deutlich. Für ihn war es großartig, an der „Goldsmiths“ in London studieren zu können, einer Universität, die ihren Studierenden mutig große Freiräume bietet, ihre künstlerischen Fähigkeiten interdisziplinär zu vertiefen und schon früh in eigenen Arbeiten zu präsentieren.

Philipp, in „Tropfen auf heiße Steine“ verlassen zwei Männer ihre Freundinnen, um künftig miteinander zu leben. Was hat Sie an dem Stück von Rainer Werner Fassbinder fasziniert?

Als ich angefangen habe, mich mit dem Stück zu beschäftigen, fand ich erst einmal gut, dass in diesem Homosexualität gar nicht problematisiert wird – und das, obwohl Fassbinder es mit gerade neunzehn Jahren und in den 1960ern geschrieben hat. In dem Stück steckt nämlich noch viel mehr: Es geht um Andersartigkeit, Konsumverhalten, Rollenbilder, Ideen und Systeme, denen man sich fügen muss. Denn auch, wenn die beiden männlichen Figuren eine Beziehung eingehen, liegt diesen Bildern trotzdem ein gewisser Humor zu Grunde:

/// PHILIPP ARNOLD

Geboren 1990 in Leverkusen. Nach dem Abitur hospitiert und assistiert er mehrmals bei Karin Beier am Schauspiel Köln. Im Anschluss Studium der Performativen Kunst an der Goldsmiths, University of London. Während und nach dem Studium Assistenzen in England und in Deutschland. In London entstehen während des Studiums erste eigene Arbeiten. Seit der Spielzeit 15/16 ist er fester Regieassistent am Deutschen Theater Berlin, seitdem Arbeiten mit u. a. Karin Henkel, Tom Kühnel/Jürgen Kuttner, René Pollesch, Sebastian Hartmann, Daniela Löffner, Ivan Panteleev und Andreas Kriegenburg. In der Spielzeit 16/17 inszenierte er „Tropfen auf heiße Steine“ von Rainer Werner Fassbinder; die Inszenierung wurde eingela den zum Festival „radikal jung 2018“. In der Spielzeit 18/19 inszenierte er „der tempelherr“ von Ferdinand Schmalz in den Kammerspielen des Deutschen Theater Berlin.

Leopold und Franz verfallen in absolut heteronormative, spießige Rollen, als ob es nur diesen einen Weg gäbe, eine Beziehung zu führen. Der dann für beide auch nicht funktioniert. Die vier Figuren des Stückes – die beiden Männer sowie deren (Ex-)Frauen – leben in einem System, das sie formt und normiert, an das sie sich vielleicht schon gewöhnt haben, aber gegen das sie sich auch auflehnen; sie bringen es aber nie zustande, sich komplett von dem System abzuwenden. Was ich an dem Stück wirklich aktuell finde, ist das Konsumverhalten, das die Figuren an den Tag legen – sie konsumieren sich wahrhaftig nacheinander weg, ohne Rücksicht auf Verluste. Das finde ich schon fast heutig.

Und zum Schluss eine Frage an Sie beide: Wie sähe in Ihren Augen eine Inszenierung über Leverkusen aus?

Roswitha Arnold: Ich würde Leverkusen auf dem Hintergrund einer griechischen Tragödie inszenieren: eine schicksalhafte Verstrickung der Akteure hier in der Stadt, mit einem vielstimmigen, dissonanten Chor, verhaftet in Provinzialität und Partikularinteressen. Spielort: Natürlich das Museum Morsbroich.

Philipp Arnold: Brachland. ///

Weibliches Sehen?

KUNST / GENDER

28

TEXT: ELISAVETA DVORAKK

Wurde das erste Kunstwerk der abstrakten Malerei bereits 1906 durch Hilma af Klint und nicht 1910 durch Wassily Kandinsky geschaffen? Warum ging nicht Lil Picard als Begründerin der Pop Art statt Andy Warhol in die Geschichte ein? Besteht ein Zusammenhang zwischen Sehen, Kunst und Geschlecht? Welche Bedeutung haben Vorstellungen von Geschlecht in der Produktion und Kanonisierung, dem Ausstellen und Sammeln von Kunstwerken?

Queere Perspektiven



1971 fragte die Kunsthistorikerin Linda Nochlin, warum es im europäischen Kanon keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben hatte. Dabei richtete sich der Fragefokus auf institutionelle Mechanismen, die weibliche Kunstschaffende daran hinderten, das Sichtbarkeits- und Anerkennungsniveau der männlichen Kunstproduzenten zu erreichen.

Diese Perspektive prägte feministische künstlerische und theoretische Arbeiten, die den systematischen Ausschluss von Künstlerinnen aus dem Kanon und den Orten der Kunstproduktion hervorhoben. Die klassische Kunstgeschichte verfügt daher als Disziplin über eine männlich konstruierte Genealogie, in der Künstlerinnen eine marginalisierte Randposition bis in die 1960er-Jahre zugeschrieben wurde. Als problematisch gilt bis heute, dass Kategorien wie „Kreativität“ oder „Genie“ – nach der Kritik des Intellektuellenkonzeptes von Geschlechterforscherin-, Kultur- und Religionswissenschaftlerin Ulrike Auga – geschlechtlich und männlich konstruiert sind.

Ein zentrales Konzept für das kritische Verständnis dieser Machtverhältnisse formulierte der Historiker und Philosoph Michel Foucault. Er definierte Diskurse als regulierte Aussagenformationen, die ein bestimmtes Wissen über einen Gegenstand herstellen. Diskurse sind Denksysteme und bestehen aus Aussagen, Einstellungen und Wissen, das in Institutionen erzeugt wird. Diskurse werden systematisch konstruiert und stehen immer in Beziehung zur Macht. Das Wissen über die Künste wird ebenfalls diskursiv hervorgebracht und mittels verschiedener Ausschlussmechanismen geregelt.

In diesen Debatten wurde die US-amerikanische und europäische Kunstgeschichte durch die Position der Philosophin Judith Butler beeinflusst, die von einem diskursiven Charakter des Geschlechtes ausging. Butler wies nach, dass sowohl kulturelle Konstrukte von Geschlecht als auch biologisches Wissen darüber nicht vorkulturell existieren und performativ hervorgebracht werden.

// Insbesondere in der heutigen Zeit der Rechtsradikalisierung, die mit Homo- und Transphobie, Antifeminismus und Diffamierung von Geschlechterforschung einhergeht, gilt es, die Präsenz von marginalisierten Blicken und Positionen in den Museen und Sammlungen zu erhöhen.//

Eine Einteilung in entweder männlich oder weiblich legitimiert diese beiden Modelle als vermeintliche heterosexuelle Norm und schließt alle Subjektentwürfe jenseits einer Geschlechterbinarität aus.

/// AUSSTELLUNG

Weibliches Sehen? – Queere Perspektiven

VERNISSAGE:

SO / 5. APR 2020 / 11.00 UHR / ERHOLUNGSHAUS / LEVERKUSEN

AUSSTELLUNGSZEITRAUM:

SO / 5. APR BIS SO / 28. JUN 2020

Informationen zu der Ausstellung erhalten Sie auf Seite 93 in diesem Magazin.

Das Sprechen vom „weiblichen Sehen“ sollte daher nicht zur Festigung konstruierter Binarität instrumentalisiert werden, sondern um das Machtgefälle in der Kunst sichtbar zu machen und zu destabilisieren.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war im europäischen Kontext der Zugang zur künstlerischen Ausbildung für weibliche Kunstschaffende lediglich in Klöstern oder familiären Werkstätten möglich. Eine akademische Ausbildung, die zu einer künstlerischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit führte, blieb den Künstlerinnen verwehrt. Die sozialkritisch arbeitende Malerin, Grafikerin und Pazifistin Käthe Kollwitz wurde 1919 als erste weibliche Kunstschaffende Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

Auf Grund eines Verbots des Aktzeichnens wurde Künstlerinnen die Arbeit zu mythologischen Sujets sowie in der Historien- und Landschaftsmalerei untersagt. Gleichzeitig etablierten sich diese Bereiche, für die das Aktstudium eine unabdingbare Voraussetzung war, als sogenannte hohe Kunstgenres.

Die Frage nach den Weiblichkeitskonstruktionen und Blickhierarchien gehört ebenfalls zur Trias von Sehen, Kunst und Geschlecht. Die Stereotypisierungen weiblicher Darstellungen als Hexe, Mutter, Heilige, Prostituierte oder als Metapher für symbolische Körper von Nationen sind nachhaltig. Der als weiblich konnotierte Körper galt bis in das 20. Jahrhundert hinein als traditionelles Aktmodell in einem Künstleratelier. Eine Darstellung des männlichen Aktes setzte sich erst in den 1950er-Jahren im Werk der Künstlerin des abstrakten Expressionismus Elaine de Kooning als erfolgreiche Arbeitsstrategie durch.

Die Blickverkehrung galt als skandalös, da sie die dominante Blickordnung radikal erschütterte. Der entblößte Frauenkörper wurde bis dahin lediglich als ein Aktmodell und sexualisierte Projektionsfläche männlicher Künstler akzeptiert.

In den 1960er-Jahren begann mit der Entstehung neuer Medienkunst die feministische Kunstproduktion, die eine Selbstermächtigung weiblicher Kunstschaffender und



ANNEMARIE SCHWARZENBACH UND ELLA MAILLART BEI EINEM PRESSETERMIN VOR DEM AUFBRUCH ZU IHRER JOURNALISTISCHEN REISE MIT DEM FORD NACH AFGHANISTAN, JUNI 1939, GENÈVE / © KEYSTONE ZÜRICH

eine Neustrukturierung der Blickordnungen einleitet. Niki de Saint Phalle, Yoko Ono, Valie Export, Carolee Schneeman, Lynda Benglis, Martha Rosler, Judy Chicago, Marina Abramović, Ana Mendieta, Ulrike Rosenbach, Hannah Wilke, Cindy Sherman, Pipilotti Rist, Monica Bonvicini, Sanja Iveković, Mona Hatoum, Ayşe Erkmen, Shirin Neshat, Zanele Muholi, Tracey Rose, Julie Mehretu, Sokari Douglas Camp, Wangechi Mutu, Necla Rüsgar, Nezaket Ekici und viele weitere Künstlerinnen entwickelten in den letzten 60 Jahren neue Genres wie Experimentalfilm, Aktions- und Videokunst, Film, Performance, Happening, Cyberkunst und veränderten grundlegend die Malerei, Grafik, Bildhauerei und Fotografie.

Die Fotografie hat seit ihrem Aufkommen in den 1820er-Jahren eine besondere Stellung sowohl in der Medien-geschichte der Künste als auch in der feministischen Kunstproduktion. Annemarie Schwarzenbach war Journalistin, Schriftstellerin und Historikerin, die zwischen 1933 und 1942 als Bildberichterstatte- rin der Zürcher Illustrierten arbeitete und nach ihrer journalistischen Auftragsreise als erste selbstfahrende weibliche Autofahrerin nach Afghanistan 1939/40 international bekannt wurde. Sie konnte als Fotografin Bilder von Frauengärten anfertigen, die hypersexualisierte Haremsvorstellungen dekonstruierten. Das stereotype Bilddenken über die privaten Gärten der Frauen als Ort des Müßigganges ist ein Element des westlichen Kolonialismus und entstand wesentlich in Darstellungen männlicher orientalisierender Künstler.

Insbesondere in der heutigen Zeit der Rechtsradikalisierung, die mit Homo- und Transphobie, Antifeminismus und Diffamierung von Geschlechterforschung einhergeht,

gilt es, die Präsenz von marginalisierten Blicken und Positionen in den Museen und Sammlungen zu erhöhen, wie es den Kuratorinnen Birgit Bosold und Vera Hofmann im Projekt „Jahr der Frau_en“ im Schwulen Museum Berlin 2018 gelang. Die strukturelle Benachteiligung trifft nicht nur weibliche und lesbische Positionen. Die aktuellen Ausschlüsse aus dem Kunstbetrieb geschehen aus sexistischen, homophoben, transphoben, aber auch rassistischen, klassistischen, nationalistischen und religiösen Gründen und nicht zuletzt wegen körperlicher Befähigung.

Um gegen diesen Gewaltkomplex einen Widerstand zu leisten, bedarf es erweiterter, beispielweise queerer Perspektiven. Queer ist ein Begriff, der heute oft verkürzt und inflationär verwendet wird. Queer bezieht sich keineswegs ausschließlich auf Geschlechterpolitik. Queer im Sinne des Kunst- und Kulturwissenschaftlers José Esteban Muñoz sind alle Subjekte und Positionen, die aus einer Marginalisierung heraus einen Widerstand gegen jegliche Formen von Gewalt zu Gunsten einer solidarischen Zukunft leisten. In diesem Sinne ist das Werk von Fotografin und Aktivistin Zanele Muholi, in dem sie Traditionen und Zugehörigkeiten neu definiert, ein entwerfender und eröffnender queerer Beitrag. ///

Elisaveta Dvorakk ist Doktorandin im Fach Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. In ihrer gegenwärtigen Arbeit untersucht sie die journalistischen Reisefotografien von Annemarie Schwarzenbach aus Nordeuropa und befasst sich mit den politischen Ästhetiken des Dokumentarischen in den 1930er-Jahren.



Stärker als jede andere Kunstform ist das klassische Ballett von tradierten Geschlechterrollen bestimmt. Warum Choreografinnen noch im 21. Jahrhundert eine eklatante Minderheit unter den Tanzschaffenden bilden, untersucht Jessica Teague.

ENGLISCHER TEXT: JESSICA TEAGUE
ÜBERSETZUNG: MARC STAUDACHER

Einer der am häufigsten zitierten Aussprüche von George Balanchine lautet: „Ballet is Woman“. Noch 2016 schien der seinerzeit amtierende Chef des von Balanchine gegründeten New York City Ballet (NYCB), Peter Martins (tanz 2/18), diese Auffassung in einem Interview mit der „New York Times“ zu bestätigen: „Ich habe mich mein ganzes Leben lang in einer Frauenwelt bewegt; das Letzte, was wir hier sind, ist sexistisch.“ Gleichwohl waren lediglich drei von insgesamt 77 Balletten, die das NYCB in der Saison 16/17 auf die Bühne brachte, von Frauen choreografiert. Noch frappierender: Mit dieser Quote liegt das NYCB im betrachteten Zeitraum nordamerikaweit sogar noch an der Spitze. Das San Francisco Ballet, das Boston Ballet, das Miami City Ballet sowie das National Ballet of Canada brachten es – zusammengenommen, wohlgemerkt – auf sage und schreibe: 0 Choreografinnen.

Gärtner und Musen

Kaum anders stellt sich die Situation in Europa dar: In Deutschland beispielsweise fand sich im selben Zeitraum beim Berliner Staatsballett und beim Dresdner Semperoper Ballett – beides staatlich finanzierte Compagnien – ebenfalls keine Produktion von weiblicher Hand auf dem Programm. Bei Het Nationale Ballet in Amsterdam stand eine einzige von einer Frau gemachte Inszenierung auf einsamem Posten gegenüber 17 Kreationen von Männern. Ähnliche Zahlen auch in Paris (1:25 das Verhältnis) sowie beim Royal Ballet in London, wo Crystal Pite mit „Flight Pattern“ überhaupt die erste Choreografin war, die es in diesem Jahrhundert auf die Hauptbühne des Royal Opera House schaffte. Wenn der Tanz laut Peter Martins also eine „Frauenwelt“ sei, dann drängt sich die Frage

auf: Wieso ist die Liste international gefragter Tanzschaffender so unverhältnismäßig männlich dominiert?

Ein brauchbarer Hinweis mag sich bereits in Balanchines eingangs zitierter Sentenz verbergen. „Das Ballett ist etwas rein Weibliches“, behauptete Mr. B., „es ist eine Frau, ein Garten voller schöner Blumen, und der Gärtner ist der Mann.“ Diese Auffassung von männlicher Autorität lässt sich innerhalb der Tanzgeschichte auf eine Jahrhunderte alte Kultur höchst geschlechtsspezifischer Rollenzuschreibungen zurückführen. Ausbildungsmethoden, die Darstellung der Frau auf der Ballettbühne sowie der Habitus männlicher Choreografen, ihre Inspiration von einer weiblichen Muse zu beziehen, haben allesamt zum Bild des Choreografen als maskuliner, patriarchaler Figur beigetragen und bestimmen das Berufsbild. Warum aber besteht dieses Image bis ins zweite Jahrzehnt dieses vermeintlich so progressiven 21. Jahrhunderts fort?

Mit zweierlei Maß

Im Jahr 2016 führte ich eine einjährige Forschungsstudie an der City University London durch, um das Ausmaß und die Gründe des Geschlechterungleichgewichts innerhalb der choreografierenden Zunft zu beleuchten. Besonderes Augenmerk legte ich dabei auf die Frage, warum eine solche Divergenz im klassischen Ballett noch ausgeprägter zutage tritt als auf dem Feld des zeitgenössischen Tanzes. Allein die nackten Zahlen zeigten: In praktisch jeder untersuchten Region sind Choreografinnen stark unterrepräsentiert. Zu den zahlreichen Ursachen dieses Ungleichgewichts gehört die Tatsache, dass bereits in der frühen Balletterziehung mit zweierlei Maß gemessen wird. Jungs gelten als „Luxusgut“ und werden zu Forscher Offenheit und unverblühtem —>

Individualismus angehalten, um sie auf diese Weise zum Verbleiben im gewählten Metier zu bewegen. Dagegen werden Mädchen, die Dinge hinterfragen, ganz besonders in jungen Jahren häufig als Störenfriede betrachtet. Hinzu kommt, dass junge Männer, die von den mühseligen Aufgaben im Corps de ballet weitgehend befreit sind, viel mehr Zeit und Gelegenheit haben, mit dem eigenen Choreografieren zu experimentieren. Die befragten Frauen formulierten den Eindruck, dass sie während ihrer Tanzausbildung generell so gut wie gar nicht ermuntert wurden, eine choreografische Laufbahn einzuschlagen. Eine Interview-Partnerin drückte das so aus: „Wenn du mit der Erfahrung aufwächst, dass 99 Prozent aller Choreografen, die dir begegnen, Männer sind... dann lernst du irgendwann einfach, das Wort ‚Choreograf‘ als eine männliche Berufsbezeichnung anzusehen.“

Für Frauen ist der Rückzug von der Tanzkarriere typischerweise von der biologischen Uhr bestimmt. Zudem haben viele Frauen, die als Vollzeit-Choreografin Karriere machen, zumindest einen Teil ihrer aktiven Tänzerinnenlaufbahn für diesen Karriereweg geopfert. Dass sich Frauen von den männlich dominierten Netzwerken – schwule Zirkel inklusive – ausgeschlossen fühlen, wird von Choreografinnen als weiterer Grund für mangelnde Entwicklungs- und Aufführungschancen angeführt. Das Thema wird im öffentlichen Diskurs gerne gemieden, vom britischen Tanzkritiker Luke Jennings indessen freimütig in seinem Buch „Female Choreographers: Further Thoughts“ angesprochen. Dort heißt es: „Man könnte solche Klagen als Missgunst oder Paranoia abtun, würden sie nicht in solch vollkommener Einmütigkeit geäußert.“ Nicht zuletzt mag auch eine unterschwellige Voreingenommenheit seitens der programmierenden Entscheidungsträger dazu beitragen, dass abendfüllende Ballette so selten den Händen von Choreografinnen anvertraut werden – das Vorurteil nämlich, Frauen würden mit großen Produktionsteams schlechter zurecht kommen als Männer.

Lichtblicke

Vereinzelt zeichnen sich allerdings auch Lichtblicke ab. In Großbritannien etwa hat die nicht nur in Tänzerkreisen, sondern im gesamten Kunst- und Mediensektor geführte öffentliche Debatte über Chancengleichheit dazu beigetragen, erste Maßnahmen gegen den eklatanten Mangel an Choreografinnen in die Wege zu leiten. Als leuchtendes Beispiel dürfen die skandinavischen Länder gelten: Die staatlichen Ballettcompagnien Schwedens, Norwegens und Finnlands zusammengenommen optierten bei ihren Produktionen der Spielzeit 16/17 für 14 Arbeiten von Choreografinnen (gegenüber 18 Kreationen von männlichen Kollegen).

Das Finnische Nationalballett erreichte diesbezüglich sogar exakte Parität. Interessanterweise verzeichnen die genannten drei Länder – im Vergleich zu den europäischen Nachbarn sowie Nordamerika – auch im Unternehmensbereich einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz an weiblich besetzten Führungspositionen.



Doch Skandinavien bildet bis auf Weiteres die Ausnahme. Um auch im Rest der Ballettwelt zu einer entsprechenden Ausgewogenheit zu gelangen, dürfte wohl weitaus mehr Forschung vonnöten sein. Es braucht praktikable und effiziente Methoden, mit deren Hilfe Ballettcompagnien zukünftigen Generationen weiblicher Tanzschaffender den Weg bahnen können. In Akademien und Ausbildungsstätten sollten Themen wie etwa die Entstehung von Geschlechterstereotypen behandelt werden – um sodann den Praxistest zu machen, ob Unterrichtende beim Training von Jungen und Mädchen womöglich unterschiedliche Maßstäbe anlegen. Ferner längst überfällig: eine gründliche Analyse der Karriereverläufe von Choreografinnen, ebenso eine Untersuchung, inwiefern Entscheidungsträgerinnen und Künstlerische Leiterinnen Einfluss auf die Laufbahn von Choreografinnen haben. Auch eine Langzeitstudie der Repertoires führender Ballett- und Tanzcompagnien könnte das tatsächliche Ausmaß des Missverhältnisses zwischen männlichen und weiblichen Choreografen veranschaulichen und eventuelle Fortschritte bei der Einebnung des Gefälles dokumentieren.

Am wichtigsten jedoch wird es sein, aus den gewonnenen Erkenntnissen einen Kurswechsel abzuleiten und Chancengleichheit in die Tat umzusetzen. Warum? Weil auch Ballettcompagnien ein Spiegel der Gesellschaft sind, in der sie auftreten. Und weil sich ihr individuelles Profil, ihre Essenz, durch ihr Repertoire ausdrückt.

/// **TERMINE**

Alle Veranstaltungen der Sparte TANZ finden Sie ab Seite 80 in diesem Magazin.

„Wenn du mit der Erfahrung aufwächst, dass 99 Prozent aller Choreografen, die dir begegnen, Männer sind... dann lernst du irgendwann einfach, das Wort ‚Choreograf‘ als eine männliche Berufsbezeichnung anzusehen.“

Damit keine Missverständnisse entstehen: Talent ist natürlich ein subjektiver Begriff und das Choreografieren eine Kunst, die entlang intrinsischer Wertmaßstäbe zu beurteilen ist. Dennoch fällt auf, dass Choreografen ihre beträchtlichen Ausdrucksmöglichkeiten bislang vornehmlich auf vorrangig männliche Deutungsschemata angewandt haben. Diese haben die Geschichte des Tanzes richtungsweisend geprägt, und wie es derzeit aussieht, scheinen sie auch dessen Zukunft zu bestimmen. Wenn aber das Ballett als Kunstform auch für künftige Generationen eine relevante Größe darstellen will, dann muss es sowohl männliche als auch weibliche Stimmen zu Wort kommen lassen. Der Weg zur faktischen Gleichbehandlung von Choreografinnen jenseits von Diskursen und Initiativen ist noch weit. Doch er muss fortgesetzt werden – und zwar jetzt, wo allenthalben Debatten über das Verhältnis der Geschlechter ins Rollen kommen und sich erste Erfolge abzuzeichnen beginnen. ///

Jessica Teague war als Profitänzerin beim Pacific Northwest Ballet, bei Het Nationale Ballet, bei der GöteborgsOperans Danskompani und beim Ballet Vlaanderen engagiert. Sie arbeitet als Tanzjournalistin und ist Autorin der Studie „Dancing around the issue: a study on the gender imbalance among professional choreographers working in the fields of classical and contemporary dance“. Der Text ist erstmals in der Zeitschrift „tanz“ (April 2018) abgedruckt worden.



ALTENBERGER KULTURSOMMER

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE TICKETS:
www.altenbergerkultursommer.de
www.koelnticket.de

16.06. 2019 | Kirche St. Pankratius
 u.A. BACH, BARTÓK, RAVEL

05.07. 2019 | Altenberger Dom
 GUISEPPE VERDI: REQUIEM

15.09. 2019 | Martin-Luther-Haus
 ARIEN, LIEDER mit begl. Texten

28.09. 2019 | Altenberger Dom
 ANTON BRUCKNER: 5. SINFONIE



ALTENBERGER KULTURSOMMER

Das Festival zwischen Dom und Schloss

Kulturoorte

Leverkusener stellen ihre Lieblingsplätze vor



© SANDY CRAUS

MAREN GOTTSCHALK

AUTORIN, JOURNALISTIN UND HISTORIKERIN

„Als ich zum Studium nach **München** zog, war ich von der Stadt und ihren Museen, Theatern und prachtvollen Boulevards völlig überwältigt. Einer meiner ersten Lieblingsplätze war das **Lenbachhaus** in der Luisenstraße. Am Anfang besuchte ich dort nur die Sonderausstellungen, sah zum ersten Mal Videokunst, entdeckte die Kraft von Richard Longs oder Lucio Fontanas Arbeiten. Und bis heute erinnere ich mich daran, wie tief Joseph Beuys' Raum mit der Installation ‚zeige deine Wunde‘ mich beeindruckt hat. Was ich außerdem liebte, war der Garten. Auch ohne eine Eintrittskarte durfte man stundenlang zwischen den Blumenbeeten sitzen, Kaffee trinken, lesen oder diskutieren, begleitet vom sanften Geplätscher des Springbrunnens. Bis heute ist das Lenbachhaus für mich eine inspirierende Oase mitten in der Stadt! “

Susanne Wedewer-Pampus

KURATORIN UND KUNSTPUBLIZISTIN

„Ein Ort des Sehens, des leisen, konzentrierten sich Einlassens auf Arbeiten unterschiedlicher Zeiten und Kulturen, das ist für mich seit seiner Gründung 2009 das **Museum DKM in Duisburg**. Wo sonst gibt es die Möglichkeit, in 51 Räumen auf fünf Etagen Kreuz- und Querverbindungen zu entdecken zwischen zeitgenössischer Kunst – unter anderem von Ai Weiwei, Song Dong, Richard Long, Ernst Hermanns – und Werken zum Beispiel aus dem frühen Japan, China, Indien, Kambodscha? Zwischen Malerei, Fotografie, Skulptur und Gefäß? Nicht abgelenkt von den in Museen üblichen Beschilderungen. Hier muss ich meinen Augen vertrauen, sie leiten mich, lassen mich ‚Linien stiller Schönheit‘ erkennen – jenseits des herkömmlichen Kanons.“



© SANDY CLAUS

Ralf Schmitz

COMEDIAN UND SCHAUSPIELER

„Ich habe lange überlegt, welcher denn mein Lieblingskulturoort ist. Die Kölner Oper, die Elbphilharmonie, die Met in New York... und dann wusste ich es: Die **Festhalle Opladen**. Ja, ich weiß, der Name klingt altbacken und Weltstars treten hier auch nicht auf. Aber für mich ist sie das Epizentrum von Kultur. Hier durfte ich mich auf der Bühne ausprobieren, spielen, fiebern, gewinnen und verlieren. Weil sie gleichzeitig die Aula meiner Schule war. Hier habe ich Theater-schaffen, kreative Freiheit, Leidenschaft für die Bühne, Shakespeare, Lorient und selber schreiben geliebt und gelebt. Dank zweier toller Menschen, die mich liebten: Schuldirektor Strick und Vizedirektorin Liedtke. Die Festhalle Opladen verkörpert für mich ganz persönlich Kultur, wie sie sein soll – frei, lebendig, uneitel – im Kleinen wie im Großen.“



© ROBERT RECKER

„Mein liebster Kulturort? Natürlich das **Museum Morsbroich!** Von 1965 bis 1995 gehörte es zu meinem Leben, und tut es noch. Ort für zeitgenössische Kunst, für Vorträge, Diskussionen. Begegnungsstätte für Künstler, Museumsleute, Galeristen, Sammler, Interessierte. Mal begeisterte, mal hämische Besprechungen in der Presse. Da es in den ersten Jahren weder in Düsseldorf noch in Köln ein Museum für zeitgenössische Kunst gab, war Morsbroich ein internationaler Anziehungspunkt. Da es noch kein Restaurant gab, traf man sich bei uns in der Wohnung und diskutierte weiter. Nach der Renovierung 1985 im Restaurant. Nach wie vor zieht es mich wegen der Ausstellungen und der Gespräche mit wunderbaren Menschen an diesen außergewöhnlichen Ort, ins Schloss, in den Park, in die Remisen.“



© CAROLINE LAUTZ

Ursula Wedewer

OBERSTUDIENRÄTIN A. D.

ARTHUR HORVÁTH

TEXTER, KOMPONIST, SÄNGER,
PROJEKTENTWICKLER- UND MANAGER



© PAPA RECORDS

„Mein Geburtsort Arad wurde von den Mongolen, den Osmanen, den Ungarn, von Österreich und schließlich von den Rumänen dominiert. Wir, Banater Schwaben, lebten als Volks-Deutsche im Stadtteil Neu Arad außerhalb der Stadt. Die faszinierende Welt innerhalb der Stadt voller historischer Gebäude und Hoch-Kultur, die Arad den Beinamen ‚Klein Paris‘ bescherte, haben meine Vorfahren mit errichtet und deutlich geprägt. Mein Lieblingskulturort ist das **Teatrul Clasic Ioan Slavici**. Ein wunderschönes, 1872 erbautes Theater, welches ich 2014 besucht habe. Meine Mutter hatte dort ein Schüler-Abo. Mein Traum ist es, dort eines Tages ein Konzert zu geben, wo nur noch wenige Bürger der deutschen Minderheit leben und wo wir Banater Schwaben eine wechselhafte Geschichte erlebt haben.“

STEFFI NERIUS

EHEMALIGE DEUTSCHE LEICHTATHLETIN,
WELTMEISTERIN IM SPEERWURF
UND TRAINERIN

„Ich zog im Jahr 1991 von der schönen Insel Rügen nach Leverkusen, um hier meine berufliche und sportliche Karriere weiterzuentwickeln. Als Weltmeisterin im Speerwurf 2009 und aktuelle Internatsleiterin des Leverkusener Sportinternates ist mir dies zum Glück auch sehr gut gelungen. – Aufgewachsen an den Kreidefelsen von Rügen, verbringe ich viel Zeit am Rhein, um dem Element Wasser nahe zu sein. Die Verbindung zur Natur und Kultur ist geblieben. Außerdem habe ich den **Reuschenberger Wildpark in Leverkusen** lieben gelernt. Die Tiere der Heimat interessieren mich sehr, zudem habe ich durch meinen Freund Frank Arentz, Fördervereinsvorsitzender des Reuschenberger Wildparks, eine besondere Verbindung zur Natur. Darüber hinaus unterstütze ich mit meinem Verein TSV Bayer 04 aus Herzensgründen das Kinderfest des Lions Club Leverkusen im Wildpark, das 2019 am 7. April stattfand und auf dem sich die Greifvogelstation Hellenthal auch in diesem Jahr wieder mit einer eindrucksvollen Show präsentiert hat. Die Adler haben es mir dabei besonders angetan. Diese ‚Könige der Lüfte‘ kenne ich noch aus meiner Heimat, wo sie in freier Natur zu sehen sind. Ich finde es wichtig, dass die Kinder mit der Kultur der Natur groß werden und sie verstehen.“

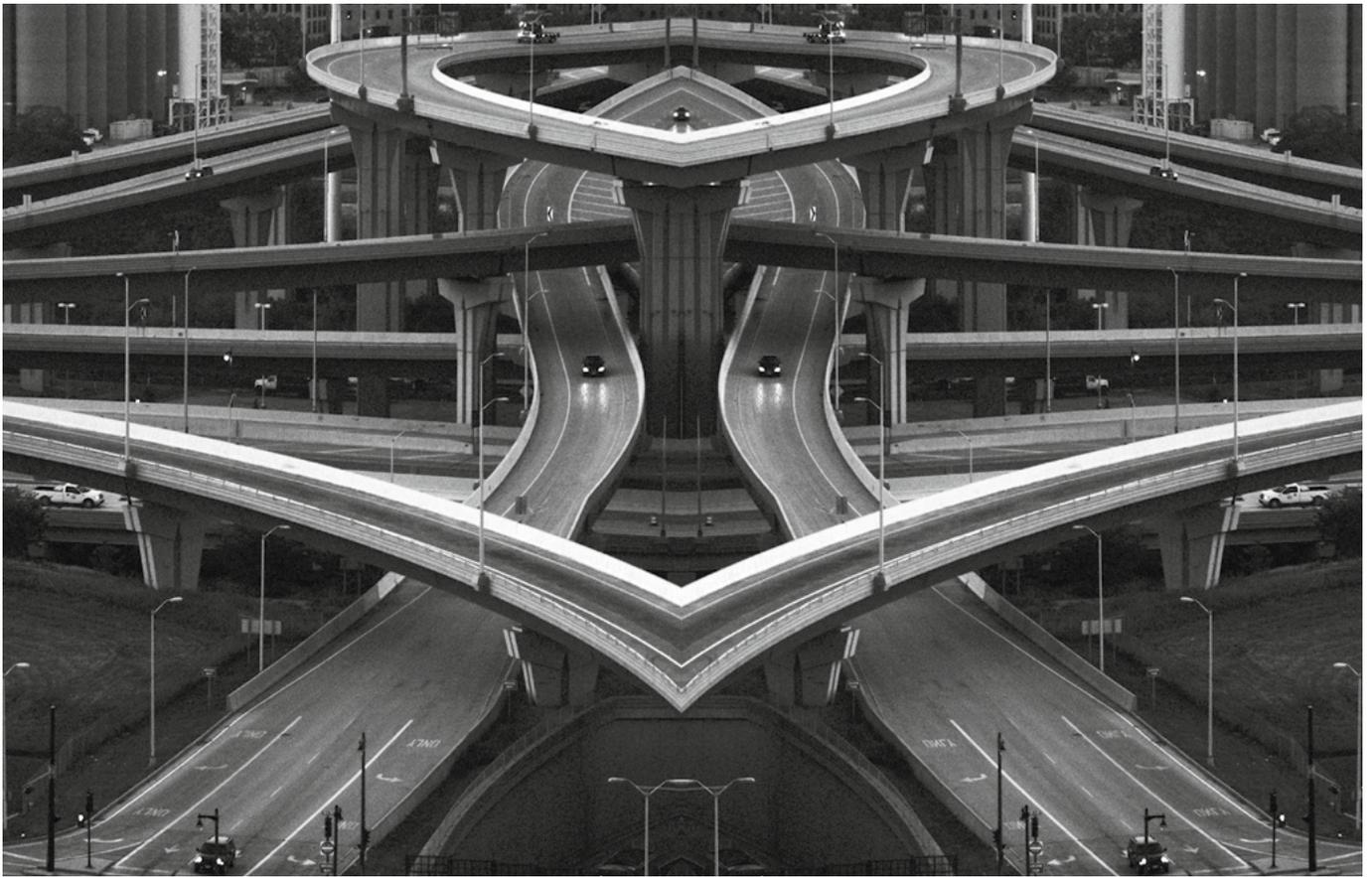


© UWE MISERIUS

„Das ist Meins“ Stadtidentität

Wie erleben wir eine Stadt? Was nehmen wir von einer Stadt wahr? Zunächst erleben wir eine Stadt als Bauwerk oder Summe von Bauten. Fixpunkte wie Altstadt oder Neustadt, Hochhäuser oder Flachdächer, Türme, Grün und Wasser, die das Erlebnisbild wesentlich bestimmen, strukturieren unser Stadterleben. Sie dienen der Orientierung, dem Zurechtfinden – möglicherweise auch in einer noch nicht vertrauten oder auch in der schon bekannten Umgebung.

TEXT: PROF. DR. OLIVER SCHEYTT



Kaufhäuser und Plätze, historische Bauten und Brunnen sind es, die die Stadt als spezifisches Gebilde anschaulich beschreibbar machen, ihr einen unverwechselbaren Charakter geben, wenn nicht die Gleichförmigkeit überall anzutreffender Einheitsarchitektur – gerade auch von Einzelhandelsketten – die Individualität einebnen. Die historischen und topografischen Elemente sind für die Wahrnehmung der Stadt von entscheidender, ja fast unersetzbarer Bedeutung. Kulturbauten wie Museen oder Theater, Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken, Musikschulen oder Volkshochschulen können ebensolche markanten Punkte sein. In ihnen drückt sich das Bewusstsein und Selbstbewusstsein einer Stadt aus.

Innerhalb der physisch-baulichen Gestalt entwickelt sich soziales und kulturelles Leben. Dies trägt ebenfalls wesentlich zum Erscheinungsbild einer Stadt bei. Doch auch hier geht es zunächst um das „äußere Bild“: Wenn wir an die „Kö“ in Düsseldorf und das dortige Publikum denken, haben wir ein anderes Sozialgefüge vor Augen, als wenn wir uns die Menschen auf den Straßen von Duisburg-Ruhrort vorstellen. Wer sich auf dem Marktplatz in Nürnberg aufhält, fränkisches Idiom vernimmt und Nürnberger Rostbratwürste im Angebot sieht, wird dieses Stadterlebnis nicht mit

dem verwechseln, was ihm der Hamburger Fischmarkt vermittelt. Das soziale und kulturelle Gefüge bestimmt entscheidend das mit, was wir *Ambiente* nennen. Dazu zählen natürlich auch die Bevölkerungsgruppen und deren Verhältnis zueinander, das Milieu der Einwohner und ihrer landsmannschaftlichen Zugehörigkeit, Ausländer oder auch Studenten. Es wird deutlich: Der Erlebnisreichtum einer Stadt wird beeinflusst von einer Vielzahl von Faktoren, besonders von der baulichen Gestalt. Durch sie wird ein wesentlicher Ausschnitt des Gesamtspektrums des Stadterlebens beeinflusst, das von der Freizeitgestaltung über die Konsumangebote bis hin zu den sozialen und kulturellen Begegnungen der Bewohner und Besucher reicht.

Ein entscheidendes Moment von Stadtwahrnehmung ist indes die Perspektive, aus der heraus der Einwohner oder Besucher sich in der oder in die Stadt bewegt. Kommt er als Konsument oder Käufer, interessiert ihn der architektonisch gelungene Museumsneubau an der Ecke vielleicht nicht so sehr, wie die tatsächlichen Einkaufsmöglichkeiten und das *Ambiente*, in dem er sich beim Einkauf bewegt – auch wenn der Museumsneubau vielleicht das *Ambiente* mitzubestimmen vermag. So sind die unterschiedlichen Grade des Betroffenseins, die persönlichen Einstellungen, die durch Erfahrung, Vorbildung, Beruf und akute Interessen des Augenblicks geprägt sind, mitentscheidend für die Wahr-

nehmungsperspektive. Das Vorstellungsbild von einer Stadt ist letztlich davon geprägt, wie wir die Wahrnehmungen bewerten, welche Empfindungen und Urteile wir an die Wahrnehmung knüpfen.

Identität und Image

Wesentlich zu unterscheiden ist dabei schließlich zwischen dem unmittelbaren Stadterlebnis, wenn wir uns selbst in der Stadt aufhalten, folglich der eigenen Wahrnehmung und Bewertung einerseits und dem „vermittelten“ Stadterlebnis andererseits, also dem durch die Medien oder durch Berichte Dritter geprägten (und beurteilten) Stadterleben, das zur Imagebildung entscheidend beiträgt.

Das Stadtimage zu gestalten, ja zu verwandeln, ist eine Domäne, in der sich die Akteure des Stadtmarketings tummeln. Images sind geprägt vom Vergleich mit einem Wunschbild von Stadt, aber auch aus dem Vergleich mit anderen Städten und Stadterlebnissen. Im kommunalen Bereich ist das Image eine uralte Erscheinung, nur die amerikanische Bezeichnung gibt dieser Erscheinung eine moderne Form. Es ist zum Beispiel eine Angelegenheit des Images, wenn sich die Bewohner des „Unterdorfes“ für viel beson- derer halten, als die Bewohner des „Oberdorfes“ anscheinend sind – und umgekehrt. In Gebirgsgegenden fühlen sich die Leute im Oberdorf „stark, mutig, ernst“, während sie die nur wenige hundert Meter tiefer →



1 © PEXELS/ACLEWIE
2 © PEXELS/ACLEWIE



lebenden Menschen im Unterdorf als „verweicht, kraftlos, leichtlebig“ ansehen. Die Leute im Unterdorf meinen, sie seien „klüger, gesünder, lebensfroher“ als die Nachbarn oben, die sie als „stur, arm, zurückgeblieben“ abstempeln.

Image ist also das Bild, das sich viele von einer Stadt machen – es ist die Nivellierung der Erscheinungsbilder vieler zu einem „typischen“. Ein Image ist meist schon vorhanden, es setzt kein eigenes Erleben voraus. Stadtklischees, Stadtimages haben sich im Laufe der Zeit meist tief in die öffentliche Meinung eingepreßt. Sie sind von großer Dauerhaftigkeit und wandeln sich oft langsamer als die Städte selbst, wie etwa das Beispiel des Ruhrgebietes belegt, wo es längst kaum mehr Zechen gibt, Besucher aber immer noch meinen, ihre Hemden würden eingeschwärzt. Ein Stadtimage kann daher von der (inzwischen verwandelten) Stadtidentität abweichen.

Das Image einer Stadt hat zudem sehr wesentlich mit ihren Zukunftschancen zu tun. Die Stadt braucht ein „gutes Image“, wenn sie die Industrie ansiedeln oder den Fremdenverkehr aktivieren will, Kongresse und überregionale Veranstaltungen anziehen oder auch als „Einkaufsstadt“ attraktiv sein möchte.

Für die Imagebildung und Identitätsentwicklung einer Stadt ist Kultur ein bestimmendes, ja prägendes Element. Das Selbstverständnis einer Stadt entfaltet sich gerade auch in und durch Kultur und die mit ihr verbundene Kommunikation. Als Beispiele seien nur die Hamburger Elbphilharmonie (Kulturimmobilie), die Salzburger Festspiele (Kulturereignis) oder das Erholungshaus von Bayer Kultur in Leverkusen (kontinuierliches Angebot) genannt. Kulturorte und Kulturereignisse behandeln eine zentrale Fragestellung: Wie lebt und arbeitet der Mensch? Diese Frage ist die Grundmelodie von Kultur in der Stadt. Die Lebensweise des Menschen, das Menschliche schlechthin und die Rahmenbedingungen menschlichen Lebens sowie das Zusammenleben von Kulturen stehen im Fokus. Kunst und Kultur befördern so die Selbstreflexion: Wo kommen wir her? Was macht uns aus? Wie wollen wir unsere Zukunft gestalten? Mit diesen Fragen werden wir in jeglichem kulturellen Medium und künstlerischer Produktion konfrontiert und finden dazu je eigene Antworten, die sich in der Stadtgesellschaft zu verbindenden Erzählungen verdichten. Kultureinrichtungen gehören daher zu den wichtigsten Orten

/// ÜBER UNSEREN AUTOR

Prof. Dr. Oliver Scheytt ist Geschäftsführer der KULTUREXPerten Dr. Scheytt GmbH in Essen sowie Geschäftsführer der KULTURPERSONAL GmbH. Von 1993 bis 2009 war er Kulturdezernent der Stadt Essen, von 2006 bis 2011 Geschäftsführer der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 GmbH sowie von 1997 bis 2018 Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.



der Kommunikation in und über die Stadt und ihre Identität. Hier treffen sich täglich und allabendlich Menschen zu gemeinsamem Tun, Erlebnis, Austausch, Reflexion, Unterhaltung, ob in der Szenekneipe um die Ecke, im Theater, im Museum, im Kino, im Konzertsaal, im Kulturladen usw. Kulturelle Ereignisse, traditionsgeladene Feste, aber auch zeitgenössische Festivals geben den Rhythmus für den Gang der Stadt.

Mit und durch Kunst und Kultur wird daher nicht nur Image, sondern tiefergreifend Identität gebildet: Während es beim Image um das typische, nivellierte Erscheinungsbild geht, geht es bei der Identität um das Eigene, das Echte, das Originelle einer Stadt und der sie prägenden Bevölkerung, des „Menschenschlags“.

Identität und Identifikation

Die Wechselwirkung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern als den Beobachtern und Akteuren einerseits und der Stadtgestalt, der Stadtkultur und dem städtischen Leben andererseits drückt sich in der Identifikation aus nach dem Motto: „So sehen wir uns und so wollen wir gesehen werden“. Identifikation der Bürgerschaft mit ihrer Stadt ist Voraussetzung dafür, dass diese zu Kommunikatoren und Multiplikatoren der (hoffentlich mit positiven Elementen assoziierten) Stadtidentität werden. Bürgerinnen und Bürger sind vielfach stolz auf die Wahr- und Merkmale ihrer Stadt: sei es der Aachener

Dom mit seiner Bedeutung für die deutschen Könige, das Lied Herbert Grönemeyers in seiner Heimatstadt Bochum „... tief im Westen“, die Radschläger in Düsseldorf, Schalke 04 in Gelsenkirchen, die landwirtschaftliche Tradition von Neuenkirchen, das Künstlerdorf in Schöppingen, die Wuppertaler Schwebebahn oder das Bayer-Kreuz, das schon von weit her von der Autobahn ein sichtbares Zeichen setzt. Die damit verbundenen Bilder in den Köpfen sind mehr als reine Imagefaktoren. Sie symbolisieren etwas Unverwechselbares und Originelles, mit dem sich die Stadtbewohner deshalb identifizieren können, weil es etwas Eigenes und Besonderes darstellt, was andere so nicht haben.

Kulturprogramme und -ereignisse bieten vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit den identitätsstiftenden Merkmalen der Stadt und zur Aneignung der diesen innewohnenden Traditionen und Bedeutungen. Je stärker die Identität, das Besondere der Stadt angesprochen ist und je mehr die Bürgerschaft insgesamt aktiviert wird, die (kulturelle) Öffentlichkeit infiziert wird von den aus der Stadtidentität entwickelten Leitbildern, desto eher werden die Stadtbewohner sagen: „Das ist Meins“ und sich mit ihrer Stadt identifizieren. ///

Searching for ...

THEATER / IDENTITÄT

42



... William

**Shakespeare zwischen hoher Literatur und Popkultur
mit Christian Friedel & Woods of Birnam**

In seiner Mischung aus Selbstbewusstsein und Demut, Disziplin und künstlerischem Wagemut, Intelligenz und melancholischer Empfindsamkeit ist Christian Friedel ein ganz besonderer Schauspieler, Sänger und Regisseur. Gemeinsam mit seiner Band Woods of Birnam begibt er sich mit „Searching for William“ auf die Spuren William Shakespeares.

INTERVIEW: KERSTIN HEBER

Entstanden ist eine Mischung aus Konzert und Theater, Installation und Hörspiel. Im Mittelpunkt steht die Experimentierfreude, altes Englisch mit moderner Popmusik zu verbinden. Christian Friedel widmet sich neben den Songs auch Monologen und Texten aus verschiedenen Stücken Shakespeares. Hamlet und Macbeth kommen ebenso zu Wort wie Hexen, Geister und Narren aus der Welt des berühmten Theaterdichters. „Searching for William“ gleicht einem Zauberwürfel, in dem es so magisch zugeht, wie man das von einem Zauberwürfel eben erwartet...

Christian Friedel dürfte – spätestens seit den Serienerfolgen „Babylon Berlin“ und „Parfum“ – für die meisten kein Unbekannter mehr sein. Für unser Spielzeitmagazin hat er sich die Zeit genommen, ein paar Fragen zu beantworten. So viel sei vorab verraten – wir sind schon jetzt sehr begeistert ob seiner geduldigen und ehrlichen Antworten und finden: Er ist ein Typ, den man – egal, welchen Alters – auf der Bühne erleben muss. Junge, uns gut bekannte Fans der Düsseldorfer „Sandmann“-Inszenierung werden dies sicher gerne bestätigen...

Christian Friedel, Sie stehen seit 30 Jahren auf der Bühne. Können Sie sich noch an Ihre „ersten Schritte“ erinnern? Was waren in diesen drei Jahrzehnten „Meilensteine“ für Sie?

Ich stand eigentlich schon immer gerne im Mittelpunkt und habe zuerst einmal meine Familie unterhalten, ob sie es wollte oder nicht – und das ging dann mit Puppentheaterstücken im Kindergarten weiter. Als ich in die Schule kam, habe ich meine Mitschüler während der Hofpausen amüsiert. Meine Mama und meine Grundschullehrerin haben dann die Initiative ergriffen und mich als Komparse im Theater in Magdeburg angemeldet. An diesem Tag durfte ich mir gleich eine Vorstellung vom Jugendtheater anschauen, und für den darauffolgenden Tag versprach man mir, einen Blick hinter die Kulissen werfen zu dürfen. Doch am nächsten Tag fehlte ein kindlicher Komparse und sie fragten mich, ob ich nicht gleich mitspielen wolle. Das war sicherlich ein erster „Meilenstein“ meiner Karriere. Danach folgten unzählige Statistenrollen in verschiedenen Genres, Arbeiten im Theaterjugendclub und schließlich die Schauspielschule

in München. Dort war die musikalische Arbeit „Die lustigen Nibelungen“ im zweiten Studienjahr ein weiterer wichtiger Schritt. Ich durfte in dieser eine ziemlich lustige Version von Siegfried von Niederland spielen, und die Mischung aus Gesang und Schauspiel fühlte sich schon damals sehr organisch für mich an. Als ich dann als professioneller Schauspieler erst in München, dann in Hannover und schließlich in Dresden spielte, mochte ich vor allem die Arbeiten mit den Texten Shakespeares oder Schillers. Wichtige Lieblingsrollen waren da zum Beispiel Franz Moor in Schillers „Die Räuber“, Don Carlos im gleichnamigen Stück, die Portia in „Der Kaufmann von Venedig“ und natürlich „Hamlet“. Zurzeit spiele ich den Nathanael in Robert Wilsons Version von E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ und würde das ebenfalls mit zu meinen wichtigsten Arbeiten als Schauspieler auf der Bühne zählen. Als Nächstes folgt „Macbeth“ – mal sehen, ob das auch ein „Meilenstein“ wird.

Sie sind Schauspieler und Sänger. Inwiefern unterscheiden oder ergänzen sich diese beiden Berufen für Sie? Liegt Ihnen eine davon mehr am Herzen?

Mir liegen beide Berufen gleichermaßen am Herzen, da ich sie seit meiner Kindheit selbstverständlich pflege und verfolge. Auf der Bühne diese beiden Ausdrucksformen zu mischen, ist dann eine besonders schöne Sache für mich. Meine Kompositionen und auch mein Gesangsstil haben ganz klar theatralische Züge. Und mein Schauspiel sprachlich vielleicht sogar musikalische und rhythmische. So ergänzen und inspirieren sich die Künste gegenseitig, und ich möchte auf keine der beiden Berufen verzichten müssen.

Bühne oder Leinwand – was macht Ihnen mehr Spaß?

Ganz klar beides. Weil es so unterschiedliche Formen des Schauspiels sind. Auf der Bühne spielst du selbstverständlich größer, da du nicht nur die erste, sondern auch die letzte Reihe erreichen musst. Beim Film spielst du viel verinnerlichter, deine Augen und deine Gedanken erzählen fast alles, und die Kamera entscheidet den Fokus der Szenen und Figuren. Da umzuschalten, ist immer eine Herausforderung, aber eine oftmals beglückende. —>

Als Schauspieler sind Sie immer wieder in sehr unterschiedlichen Produktionen zu sehen. Unter anderem in „Babylon Berlin“, in der Serie „Parfum“, aber auch in Robert Wilsons „Der Sandmann“ am Düsseldorfer Schauspielhaus. Ist Wandelbarkeit ein wichtiges Kriterium für Sie?

Auf jeden Fall. Ich bin ja Schauspieler geworden, um mich zu verwandeln. Wir hatten in der Schule ein großes Spielzimmer und in diesem gab es einen Koffer mit Kostümen. Mit großer Lust habe ich mich da immer wieder verwandelt und kannte keine Geschlechtergrenzen. Heute ist das immer noch so: Wenn es eine Rolle gibt, die mir erst einmal fremd ist oder sie inhaltlich oder ästhetisch einer mir noch unbekannteren Form oder Zeit entspricht, dann bin ich neugierig. Wenn man die vielen Figuren, die ich bislang spielen durfte, grob zusammenfassen würde, dann sind das oftmals die untypischen Helden, manchmal Außenseiter mit einem Geheimnis. Da gibt es viel zu entdecken und zu spielen.

In „Babylon Berlin“ sehen wir Deutschland vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Sie selbst sind ständiger Gast am Staatsschauspiel Dresden, das sich mit der Dresdner Erklärung für ein weltoffenes Dresden einsetzt und mit seinem Stück „Das blaue Wunder“ Rechtspopulisten ins Visier genommen hat. Kann Kunst die Gesellschaft verändern?

Die Kunst spiegelt eine Gesellschaft und regt zum Nachdenken an. Wenn es gut läuft, überprüfen die Menschen nach der Konsumierung der Kunst ihre Gedanken, ihre Meinungen oder auch ihr Wissen. Das wäre schon sehr viel. Ich mag es aber nicht, wenn Kunst sich so wichtig nimmt, dass sie ganze Gesellschaften verändern kann. Dann impliziert das ja auch, dass die Aussage eines Theaterstückes zum Beispiel der „Wahrheit“ entspricht. Aber die einzelnen Wahrheiten liegen im Sinne des Betrachters, sind persönlich geprägt und viel komplexer. Die politischen Veränderungen auf der Bühne zu thematisieren, wie es derzeit in Dresden geschieht, finde ich wichtig. Aber man sollte aufhören, den Menschen zu belehren, das ist überheblich und führt zu keinem konstruktiven Austausch.

Wie wichtig ist es heutzutage, auf der Bühne eine Ästhetik zu erschaffen, die (junge) Zuschauer in ihren Bann zieht? Mit ihrer Band Woods of Birnam zeigen Sie ja immer wieder, dass das geht...

Ich versuche immer, nach einer Ästhetik oder Ausdrucksform zu suchen, die mich als Jugendlicher begeistert hätte. Denn das Gefühl, das man hatte, als man sich in das Theater verliebt hat, das möchte ich am liebsten immer heraufbeschwören. Das kann man naiv nennen, aber es ist ein Motor für mich. Die Jugend ist die Zukunft des Theaters. Wie uncool es ist, mit der Schulklasse ins Theater zu gehen – das musste auch ich in meiner Schul-



1 CHRISTIAN FRIEDEL IN „SEARCHING FOR WILLIAM“ / © KLAUS GIGGA
2 „SEARCHING FOR WILLIAM“ / © KLAUS GIGGA

zeit erleben. Da war ich meistens der Einzige, der Lust auf den Besuch hatte. Wenn man es dann schafft, die Jugendlichen zu verzaubern und ihnen die Qualitäten des Theaters aufzeigt, sie inspiriert, dann wird sich vielleicht der eine oder andere ebenfalls ins Theater verlieben. Und die Musik kann da natürlich noch mehr Türen öffnen.

Wie schafft man es generell, ein Publikum, das sich an medialen Streaming-Diensten orientiert, zu aktivieren und vom heimischen Sofa ins Theater oder den Konzertsaal zu ziehen?

Ich glaube, indem man ihnen zeigt, dass die Qualität des direkten Erlebens kein Streamingdienst leisten kann. Man sitzt mit Hunderten von Menschen in demselben Raum, sieht dasselbe Stück – und doch interpretiert es jeder individuell. Danach gibt es, wenn möglich, einen Austausch, Streitgespräche oder Beschreibungen von Gefühlszuständen. Klar kann man sich in den sozialen Netzwerken austauschen, aber da wird der Mensch eines Tages merken, dass diese Virtualität ein Kunstereignis, das jetzt in diesem Moment stattfindet, nicht ersetzen kann.

Sie bezeichnen sich selber als Serien-Fan. Was müssen Theater- und Bühneninszenierungen mitbringen, damit Sie sich dafür begeistern können?

Empathie und Mut sind für mich Grundpfeiler eines guten Theaterabends. Ob das eine Performance, Installation, Neuinterpretation oder auch klassischer Konsens sind, ist mir relativ egal. Sobald ich Eitelkeit erkenne, die sich über das Stück oder die Figuren legt, oder eine fehlende Empathie im Ausdruck, dann schalte ich ab, fange an zu bewerten und ärgere mich. Theater kann sehr ärgerlich sein, aber wenn es gut ist, dann unheimlich intensiv.



In einem Interview haben Sie erwähnt, dass Sie Gospelchor-Fan sind und chorische Elemente auch immer wieder in die Songs von Woods of Birnam integrieren. Was fasziniert Sie an dieser Gesangsform? Ist es das Apollinische, das Rauschhafte und somit ein Gefühl von Gemeinschaft und „gemeinsamer Identität“?

Das ist eine sehr gute Frage und sie ist teilweise schon beantwortet. Wahrscheinlich liegt es im Kern des Gesellschaftlichen. Der Mensch ist nur in Gemeinschaft stark. Davon bin ich absolut überzeugt. Ich arbeite gerne in der Gruppe, ob mit meinen Freunden und Musikern von Woods of Birnam und unserem Team oder im Theater mit einem tollen und offenen Ensemble. Der Chor hat im Ausdruck eine ganz eigene Kraft, besitzt Pathos und Emphase – und kann dennoch auch ganz zart sein. Früher haben Menschen viel öfter in Gemeinschaft gesungen, mehrstimmig und leidenschaftlich. Heute sitzen sie alleine vor ihrem Laptop zu Hause und träumen. Vielleicht sollte man zusammen träumen und der gesellschaftliche Rechtsruck würde im Keim erstickt. Aber da gibt es dann doch zu viele Gegner.

Welche Bedeutung haben Kunst und Kultur für die Gesellschaft? Wie sähe in Ihren Augen eine ideale Kunst- und Kulturvermittlung aus?

Wenn ich Politiker wäre und wichtige Entscheidungen treffen könnte, würde ich den Hauptfokus auf Bildung, Kunst und Kultur legen. Daran mangelt es leider in Deutschland, und wenn zusehends diese wichtigen, gesellschaftlichen Spiegel und Grundlagen durch Einsparungen kaum noch atmen können, dann könnte auch eine Gemeinschaft kollabieren. Vor allem müsste

/// TERMINE

Searching for William/Excerpts
In englischer und deutscher Sprache,
mit deutschen und englischen Übertiteln.

SA / 19. OKT 2019 / 19.30 UHR /
SO / 20. OKT 2019 / 18.00 UHR /
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Mit **Christian Friedel** und
Woods of Birnam.

Details zu dieser Veranstaltung
finden Sie auf Seite 88 und 96
in diesem Magazin.

viel mehr in Bildung investiert werden, die eine Grundlage für die Kultur ist. Aber ein ungebildeter Mensch kann sich in kapitalistischen Strukturen eben leichter beeinflussen lassen, als ein gebildeter... Und leider regiert ja dann doch die Wirtschaft unser Land. Das geht so weit, dass Zuschauerzahlen im Theater wichtiger sind als Inhalte. Das finde ich sehr schade. Wenn ich an meine Schulzeit denke und versuche, mich an das zu erinnern, was ich gelernt habe, dann fällt mir da nicht viel ein. Das waren ganze 13 Jahre meines Lebens – und für was? Das ist verschenkte Lebenszeit. Ein neues Schulsystem muss her, und das Ganze muss praktischer werden, individueller. Aber das ist leichter gesagt als getan!

Zum Schluss Ihr Gruß oder Ihre Aufforderung an unser Publikum: Warum ist „Searching for William“ absolut erlebenswert?

Es ist eine unerwartete Mischung aus Theater und Konzert. Es ist intensiv und leidenschaftlich, laut und leise, aber nie langweilig. Man muss nicht alles verstehen, man muss sich nur darauf einlassen und eventuelles Schubladendenken zu Hause lassen. Es ist ein Rausch, ein gesunder Rausch, ein Rausch, den nur das Theater zu schaffen vermag. ///

Wir danken Christian Friedel für dieses Interview und freuen uns auf ihn und Woods of Birnam bei uns im Erholungshaus!

Moby Dick

Christian Brückner, Schauspieler, Hörspiel- und Synchronsprecher, hat in seinem Leben schon viele Texte eingelesen, gespielt, gesprochen. Doch zu einem kehrt er immer wieder zurück: „Moby Dick“ von Herman Melville. Dieser Roman ist ein wahres Herzensprojekt, an ihm hat er sich auf vielfältige Weise und im positiven Sinne „abgearbeitet“. Nun bringt er die facettenreiche Geschichte um Kapitän Ahab gemeinsam mit Elbtoneal Percussion auf die Bühne.

INTERVIEW: KERSTIN HEBER
FOTO: MATHIAS BOTHOR / PHOTOSELECTION

Das Schlagwerk-Ensemble aus Hamburg, das sein Publikum mit Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt, mit Marimba- und Vibraphone, mit seinem gleichermaßen atemberaubenden wie präzise-virtuosen Klangspiel aus Klassik, Jazz und Weltmusik, Neuer Musik, Rock & Drum'n'Bass fasziniert, ist ein kongenialer Partner, um dem Klassiker der Weltliteratur ein weiteres Bühnenleben einzuhauchen. Das nachfolgende Interview mit Christian Brückner haben wir im Zuge unserer Magazinerstellung als Telefoninterview führen dürfen:

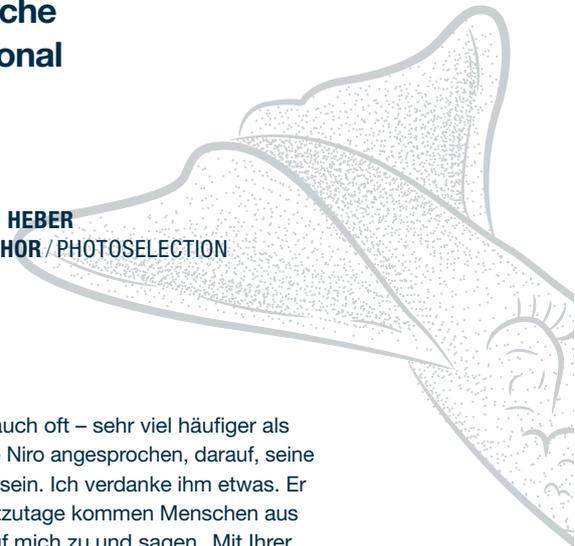
Sie werden von der Presse „The Voice“ genannt. Wie lebt es sich mit diesem Titel? Was macht es mit Ihnen, von manchen auf Ihre Stimme „reduziert“ zu werden?

Das Problem der „Reduzierung“ habe ich überhaupt nicht, ich empfinde das nicht so. Das Intensivste, was es bei einem Menschen gibt, ist die Stimme. Intensiver als das Bild, die „Erscheinung“. Die jüdische Religion, zum Beispiel, kommt ganz ohne Bild aus. Das sagt doch viel. Ich bin über die Jahre ja auch durch einen Prozess gegangen, meine Stimme, und das, was ich mache – Synchronisationen, Bühnenprojekte, Schauspielerei und so weiter –, hat sich entwickelt. Von daher bin ich vollkommen damit einverstanden, diesen Titel zu tragen. Ich empfinde es sogar als Ehre, ihn verliehen bekommen zu haben.

Früher wurde ich ja auch oft – sehr viel häufiger als heute – auf Robert de Niro angesprochen, darauf, seine deutsche Stimme zu sein. Ich verdanke ihm etwas. Er mir auch (lacht). Heutzutage kommen Menschen aus drei Generationen auf mich zu und sagen „Mit Ihrer Stimme bin ich aufgewachsen“ oder gar „Mit *Ihnen* bin ich aufgewachsen“. Das ist doch großartig. Was kann darüber gehen, wenn man auf der Straße oder Bühne erkannt wird und jemand mit diesem Kompliment auf einen – in diesem Fall mich – zukommt? Das hat etwas sehr Familiäres, eine familiäre Vertrautheit, wenn man einen Menschen über Jahrzehnte hinweg mit seiner Stimme „begleiten“ darf. „The Voice“ bin ich also auch mit Dankbarkeit.

Sie haben gerade schon erwähnt, dass Sie der Öffentlichkeit als deutsche Synchronstimme von Robert de Niro bekannt geworden sind. Für die Synchronisation in „Taxi Driver“ gab es damals ein Casting. Erinnern Sie sich noch daran, was den Ausschlag dafür gab, dass Sie gewählt wurden? War Robert de Niro an der Wahl seiner deutschen Stimme beteiligt?

Das kann ich gar nicht genau sagen. Der Regisseur von „Taxi Driver“, Martin Scorsese, hat die Auswahl getroffen und entschieden. Keine Ahnung, ob Robert de Niro mit dabei war. Wahrscheinlich hatte er ein Mitspracherecht. —>





/// TERMIN

**Christian Brückner &
Elbtonal Percussion:
Moby Dick****SO / 24. NOV 2019 / 18.00 UHR /
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL**Details zu der Veranstaltung
finden Sie auf Seite 86 in
diesem Magazin.**Was hat Sie an dem Roman
fasziniert und herausgefordert?****Wären Sie gerne selbst ein Hollywood-Star
geworden, statt anderen Ihre Stimme zu
geben?**

Das kann ich gar nicht sagen. Betrachtet man Amerika, blickt man auf eine sehr gesplante Kultur. Ich habe ja selber dort gelebt, zwei Jahre lang, und das erlebt. Die Kultur dort ist einfach eine andere, die kann man nicht verinnerlichen, nicht „atmen“ oder „herstellen“, wenn man nicht dort geboren wird, dort aufwächst. Ich könnte dort also nie ein de Niro sein. Von daher, nein, Hollywood-Star wäre nichts für mich.

**Ihr Hörbuchverlag „Parlando“ mit Vorliebe für
amerikanische Autoren, die „nah am Leben
schreiben“, wurde 2001 von Ihnen und Ihrer
Frau ins Leben gerufen. Wonach wählen Sie
die Bücher, die Sie einlesen, aus? Welche
Persönlichkeit müssen Autoren mitbringen,
um von Ihnen eingelesen zu werden?**

Der Autor muss einfach gut schreiben können. Wie Richard Ford oder Cormac McCarthy. Letzterer hat seinen Romanen gerne eine Art „Westernstil“ verpasst, das ist spannend. Wir haben auch viele Klassiker eingespielt, wie zum Beispiel Thomas Wolfe. Ob den derzeit noch jemand lesen würde? Fraglich. Aber hören? Schon eher. Oder William Faulkner – ein grandioser Autor der Weltliteratur. Wobei wir aber nicht nur Weltliteratur verlegen, überhaupt nicht, aber es hat sich herausgestellt, dass man gewisse Bücher einfach so betiteln muss, da gibt es nichts zu deuten, das ist so. Womit wir bei „Moby Dick“ von Herman Melville wären. Ein Werk, das fast jeder kennt.

„Moby Dick“ ist einfach mein Ding. Das Buch hat mich insgesamt, in seiner Vielfältigkeit, fasziniert, seine archaische Form, die Figur des Ahab. Es hat mich gereizt, mich an ihm als Figur und den vielen Facetten des Buches „abzuarbeiten“. 2005 habe ich „Moby Dick“ als reines Hörbuch aufgenommen – und bin dem Roman seither in verschiedensten Formen wiederbegegnet. 2019 nun eben in Form der Tournee mit Elbtonal Percussion. Tourneen haben mich eigentlich nie gereizt, sondern immer eher gelangweilt. Am liebsten habe ich eine Sache einmal auf die Bühne gebracht – und danach nicht mehr, damit sie sich nicht abnutzt. Wobei es mich trotzdem freut, wenn Jahre später jemand auf mich zukommt und auf eben diesen einen Auftritt anspricht. Aber mit dem jeweiligen Projekt dann auf Tournee gehen? Nein. Es war doch alles erzählt. Nicht so bei „Moby Dick“. Das Projekt in dieser Form und gemeinsam mit Elbtonal Percussion umzusetzen, die Entwicklung des Projektes zu erleben, reizt mich. Es interessiert mich, was daraus entsteht. Auch beim Publikum, denn niemand geht ja unvorbereitet oder in kompletter Unwissenheit um den Inhalt in diese Lesung. Jeder kennt „Moby Dick“ und Kapitän Ahab – zumindest ein kleines bisschen – und bringt „seine“ Geschichte dazu mit.

**Sie entwickeln „Moby Dick“ gemeinsam
mit Elbtonal Percussion. Untermalt die
Musik die Sprache?**

Nein. Ahab bekommt seinen Spot. Und die Musik einen eigenen. Sie untermalt nicht den Text, sondern ist das andere Element zu Ahab. Musik und Text unterstützen, helfen und entwickeln sich gegenseitig, das haben wir schon in den Proben gemerkt.

MARIO EL TORO PRÄSENTIERT
IN KOOPERATION MIT MECKY EVENTS:

2. LEVERKUSENER
**KLEIN
KUNST
PREIS**

Von Vorteil ist dabei sicherlich, dass wir das Projekt schon einmal gemeinsam angegangen sind, vor Jahren im Ernst Deutsch Theater. Danach kam es aufgrund diverser anderer Dinge zum Erliegen. Daran war ich nicht ganz unschuldig, ich hatte andere Projekte, die Zeit benötigten. Nun, Jahre später, geht es weiter. Das ist schön, dass wir wieder zusammenkommen. Wir müssen nicht bei null anfangen, wir kennen uns ja schon, und können gemeinsam etwas weiterentwickeln, als Partner. Es ist spannend zu sehen, wie das läuft.

In einem Interview erwähnen Sie, dass man sich mit den Texten vertraut machen muss, um ihnen beim Vorlesen oder Vortragen gerecht zu werden. Wie lange beschäftigen Sie sich mit einem Text, bis Sie ihn für vortragbar halten? Verändert sich die Identität, der Sinn eines Textes, je öfter Sie ihn lesen?

Texte können sich im Laufe meiner Vorbereitungen verändern und auf den Kopf stellen. Sie können sich nach mehrmaligem Lesen vollkommen anders darstellen als beim ersten Mal. Ich mache ja auch Auftragsarbeiten, lese Texte, auf die ich nicht selber gekommen bin, sondern die an mich herangetragen werden. An diese taste ich mich heran, und wenn ich ein Projekt nicht fallen lasse, hat der Text in meinen Augen Potenzial für eine längere Auseinandersetzung mit ihm. Die Zeit der Vorbereitung ist nicht eindeutig zu bestimmen. Ich bereite mich gerne sorgfältig vor, nähere mich einem Text in seinen Facetten an. Das kann – wie im Fall von „Moby Dick“ – sehr lange dauern. Um mich nicht selbst in Verzweiflung zu stürzen, messe ich diese Zeit aber nicht. Und mich auch nicht. Ein Text braucht so lange, wie er braucht. Da ist es dann auch ganz gut, dass ich mittlerweile so weit gekommen bin, über die Dinge, die ich mache, selbst bestimmen zu können. Ich bin frei. Das hat sicherlich mit meiner Erfahrung zu tun, vielleicht auch mit dem Titel „The Voice“. Es hat aber auch immer mit Lust und Leidenschaft zu tun, dass ich mich noch so intensiv mit Texten beschäftigen mag. Ansonsten säße ich längst nichts tuend unter einer Palme. Mache ich aber nicht (lacht). ///

Wir sind sehr froh, dass Christian Brückner noch immer eine so große Lust auf und Leidenschaft für Texte und die Bühne mitbringt und sich nicht auf der nächstbesten Südseeinsel tummelt. Denn so kommen wir und Sie in den Genuss, ihn am 24. November zusammen mit Elbtone Percussion auf der Bühne des Erholungshauses zu erleben. Unsere Empfehlung: Besser schon einmal eine Karte reservieren!

MUSIK - KABARETT - COMEDY

VERLEIHUNG DES „GOLDENEN LÖWEN“

FR. 6. 12.



SCALA-CLUB
LEVERKUSEN

EINLASS: 19:00 UHR · BEGINN: 20:00 UHR
TICKETS unter WWW.EVENTIM.DE
oder WWW.SCALA-LEVERKUSEN.COM

Mit Unterstützung von:

Bayer/Kultur



Valer Sabadus

Ein Countertenor
auf Abwegen

Valer Sabadus stammt aus einer Musikerfamilie. Mit einer Pianistin als Mutter und einem Cellisten als Vater wird er bereits früh an Musik herangeführt, bekommt Geigen- sowie Klavierunterricht und singt im (Kinder-)Chor. Sein Gesangstalent entdeckte die Mutter rein zufällig.

Eines Sonntags saßen Sabadus und sie vor dem Fernseher und hörten sich eine Matinee von Andreas Scholl an. Zum Erstaunen seiner Mutter begann Sabadus, den Countertenor zu imitieren. Sie zog ihren Sohn ans Klavier und bat ihn, geistliche Stücke in Sopranlage zu singen. „Für mich war es damals das Natürlichste überhaupt. Als sei ich schon immer Countertenor gewesen“, beschreibt Sabadus die Situation in einem Interview mit dem BR. Was folgt, ist eine Gesangsausbildung in München bei Professor Gabriele Fuchs und 2007 schließlich das Operndebut.

Geschichte der Countertenöre

Countertenöre gehörten bereits im 15. und 16. Jahrhundert zu den allgegenwärtigen Stimmen der europäischen Musik und haben in den vergangenen Jahrzehnten unserer Zeit wieder an Popularität gewonnen. Zwischenzeitlich wurden sie bis ins 19. Jahrhundert hinein von Kastraten „abgelöst“. In unserer heutigen westlichen Gesellschaft undenkbar, wurden dafür doch Jungen

vor der Pubertät einer Kastration unterzogen, sodass ihr Stimmwechsel aus- und die Knabenstimme erhalten blieb. Der wesentliche Unterschied zwischen Countertenören und Kastraten ist, dass letztere mit Bruststimme sangen, während Countertenöre im Falsett singen, also im Kopfreister.

Nachdem es im 19. und frühen 20. Jahrhundert ruhig war um das Stimmfach des Countertenors und dieser lediglich in der Chormusik vorkam, änderte sich dies ab den 1940er-Jahren. „Schuld“ daran war der Brite Alfred Deller, der dem Countertenor als Solistenstimme wieder weltweite Beachtung einbrachte. In Deutschland war Jochen Kowalski ihr Vorreiter.

Heutzutage gilt der Countertenor unter Fachleuten neben Bass, Tenor, Alt und Sopran als fünfte Stimm- lage. Die Technik des Countertenors ist im Prinzip nichts anderes als ein mit der Randschwingung verstärkter Falsett-Gesang. Im Unterschied zu einer „normalen“ Lage bedeutet das, dass nicht die kompletten Stimmbänder ausschwingen, sondern nur die Ränder der Stimmbänder verstärkt schwingen. Das birgt die Gefahr einer schnellen Überlastung, weswegen die Pflege der Stimmbänder enorm wichtig ist. Raum, Klima, Schlaf, genug Flüssigkeit – auf das alles achtet der Sänger. Und natürlich die richtige Gesangs- und Atemtechnik, mit der die Stimme gepflegt wird.



/// TERMINE

Valer Sabadus & SPARK: Closer to Paradise

DI / 19. NOV 2019 / 19.30 UHR
 ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Details zu dem Konzert auf
 Seite 73 in diesem Magazin.

„Zehn Konzerte hintereinander, das geht einfach nicht. Ich brauche immer Ruhephasen zwischen den Konzerten, damit sich die (Stimmband)Ränder komplett rekreieren können. Das ist sonst wie eine ausgepresste Zitrone, in der kein Saft mehr drin ist. Das schwingt nicht mehr aus, die Obertöne gehen abhanden – dann passiert genau das, was eigentlich nicht passieren sollte: Der Zuschauer bekommt den Eindruck, der Sänger quält sich, singt gekünstelt – die Natürlichkeit geht abhanden“, erläutert Valer Sabadus. Natürlich zu klingen, das ist das Ideal unter Countertenören. „Jeder versucht seinen eigenen Geschmack, seinen eigenen Stil, seine eigene Mimik zu finden, seine Nische – und diese möglichst authentisch und natürlich rüberzubringen.“

„Closer to Paradise“ – Komfortzonen verlassen

Mit seiner glasklaren und androgynen Stimme gehört Valer Sabadus heute in die Riege der weltbesten Countertenöre. Neben seiner regen Operntätigkeit liegt ihm das Konzert- und Oratorienrepertoire am Herzen. Mit der Band SPARK – 2011 mit dem „ECHO Klassik“ ausgezeichnet – stellt der junge Sänger nun jedoch ein Programm vor, mit dem er sein Hauptmetier verlässt. Das Programm „Closer to Paradise“ beschreibt er als „wildromantischen Streifzug durch mehrere Epochen und Genres. Es entsteht eine Art Kaleidoskop. Je nachdem, wie man es dreht, entstehen ganz neue Schattierungen und Spiegelungen.“ Für dieses Verlassen von Komfortzonen steht auch SPARK. Die Band hat sich auf die Fahne geschrieben, die Hör-Erfahrung junger Menschen in Einklang mit klassischer Musik zu bringen. Von Vivaldi bis Rammstein ist alles drin. „Auch wenn mein Hauptmetier nicht darin besteht, Crossover-Musik zu machen, teile ich die Experimentierfreude mit dem Ensemble. So können wir die Stücke neu ausloten und das, glaube ich, macht den Reiz des Programms aus“, ergänzt Sabadus das gemeinsame Anliegen. Im Erholungshaus können sich alle Interessierten im November 2019 davon überzeugen, ob dieses gemeinsame Experiment geglückt ist. ///

Der Text wurde aus verschiedenen Quellen zusammengestellt: Podcast „Sweet Spot – Das Verhör“ (www.br.de/mediathek/podcast), Claudia Rübber-Laux: Countertenöre und Kastraten (www.cvnrw.de), Heidelberger Frühling (www.heidelberger-fruehling.de)

L'ARTE DEL MONDO Eine Opern- Sensation

**Vorhang auf für ein unbekanntes
Meisterwerk: Goethes Singspiel
„Scherz, List und Rache“ in der
Vertonung von Philipp Christoph
Kayser**

TEXT: DR. MARKUS SCHWERING
ILLUSTRATION: NACH MALIPIERO, MASCHERE DELLA
COMMEDIA DELL'ARTE

Eine Oper nach einem Libretto des Weimarer Großdichters Johann Wolfgang von Goethe, entstanden in engstem persönlichen Kontakt zwischen Dichter und Komponist – und die trotzdem niemand kennt: Kann es so etwas überhaupt geben? In der Tat: Philipp Christoph Kayser vieraktiges Singspiel nach Goethes Vorlage „Scherz, List und Rache“ harpte bis vor kurzem ihrer Uraufführung. Zwar fand 1993 bei Weimar eine Aufführungsserie statt, die Hermann Dechant, der verdienstvolle Herausgeber des Klavierauszugs, auf den Weg gebracht hatte. Aber es handelte sich um eine stark gekürzte Fassung, und das Orchester war, den Raumverhältnissen geschuldet, auf eine Kammerbesetzung reduziert. Ein Tondokument dieser Produktion gibt es nicht. Und ein Vierteljahrhundert herrschte wieder Windstille um „Scherz, List und Rache“. Das ändert sich in diesem Jahr: Das Originalklang- und Entdecker-Ensemble l'arte del mondo unter seinem Leiter Werner Ehrhardt unternimmt es unter Beteiligung herausragender und in ihrem Metier sicherer Sänger, diese frühe Goethe-Oper endgültig der Vergessenheit zu entreißen – und zwar bei klanglich ungeschmälerter Umsetzung der Partitur. Freilich: Kürzen muss auch Ehrhardt. Denn ungekürzt brächte es „Scherz, List und Rache“ auf eine Wagner-affine Aufführungsdauer von fast vier Stunden.

Der Gegenstand ist – sagen wir es ruhig – eine Farce, die von Goethes großer Begeisterung für die italienische Commedia dell'Arte zeugt. In diesem Sinne typisch und aus den Buffa-Opern der Zeit sattem bekannt sind Typenpersonal und Handlungsmotive dieser Drei-Figuren-Komödie: Ein alter geldgieriger Quacksalber hat ein junges Liebespaar durch üble Nachrede um das Erbe der reichen Tante gebracht und es sich selbst unter den Nagel gerissen. Die Jungen fädeln nun eine ausgefeilte Gegenintrige ein: Verkleidet nisten sie sich im Haus des Doktors ein und führen eine Situation herbei, in der dieser einen – selbstredend fingierten – Todesfall verursacht. Solchermaßen erpressbar geworden, rückt der Alte das Erbe heraus.

Goethes Frankfurter Jugendfreund Kayser, seit 1775 als Klavierlehrer und Komponist in Zürich ansässig, war von Goethes Kompositionersuchen angetan und machte sich gleich an die Arbeit. Doch die schritt recht mühsam voran: Im Mai 1786 traf aus Zürich der vierte Akt in Weimar ein, die Schlussredaktion fand erst 1787 in Rom statt, wohin Goethe – damals auf seiner großen zweijährigen Italien-Reise befindlich – seinen Freund eingeladen hatte. Versuche des Dichters, das vollendete Werk, das bei Probeaufführungen durchaus das Vergnügen des Weimarer Hofpublikums gefunden hatte, an einer Bühne unterzubringen, scheiterten jedoch.



/// TERMIN

Scherz, List und Rache

von **J. W. v. Goethe** und **Ph. Chr. Kayser**
Halbszenische Einrichtung: **Igor Folwill**
Solisten: **Annika Boos, Cornel Frey, Florian Götz**
l'arte del mondo
Dirigent: **Werner Ehrhardt**

DO / 28. NOV 2019 / **19.30** UHR
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL

Probenbesuche von Schulklassen sind am **21., 22. oder 23. Oktober** 2019 nach Absprache möglich. Informationen unter: carolin.sturm@bayer.com

Details zur Veranstaltung auf Seite 71 in diesem Magazin.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Opernaufführung „Scherz, List und Rache“ wird vom Kulturradio WDR 3 aufgezeichnet.

Damit ging jener Unstern über „Scherz, List und Rache“ auf, der dem Stück bis heute hartnäckig scheint. Aber warum? Die Handlung ist amüsant und spritzig, voll der Typen- und Situationskomik. Und zur Musik ist damit noch gar nichts gesagt. Indes ist die vierstündige Originallänge in der Tat einer der Gründe, warum das Singspiel nie repertoirefähig wurde – ein Bühnenpersonal aus lediglich drei Darstellern käme auch heute noch rein kräftemäßig an seine Grenzen. So setzte sich seit der Entstehungszeit die Auffassung fest, dass Kaysers Vertonung nichts taue, und diese Einschätzung wurde ungeprüft von Generation zu Generation weitergereicht. Erst 2009 bescheinigt der musikalisch versierte Germanist Norbert Miller in seinem Buch „Die ungeheure Gewalt der Musik. Goethe und seine Komponisten“ dem Tonsetzer außerordentliche künstlerische Fähigkeiten und konstatiert:

„An Vielgestaltigkeit und dramaturgischer Stimmigkeit der Durchführung kann ‚Scherz, List und Rache‘ vor allem in den beiden Schlussakten mit jeder zeitgenössischen italienischen Oper konkurrieren.“

Dem ist wenig hinzufügen: Kaysers Musik begeistert durch ihre differenzierte Kraft in der Kommentierung der Bühnenvorgänge und der Darstellung der handelnden Figuren, durch ihre genaue Ausrichtung auf ihre Gestik, durch die Vielseitigkeit der Formen, durch ihre Neigung, Rezitative und Arien zu großen Szenen schlüssig zusammenzufügen. Außerordentlich farbig und geschmeidig ist die Orchestersprache (oft treten aus dem Ensemble Soloinstrumente heraus), und die elaborierte Harmonik langt epochengeschichtlich bereits in die Zeit der Vorromantik. Mozart habe mit seiner „Entführung aus dem Serail“ alles niedergeschlagen, klagte Goethe noch im Rückblick der Italienischen Reise über den Misserfolg des mit Kayser „so sorgsam gearbeiteten Stücks“.

Leider hat Mozarts Sonne abgesehen vom „Veilchen“ nie über der Weimarer Klassik geschienen – Goethe fand auch später keinen Bühnenkomponisten von der Güte, wie sie Richard Strauss in der Gestalt Hugo von Hofmannsthal zuteil wurde. Das kann man bedauern, muss es aber nicht. „Scherz, List und Rache“ ist ein Beispiel dafür, zu welcher anspruchsvoller Originalität auch ein Musiker aus der zweiten Reihe jener musikalisch so reichen Zeit es in Kooperation mit dem Genie aus Weimar bringen konnte. ///

„Als ich das Stück schrieb, hatte ich nicht den engen Weimarer Horizont im Auge, sondern den ganzen Deutschen...“

GOETHE, 1785

aus Goethes Feder



Als führender Stil in der Familie der urbanen Tänze ist Hip-Hop authentischer Ausdruck eines Lebensgefühls. Ganz besonders gilt das, wenn junge marokkanische B-Boys (Breakdancer) von den erfahrensten Choreografen des Genres gecoacht und inszeniert werden: Kader Attou und Mourad Merzouki.

Mein Alltag, meine Stadt, mein Tanz:

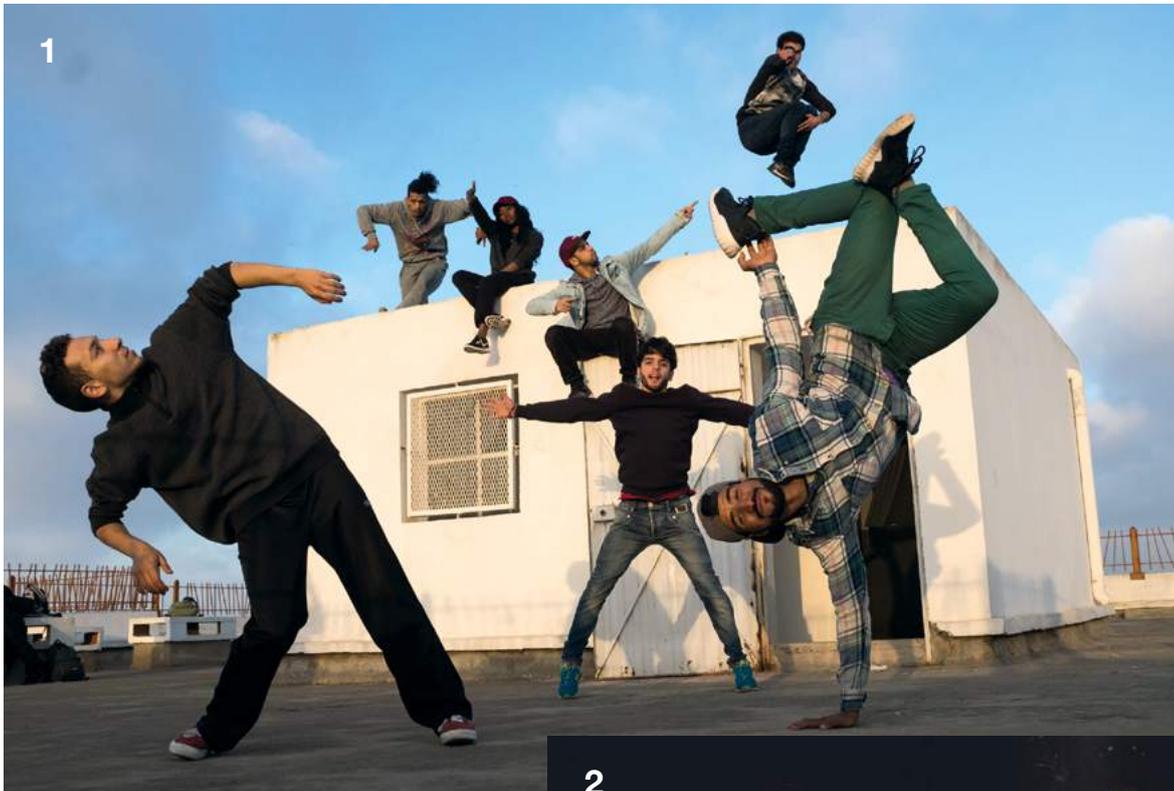
Casablanca

Der Hip-Hop schreibt die wunderbarsten Geschichten, gerade in Frankreich. Vor dreißig Jahren gründeten Mourad Merzouki und Kader Attou in den Niederungen der Vorort-siedlungen von Lyon eine Tanzcompagnie, die eine künstlerische Explosion einleitete: Accrorap. Zuvor hatten die damaligen Energiebündel gemeinsam eine Zirkusschule besucht. Heute leiten sie als geläuterte Kulturikonen je ein Centre Chorégraphique National: Attou seit 2008 in La Rochelle, Merzouki seit 2009 in Créteil bei Paris. Und beide gründeten inzwischen sogar ihre eigenen Festivals, über die sie jungen Talenten die Möglichkeit geben, sich vor Publikum und Profis zu beweisen. Dass ihr Weg sie eines Tages so weit führen könne, hätten sie sich 1989 nicht einmal in ihren kühnsten Träumen ausgemalt. Die Inspiration der „street culture“ kam ab 1984 über den TV-Bildschirm in die Wohnstuben. Der Sender TF1, damals noch in öffentlicher Hand, lud die subversive Kultur aus Rap, Graffiti und Breakdance ins TV-Studio. Der Moderator der Sendung mit dem Titel „H.I.P.-H.O.P.“, der DJ Sydney, der erste farbige Showmaster im französischen Fernsehen, ist bis heute eine Legende.

1994 entstand das erste Erfolgsstück von Accrorap: „Athina“, eine Metapher des Übergangs von Akrobatik und Straßenkultur zu strukturiertem Autorentanz. Es war der erste Einzug des Hip-Hop in eine der heiligsten Stätten der Tanzlandschaft: La Maison de la Danse in Lyon. Und es war die vorerst letzte gemeinsame Kreation von Attou und Merzouki. Denn letzterer gründete 1996 seine eigene Compagnie: Käfig. Die Entscheidung sollte sich als richtig erweisen, denn sowohl Accrorap als auch Käfig wurden Lokomotiven des urbanen Tanzes. Die Trennung erfolgte in Freundschaft, doch erst 2003 fanden sie erneut zueinander. In Algerien überlieferten sie einer Gruppe aus lokalen und französischen Tänzern Auszüge ihrer jeweiligen Repertoires. Es war ein kultureller Brückenschlag und gleichzeitig eine Hommage an die Vitalität eines Landes, das von islamistischen Attentaten erschüttert wurde. „Mekech Mouchkin“: Kein Problem, hieß das Projekt.

TEXT: THOMAS HAHN

Die Stoßrichtung von „Danser Casa“ ist ähnlich, wenn auch der Kontext weniger dramatisch ausfällt. Trotzdem: Leicht ist das Leben nicht für all die jungen Straßentänzer aus Casablanca, Rabat oder Fes. Etwa zweihundert Breakdancer, auch B-Boys genannt, fanden sich zum Casting ein. Das ist enorm für ein kleines Land, in dem Hip-Hop keine offizielle Rolle als Kunstform spielt. Ursprünglich sollten Attou und Merzouki in Casablanca den Auserwählten in der Folge Auszüge aus ihrem Repertoire überliefern, ähnlich wie fünfzehn Jahre zuvor in Algerien. Wie sehr beide inzwischen gereift sind, drückt sich nun darin aus, dass sie diesen Ansatz fallen ließen und stattdessen die Realität des Gastgeberlandes in den Vordergrund stellen. „Wie sollen sie sich in einer Choreografie zurechtfinden, die gar nichts mit ihrem Leben zu tun hat?“, fragten sie. Und sie beschlossen, dass allein der Alltag der Interpreten der Ausgangspunkt sein könne, sodass die Tänzer sich voll mit dem Stück und ihren Rollen identifizieren. Daher auch der Titel, „Danser Casa“: Casablanca tanzen. Die Stadt vortanzen, sie vertanzen, aus eigener, hautnaher und oft harter Erfahrung. Die Einen entdeckten Hip-Hop im Internet oder begannen in Akrobatik oder Free Running, Andere hatten bereits Erfahrungen in Workshops mit französischen Choreografen gesammelt. Unter ihnen sind ein Anglistik-Student und ein Kfz-Elektroniker. Zuerst ging es darum, die Individualisten an gemeinsames Arbeiten zu gewöhnen. Dann erst wurden die Persönlichkeiten für das Stück herausgearbeitet. Und auch danach ließen Attou und Merzouki den Interpreten Zeit, denn nun ging es darum, ihre persönliche Identität in choreografisches Material für „Danser Casa“ umzusetzen. —>



1 DANSER CASA / © YORIYAS
2 DANSER CASA / © YORIYAS



/// TERMIN

Attou / Merzouki: Danser Casa

**FR / 27. SEP 2019 / 19.30 UHR /
ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL**

Informationen zu dieser
Veranstaltung und weiteren
TANZ-Terminen ab Seite 81
in diesem Magazin.

DIE BÜHNENSITCOM SEIT 15 JAHREN



ANZEIGE

„**Danser Casa: Casablanca tanzen. Die Stadt vortanzen, sie vertanzen, aus eigener, hautnaher und oft harter Erfahrung.**“

„Danser Casa“ ist ein sonniges Stück, getragen von der Begeisterung der Interpreten, mit zwei Ikonen ihrer Tanzwelt die Schwelle zum Profitum zu überschreiten. So verkörpern sie den Zusammenhalt der Gruppe, trotz mancher Konflikte. Sie erzählen aus dem Straßenleben und garnieren ihr kollektives Fresko mit persönlichen Kabinettstückchen wie Hebel- und Wurffiguren, exzellenten Einlagen menschlicher Roboter oder poetischen Soli sowie Anspielungen auf die Körperpyramiden der marokkanischen Zirkustradition. In dem flüssigen, fast schwebenden Stück lösen sich alle Spannungen in Harmonie auf. Die Musik mischt arabo-andalusisches Ambiente mit indischen Tabla und anderen transkulturellen Ausflügen. Ein paar Kissen umranden die Tanzfläche, und zu Beginn liegt Weihrauch in der Luft. Denn die Choreografen waren von der Lebensfreude der Tänzer genauso angetan wie von ihrer Kultur, ihren technischen Fähigkeiten, der Willensstärke und der Energie. In Marokko steht Hip-Hop heute für Aufbruch und Freiheit. Es ist genau die Stimmung, in der Attou und Merzouki vor drei Jahrzehnten den Hip-Hop aufsogen und langsam bühnentauglich machten.

Kein Wunder also, dass „Danser Casa“ voller Harmonie vor allem nach vorn schaut. Denn es war ein weiteres Ziel des Projekts, die Interpreten zu professionalisieren und damit den marokkanischen Hip-Hop auf ein neues Level zu heben. So gaben die Tänzer auf der Tournee des Stücks in Marokko Workshops, um die lokale Community der B-Boys an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen, und schon vor der Premiere wurden Proben in Casablanca öffentlich abgehalten. Durch ihre Arbeit mit den Weltstars des Hip-Hop sind die Tänzer von „Danser Casa“ heute selbst Idole in ihrer Heimat und erfassen eine globale Perspektive ihres Engagements. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob die Saat aufgeht und auch in Marokko breakende Landschaften entstehen. ///

Thomas Hahn lebt in Paris, wo er sein an der Universität Hamburg begonnenes Studium der Sprach- und Theaterwissenschaft ab 1990 fortsetzte. Heute ist er Frankreich-Korrespondent der Zeitschrift „tanz“ und Redaktionsmitglied französischer Kulturzeitschriften auf den Gebieten Tanz, Szenografie und Kulturpolitik. Darüber hinaus verfasst er Beiträge für Bücher über die zeitgenössische Tanzlandschaft und ihre Choreografen sowie für französische Bühnen.

**prime
time
theater**

Müllerstraße 163
Eingang Burgsdorfstraße
13353 Berlin direkt am
Bahnhof S / U Wedding

primetimetheater.de
 facebook.com/primetimetheater
 instagram.com/primetimetheater
030 49 90 79 58

Immer
Do - Mo
um 20:15
Uhr

Bayer/Kultur



LASERLINE
www.laser-line.de



Weibliche Lebensideale

eine kurze Entwicklungsgeschichte des Feminismus

Feministische Themen erreichen mittlerweile geschlechterübergreifend zahlreiche gesellschaftliche Bereiche, wie zuletzt die #MeToo-Debatte verdeutlicht hat.

TEXT: PROF. OLIVER ZYBOK

Der Feminismus der Gegenwart gehört zur Popkultur: So wurde 2014 bei den MTV Video Music Awards während des Bühnenauftritts von Beyoncé zum Beispiel riesengroß und hell erleuchtet das Wort „feminist“ auf eine Leinwand projiziert. Eine Diskussion über geschlechtsspezifische Verhaltensmuster und ihre Folgen erhitzt seit jeher die Gemüter. Wie unreflektiert und pauschal verurteilend zum Teil die verbalen Auseinandersetzungen um Macht und Sexismus im Zuge der Geschlechterdiskurse geführt werden, verdeutlicht der #Metoo-Disput, der Widerstände auslöst, weil er grundlegende Standards der Diskussionskultur negiert.

Doch wie hat sich der Feminismus entwickelt? Ein kurzer historischer Rückblick seit seinen Anfangszeiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts scheint hilfreich – im Folgenden exemplarisch vornehmlich aus dem Blickwinkel der Kunst.

Nachdem seit ungefähr Mitte des 19. Jahrhunderts in einzelnen Staaten das Frauenwahlrecht eingeführt wurde, bekamen nach dem Ende des Ersten Weltkriegs auch Frauen in Deutschland diese Möglichkeit zugesprochen. Sie erhielten ein politisches Gewicht und die Aufgabe einer öffentlichen Repräsentation. Gleichzeitig wurden sie durch ihre wachsende Zahl als Berufstätige stärker am alltäglichen gesellschaftlichen Leben beteiligt und erhielten darüber hinaus einen einfacheren Zugang zur Bildung, beispielsweise durch die Zulassung an Hochschulen.

In der russischen Avantgardebewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten Künstlerinnen im Gegensatz zu denen in vielen anderen Ländern bereits ihren festen gesellschaftlichen Platz. Zu ihnen zählten Natalja Gontscharowa, Ljubow Sergejewna Popowa, Olga Rosanowa und Nadeschda Udalzowa, die vereinzelt medial übergreifend nicht nur als Malerinnen, sondern auch als Designerinnen und Bühnenbildnerinnen tätig waren. Allerdings schlugen auch diesen weltoffenen und nach Gleichberechtigung strebenden sowjetischen Frauen Ressentiments entgegen. Es hielt sich hartnäckig die Auffassung, dass der Mann Genie und die Frau Talent habe, sodass „wahres Künstlertum“ männlich geprägt sei. Um von vornherein keine Herabwürdigung zu erfahren, verwendeten zahlreiche Künstlerinnen das Wort „Künstler“ und nicht die weibliche Form, da mit dieser direkt die Festlegung auf eine rein weibliche Kunst einhergegangen wäre.

Dadurch ergab sich für die russischen Avantgardistinnen zwar die schwierige Gratwanderung zwischen künstlerischer Eigenständigkeit und den geschlechtsspezifischen gesellschaftlichen Rollenverteilungen jener Zeit, doch hatten sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert als ihre Kolleginnen im Westen – trotz zahlreicher Künstlerinnen wie Sophie Taeuber-Arp und Sonia Delaunay-Terk, die hier ein neues weibliches Selbstbewusstsein forderten. —>

Jahrzehnte später ist eine der wichtigsten Hinterlassenschaften der feministischen Kunst nach 1945 in Europa und den USA die Dekonstruktion weiblicher Genderidentität. Birgit Jürgenssen, Lynn Hershman Leeson, Annette Messager, Martha Rosler, Cindy Sherman, Francesca Woodman und andere Kunstschaffende erkundeten Bereiche des Weiblichen, um ausgeklügelte Verwandlungsstrategien einer hybriden Identität zu kreieren, mit denen unter anderem geschlechtliche Rollenzuweisungen kritisch betrachtet wurden. Gleichzeitig begannen sie, sich mit dem jahrhundertealten tradierten „Bild der Frau“ in der Kulturgeschichte auseinanderzusetzen. Künstlerinnen wie Monica Bonvicini, Tracey Emin, Nan Goldin, Sarah Lucas und die Guerrilla Girls haben die feministischen Themenfelder in den 1980er-Jahren und in den Jahrzehnten danach durch neue Erfahrungswerte und Fakten in den Bereichen Sexismus und Rassismus weiterverfolgt.

1968 entwickelte Valie Export ihr „Tapp- und Tastkino“. Sie wählte für ihre Aktion bewusst den öffentlichen Raum aus, um das Publikum miteinzubeziehen. Sie befestigte einen Kasten vor ihre nackten Brüste, versehen mit zwei runden Öffnungen. Ein weiterer Protagonist der Aktion forderte in einer belebten Umgebung – die erste Aufführung fand in einer Wiener Einkaufsstraße statt – die Passanten auf, das „Tapp- und Tastkino“ zu benutzen. Export erlaubte den Tastenden, ihre Brüste zu fühlen, ohne dass diese dabei sichtbar waren. Gleichzeitig schaute sie den Unbekannten direkt an und war ihm unweigerlich ausgeliefert. Der Tastende sah sich nicht nur ihrem Blick ausgesetzt, sondern ebenfalls der Neugierde der Umherstehenden, obwohl der nackte Körper nicht zu sehen, sondern nur für ihn zu ertasten war – sexistischer Voyeurismus auf mehreren Ebenen.

Die Themen „Hausfrau“ und „Ehe“ waren in der feministischen Avantgarde nach 1945 immer wiederkehrende Felder der Auseinandersetzung, da sie Sinnbilder für das von Normen geprägte Geschlechterverhältnis darstellten. Die „Hauben für eine verheiratete Frau“ (1968–1970) von Ulrike Rosenbach zum Beispiel nehmen Bezug auf den bis in die 1970er-Jahre hinein gesellschaftlich einzig anerkannten Lebensentwurf der Frau, verheiratet zu werden. Auch sonst reflektiert sie in ihren Werken der Weiblichkeit zugesprochene Typisierungen und Rollenklischees. So ließ sich Rosenbach mit ihren „Hauben“ – skulpturalen Kopfbedeckungen, die aus zwei textil ummantelten Hörnern bestanden – vor dem Herd, am Tisch sitzend, ablichten.

Gewalt gegen Frauen ist schließlich ein weiterer von den vielfältigen Bereichen, die zuvor gesellschaftlich tabuisiert waren, nun aber in der feministischen Kunst in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerieten und bis heute intensiv thematisiert werden. Ana Mendieta (1948–1985) hat in ihrer Aktion „Rape Scene“ (1973) das Publikum in ihr Apartment eingeladen. Die Besucher fanden die Künstlerin regungslos über einen Tisch gebeugt,

/// ÜBER UNSEREN AUTOR

Prof. Dr. Oliver Zybok (geb. 1972 in Wuppertal) war nach dem Studium der Kunstgeschichte Kurator, u. a. am Museum Morsbroich und dem Künstlerverein Malkasten, sowie Direktor der Städtischen Galerie Remscheid. Er ist Gastprofessor an der Kunstakademie Münster und seit 2015 Direktor der Overbeck-Gesellschaft, Lübeck.

ihr Slip war bis zu den Füßen heruntergezogen, ihr nacktes Gesäß und die Beine waren blutverschmiert. Auf dem Fußboden lagen Zigarettenstummel und Scherben. Mendieta hat die Situation inszeniert und das Publikum mit einem Moment des Schocks konfrontiert, der die lange Zeit verharmloste Gewalt gegenüber Frauen drastisch vor Augen führte.

War die Kamera gegen Ende der 1960er-Jahre in der Kunst noch ein Mittel, um öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, wird sie heute von Künstlerinnen wie Arvida Byström, Alexandra Marzella und Amalia Ulman vornehmlich genutzt, um über die zahlreichen Social-Media-Plattformen Öffentlichkeit zu erzeugen. Der Drang nach „Publicity“, nicht nur bei zahlreichen Feministinnen der Gegenwart, verwundert kaum, waren es doch die Kolleginnen der 1960er- und 70er-Jahre, die die Privatsphäre in den Bereich der Öffentlichkeit verlagerten, um Machtstrukturen zu hinterfragen. Die heutigen Millennials behandeln feministische Themen wie Schönheitsideale, Rollenklischees, Sexismus etc., kritisieren aber auch dogmatisch auferlegte Verhaltensweisen und Regeln des Feminismus, die ihrer Ansicht nach nicht die tatsächlichen Probleme ansprechen – wie zum Beispiel die Verneinung der Farbe Rosa als Attribut von Weiblichkeit.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Themenkomplexe von Schönheitsidealen und weiblicher Sexualität über die vergangenen Jahrzehnte die gleichen geblieben sind (Körperbehaarung, Body-Mass-Index etc.), auch wenn deren Intensität durch die Vielfalt an Bildern eine andere geworden ist. Ein weiteres Markenzeichen der jüngsten Welle des Feminismus ist die Haltung – entgegen ihrer Vorläuferinnen –, nicht mehr die Lebensentwürfe anderer Frauen zu bewerten: Eine Hausfrau verdient den gleichen Respekt wie eine berufstätige Mutter. Die neue Generation hat sich von dem feministischen Diktat verabschiedet, das besagt, dass alle Frauen das gleiche Lebensideal verfolgen müssen. ///



1



2

- 1 **FIRST HOPE**/2017/ÖL AUF LEINWAND/290 CM X 210 CM/© MWANGI HUTTER/VG BILD-KUNST/
COURTESY OF THE ARTIST & GALERIE BURSTER BERLIN/KARLSRUHE
- 2 **LAST DOUBT**/2017/ÖL AUF LEINWAND/290 CM X 210 CM/© MWANGI HUTTER/VG BILD-KUNST/
COURTESY OF THE ARTIST & GALERIE BURSTER BERLIN/KARLSRUHE
- 3 **THE GUERRILLA GIRLS PICTURED OUTSIDE THE WHITECHAPEL GALLERY (DETAIL)**/
© DAVID PARRY/PA WIRE



3

/// AUSSTELLUNG

Identitäten.
Ulrike Rosenbach –
Johanna Reich –
Mwangi Hutter

VERNISSAGE:
SO / 15. SEP 2019 / **11.00 UHR** /
ERHOLUNGSHAUS / LEVERKUSEN

AUSSTELLUNGSZEITRAUM:
SO / 15. SEP 2019 BIS **SO / 5. JAN** 2020

Informationen zu der
Ausstellung erhalten Sie auf
Seite 91 in diesem Magazin.

Für uns und wahrscheinlich auch für etliche von Ihnen ist ein Erholungshaus ohne unseren Theater-Referenten **Reiner-Ernst Ohle** unvorstellbar. Mit Ende der Spielzeit 19/20 müssen wir der Wahrheit leider ins Auge blicken – nach mehr als 30 Jahren in der Kulturabteilung von Bayer geht er in seinen wohlverdienten Ruhestand. Wir möchten unserem lieben Kollegen in der für ihn letzten Magazin-Ausgabe einen Platz widmen und haben uns schon einmal überlegt, was wir ihm für seine Zeit nach Bayer Kultur wünschen. Schließlich kann man nie oft genug „Danke“ sagen (Reiner – dies ist kein Abgesang, sondern die erste Lobhudelei von vielen weiteren, die du in den kommenden Monaten über dich ergehen lassen musst!).

Applaus, Applaus!

ILLUSTRATION: JULIAN RENTZSCH

—> Lieber Reiner, über 30 Jahre in Diensten für Bayer Kultur – allein dafür gebührt dir aufrichtiger Respekt gezollt. Denn du hast über die Jahre immer für die Sache gekämpft und dich nie davon abbringen lassen, wie wichtig es für das Theater ist, Stellung zu beziehen und dahin zu gehen, wo es unbequem ist. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich in den vergangenen Jahren „unter dir“ Chef sein durfte, und ich werde die anregenden und leidenschaftlichen Diskussionen vermissen. Und das herzhafteste Lachen, wenn wir über legendäre Inszenierungen und frühere Stars rumgealbert haben. Obwohl – ich habe ein gutes Gefühl, dass du Theaterbesessener nicht einfach von uns lässt, sondern wir auch in Zukunft gemeinsam Spaß haben werden. Ich freue mich darauf!

Thomas Helfrich / Leiter Kultur, Sport und Bildung

—> Lieber Reiner, noch einmal hebt sich der Vorhang für eine Saison mit großem Theater, inspirierenden Lesungen und spannenden Entdeckungen im Erholungshaus, die wir dir danken. Du hast wirklich Programm gestaltet und auch das ganz junge Publikum für Schauspiel fasziniert! Kaum zu glauben, dass mit dem letzten Applaus dann irgendwann auch der Abschied naht. Genieße die zukünftige freie Spielzeit mit Freunden und Familie! Wir freuen uns auf jedes Wiedersehen!

Andrea Peters / Kunst-Referentin



—> Lieber Reiner, in einem Song von Bosse heißt es „Das Leben ist kurz, zu kurz für ein langes Gesicht“. Ob das mit dem kurzen Leben stimmt, bin ich mir nicht sicher, bei dir schon mal gar nicht. Wenn ich an all die Geschichten und Fakten denke, die du immer wieder zum Erholungshaus und deiner Arbeit aus dem Hut gezaubert hast, und daran, wie viele Jahrzehnte du der kulturellen Bildung treu warst und immer noch bist, dann habe ich das Gefühl, da ist schon viel Wasser den Rhein heruntergeflossen. Aber noch nicht alles, da kommt mindestens noch einmal genau so viel für dich in deiner nun anstehenden zweiten Lebenshälfte. Ohne uns? Vielleicht ja nicht ganz. Aber ganz sicher ohne langes Gesicht! Hab' eine schöne, entspannte und freudvolle letzte Spielzeit!

Kerstin Heber/

PR & Öffentlichkeitsarbeit

—> Noch eine Spielzeit bleibt dir nur, du dann verlässt die Bayer Kultur. Viel tolles Schauspiel sahen wir, im Anschluss gab's ein kühles Bier, nach Bravorufen, Schlussapplaus, fällt nun der Vorhang: Ende! Aus! Doch eines weiß ich ganz genau, du bleibst nicht stehn', denn du bist schlau: der Ruhestand nach Sturm & Drang, für dich wird's klar ein Neuanfang! ... und dafür wünsche ich dir alles erdenklich Gute!

Bettina Welzel/ Tanz-Referentin

—> Lieber Reiner, was aus einer „Ziege“ im Schultheater alles werden kann. Du hast zwar nicht die Schauspielkarriere eingeschlagen, warst aber trotzdem auf den Bühnen der Welt zuhause oder hast sie in dein „Zuhause“, das Erholungshaus, geholt. Vor allen Dingen hast du dich nie vom Mainstream leiten lassen, sondern dir immer deine eigenen Gedanken zu den Themen gemacht, diese verteidigt und einen großartigen Spielplan gestaltet. Es wird eine Lücke entstehen, aber ich bin sicher, du wirst dein Leben eher im Unruhestand als „Ren(n)tier“ neu gestalten. Dafür wünscht ich dir alles Gute.

Carolin Sturm/ Musik-Referentin

—> Lieber Reiner, in den letzten elf Spielzeiten habe ich viele schöne und spannende Vorstellungen im Theater gesehen. Das waren tolle Momente, für die ich dir danken möchte. Und auch für die vielen interessanten Gespräche und Diskussionen, die wir zu ganz vielen verschiedenen Themen geführt haben und aus denen ich so viel mitnehmen können. Das wird mir fehlen, ebenso wie dein stets fröhliches Gesicht, wenn du morgens bei mir vorbeigeschaut und einen guten Morgen gewünscht hast. Ich wünsche dir nach dieser Spielzeit viele schöne Erlebnisse im Unruhestand!

Doris Joosten/ Controlling & Verwaltung

—> Deine nächste Spielzeit wird wohl eine gänzlich andere als alle bisherigen: Sie wird dich wahrscheinlich im Winter sehr früh morgens aus dem Bett holen („Opa, let's play again“), dir den Weg ins Fitnessstudio ersparen und dich am Abend völlig fertig auf die Couch werfen: deine Enkel werden schon dafür sorgen! Und für die Zeit zwischen dem einen und dem nächsten Besuch werden deine liebe Kathrin und euer Hund Sotschi dir die Zeit vertreiben, da bin ich mir sehr sicher! Lass es dir gut gehen! Tschüss!

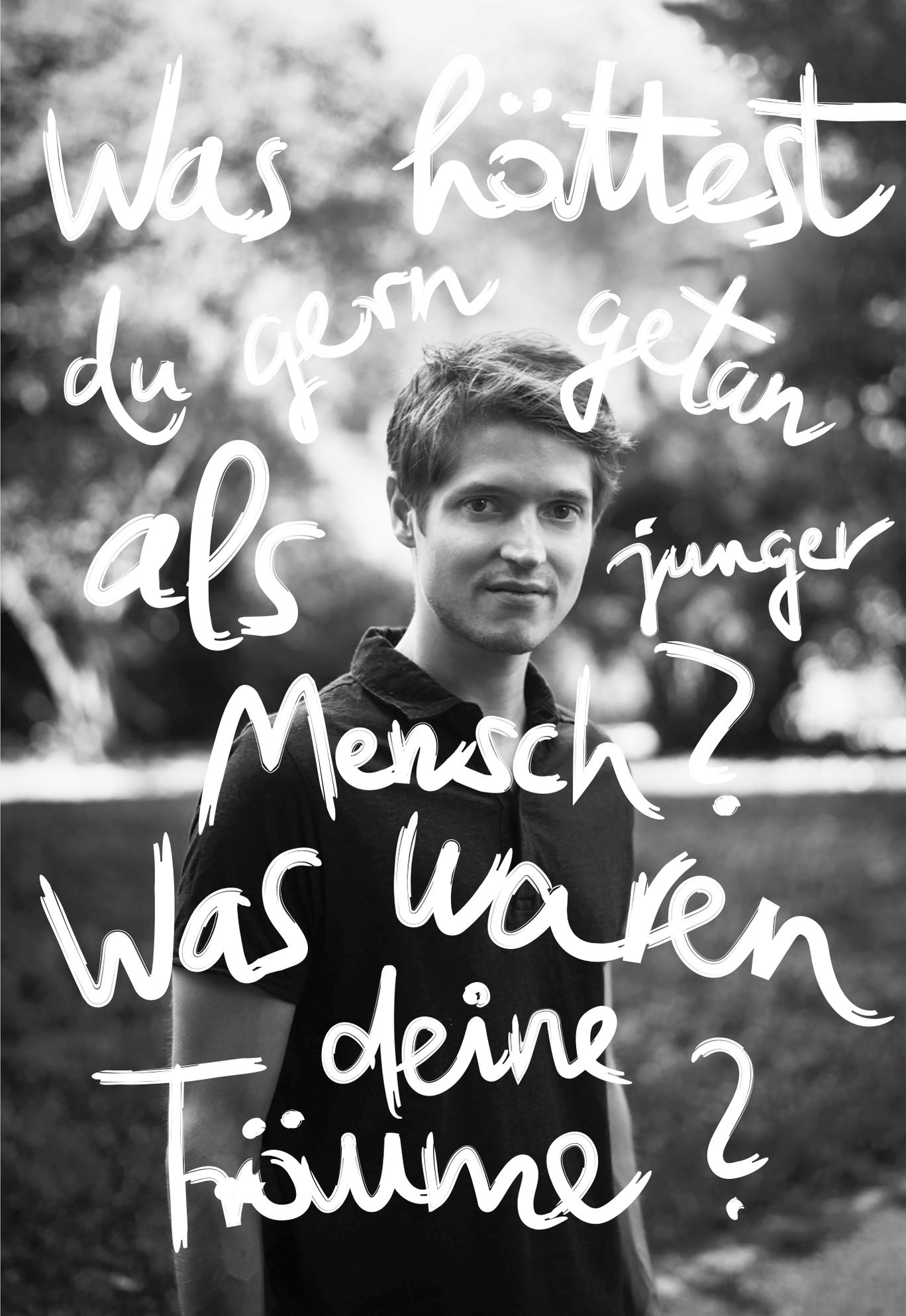
Regina Bernt/ Künstlerisches Betriebsbüro

—> Lieber Reiner, mit dieser Spielzeit kommt die große Wende: Dein Berufsleben geht zu Ende. Es war eine schöne, oft sehr aufregende Zeit mit dir – ich werde sie vermissen. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich dir alles Gute und beste Gesundheit.

Rita Lattka/ Karten- und Abonentenservice

—> Lieber Reiner, vor 19 Jahren empfahl mir meine Französischlehrerin aufgrund meiner Frankophilie, mich bei Bayer Kultur zu bewerben und stellte den Kontakt zu dir her. Meine Initiativbewerbung ging dank deiner Weiterleitung an die richtige Stelle. Recht flott kam ich hinterher. Damals ging es mir so, wie vielen heute noch bei Bayer – ich kannte die Kulturabteilung gar nicht ... Das hat sich Gott sei Dank geändert. Viele unvergessliche Theater- und Literaturabende haben mir großes Vergnügen bereitet und meiner kulturellen Bildung nicht geschadet. Damit bleibst du, mein Büronachbar, in guter Erinnerung! Schön war's! Dir alles erdenklich Gute für den neuen Lebensabschnitt, viel Zeit und Muße für andere schöne Dinge – Tschüss, bis bald!

Marnie Schreiber-Pogadl/ Assistenz Leitung Kultur, Sport und Bildung



Was hättest
du gern getan
als junger
Mensch?
Was waren
deine
Träume?

2016 schrieb ich für das ZEIT-Magazin einen kleinen Text, der sich darum drehen sollte, was man gern als Jugendlicher gewusst hätte.

Was ich gern schon mit 15 gewusst hätte

TEXT: BENEDICT WELLS
ERSTABDRUCK IM ZEIT-MAGAZIN 34/2016

Mit 15 habe ich nur meine Schwächen und Unzulänglichkeiten gesehen. Lief ein Gespräch mit einem Mädchen nicht gut, lag es natürlich an mir, ich wäre gar nicht auf die Idee gekommen, dass das Mädchen vielleicht langweilig war oder wir einander nicht viel zu sagen hatten. Ich wünschte, ich hätte damals meine Stärken nicht immer kleingeredet. Viele Mitschüler wirkten im Vergleich sicherer, doch gerade die selbstbewusst auftretenden Jungen in meiner Klasse hielten oft keine Stille aus, flüchteten sich in Lärm und Partys. Ich hätte gern gewusst, dass auch sie ihre Unsicherheiten hatten und sie nur besser verbargen.

Heute glaube ich, dass es darauf ankommt, Menschen und Orte zu finden, die einem guttun. Es gibt Leute, die fühlen sich in einem Club zu Hause, während andere dort bloß in der Ecke stehen. Kein Problem, dafür leben sie eben bei einem Abend mit Freunden auf. Und genauso wirkt man mit manchen Menschen langweilig und klein, mit anderen interessant und lustig. Jeder hat seine Stärken, und jeder hat seine Fehler.

Mit 15 hatte ich auch das Gefühl, alles würde für immer so bleiben. Ich würde immer schüchtern sein, immer vor mich hin träumen und nie im Ausland leben, weil ich so etwas eben nicht könnte. Ich hatte keine Ahnung, wie sehr man sich im Laufe eines Lebens ändern kann. Dass man mit 30 über diese Vorstellungen lächelt, dass nichts für immer ist, sondern dass man schlechte Erlebnisse und auch störende Eigenschaften überwinden kann.

Inzwischen würde ich sagen: Man ist nicht der, als den die anderen einen sehen, aber auch nicht unbedingt der, als den man sich selbst sieht. Man ist vor allem das, was man tut. Ich hätte zum Beispiel nie gedacht, dass ich – Typ Schisser – mal jemand sein würde, der mit dem Schiff nach Amerika oder mit dem Zug nach China fährt oder der, ohne ein Wort Spanisch zu sprechen, nach Barcelona zieht. Ich habe es letztlich einfach getan, gegen meine Ängste und Zweifel und oft zu meiner eigenen Überraschung. Und so wurde ich durch diese Taten erst zu der Person, die so etwas macht.

Mit 15 begannen auch die Fragen danach, was man später mal werden will. Ob Verwandte, Freunde, Bekannte, fast nie hat einer gesagt: „Sei mutig, ich vertrau dir!“ Es hat auch keiner gesagt: „Scheiß drauf, was die anderen sagen. Denk dir einfach dein 80-jähriges Ich, das aufs Leben zurückblickt: Was hättest du gern getan als junger Mensch? Was waren deine Träume? Und dann mach einfach, und lass dich davon von niemandem abbringen. Denn du bist nach der Schule so frei wie nie wieder in deinem Leben.“ Stattdessen haben einem alle eingeredet, man solle erst einmal „etwas Sicheres“ machen. Aber so entsteht nichts. So werden keine Bilder gemalt, keine Songs geschrieben, keine Abenteuer erlebt, keine Erinnerungen geschaffen. Was man immer wieder aufschiebt, macht man oft nie mehr, und kaum etwas ist schlimmer, als irgendwann dazusitzen und sich voller Bitterkeit zu fragen: „Warum hab ich es damals nicht wenigstens versucht?“ —>

/// TERMINE

Alle Termine für Kinder und Jugendliche sowie die Schulveranstaltungen findet ihr ab Seite 94 in diesem Magazin.

Denn wie sehr quält einen noch Jahre später der Gedanke an die Frau, die man aus Feigheit nicht geküsst hat. Und wie oft denkt man an die Reise mit Freunden, die man immer machen wollte – und dann musste man studieren oder arbeiten und kam nie mehr dazu. Man ist selbst dafür verantwortlich, diese Dinge zu tun, es ist später kein Trost, wenn die anderen sie auch nicht getan haben.

Die oft gut gemeinten Ratschläge von Erwachsenen sickerten jahrelang in uns ein, sodass sich unsere Träume und Ziele nach der Schule auf einmal wahn-sinnig anfühlten. Ich selbst zum Beispiel wollte nicht gleich studieren, sondern erst einmal arbeiten und in meiner Freizeit schreiben. Mir einfach eine Chance als Schriftsteller geben, sagen wir: zwei Jahre.

Danach hätte ich ja immer noch zur Uni gehen können. Es ist unfassbar, wie viele Menschen mir diesen harmlosen Plan ausreden wollten. Der Druck, sich anzupassen und etwas Sicheres zu machen, war auch für meine Mitschüler spürbar. Viele fingen aus Angst an, sofort irgendwas zu studieren, brachen nach zwei, drei Jahren ab und machten dann etwas völlig anderes. Was hätten sie in der Zeit nicht alles tun können, aber es schien zu wichtig, keine Lücke im Lebenslauf zu haben.

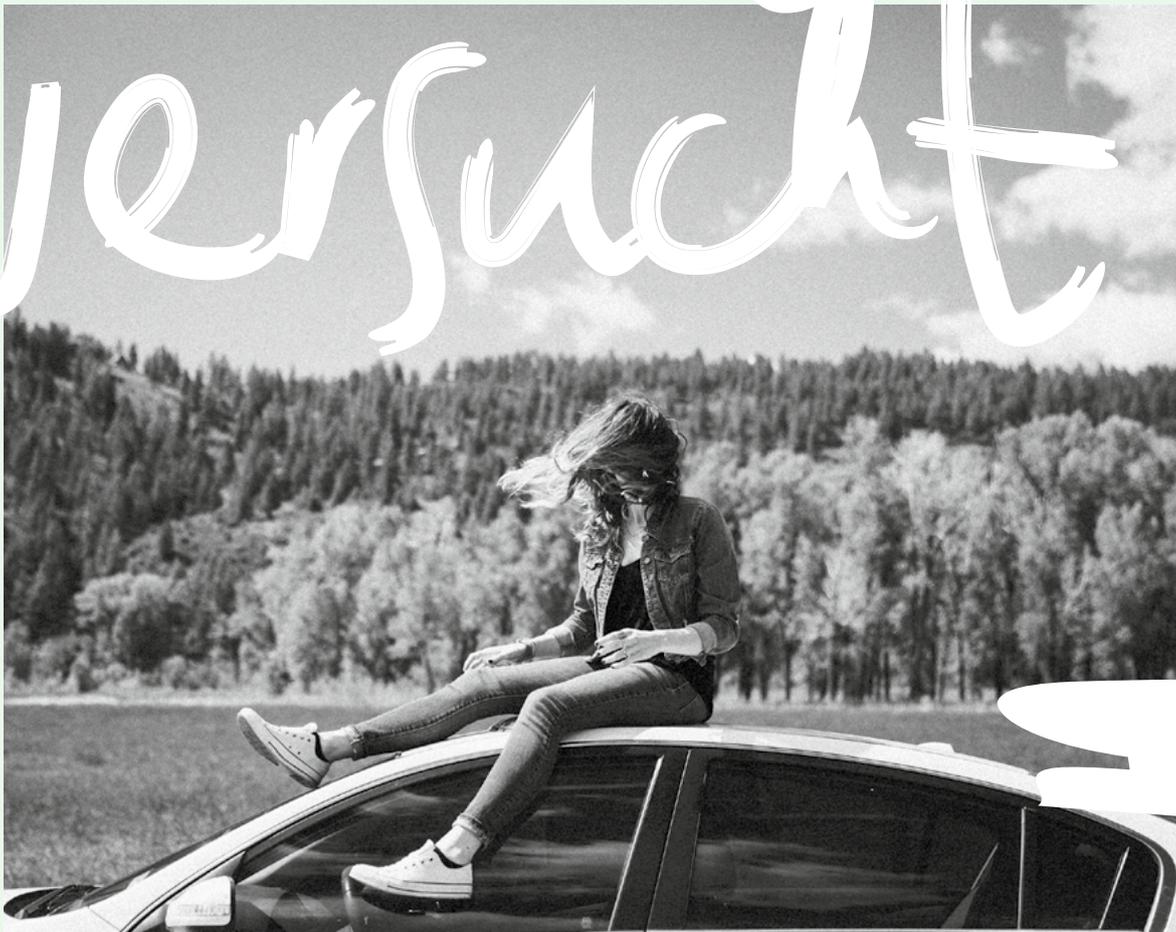
Doch Jahre später – etwa beim zehnjährigen Klassentreffen – interessierte es plötzlich keinen mehr, was man in der ersten Zeit nach der Schule getan hatte. Der Druck, den wir damals alle gespürt hatten, wirkte mit einem Mal lächerlich, es blieb nur das Bedauern über verpasste Chancen und verlorene Zeit. Auch das hätte ich gern schon mit 15 gewusst.

Wir danken Benedict Wells, dem Diogenes Verlag und der ZEIT für die Genehmigung zum Zweitabdruck.

/// ÜBER UNSEREN AUTOR

Benedict Wells wurde 1984 in München geboren. Nach dem Abitur zog er nach Berlin und widmete sich dem Schreiben, seinen Lebensunterhalt bestritt er mit diversen Nebenjobs. Sein vierter Roman „Vom Ende der Einsamkeit“ stand mehr als anderthalb Jahre auf der Bestsellerliste, er wurde u. a. mit dem European Union Prize for Literature (EUPL) 2016 ausgezeichnet und bislang in 27 Sprachen übersetzt. Wells lebt in Berlin und Bayern.

Im Diogenes-Verlag sind bisher von Benedict Wells erschienen: „Becks letzter Sommer“ (2009), „Fast genial“ (2013), „Vom Ende der Einsamkeit“ (2016), „Spinner“ (2016) und „Die Wahrheit über das Lügen“ (2018).



WER bist du?

© BRADD LLOYD

JUGEND

67

Zugegeben, die Idee der „Fragen ohne Antworten“ ist nicht neu (mit Dank aus der Ferne an die „Vogue“-Redaktion!). Aber das spricht ja eigentlich nur dafür, dass sie gut ist. In diesem Magazin findet ihr bereits drei Interviews, in denen Gäste unserer Spielzeit 19/20 Antworten auf unsere Fragen geben (Seite 24, 42 und 46). Aber wie sieht es eigentlich mit euch aus? Habt ihr euch schon einmal gefragt, was eure Identität ausmacht? Wie ihr „tickt“? Was eure Wünsche, was eure Themen der Zukunft sind? Und euch – oder Freunden*innen, Familienmitgliedern, Mitschüler*innen – ganz bewusst Antworten darauf gegeben? Wir finden, man kann sich im Leben nie genug Fragen stellen. Probiert es aus!

1. Was ist dein erster Gedanke beim Aufstehen?
2. Und kann dieser bestimmen, ob dein Tag gut oder schlecht wird?
3. Warum nutzt du Facebook, Instagram, Snapchat & Co.?
4. Kanzler*in für einen Tag – was wäre deine Botschaft an die Menschen?
5. Wann hast du das letzte Mal einer Person geholfen?
6. Was bedeutet Glück für dich?
7. Bist du ein Mensch, der andere um Hilfe bittet?
8. Einzelkämpfer oder Teamplayer?
9. Glaubst du, dass deine Kinder dir einmal dankbar sein werden?
10. Und wofür bist du deinen Eltern dankbar?
11. Einen Tag in eine andere „Rolle“ schlüpfen, eine andere Person sein – welche würdest du wählen und warum?
12. Welchen Rat gibst du deinem älteren Ich?



Wenn ihr mögt, schickt uns eure Antworten per Mail (kerstin.heber@bayer.com) oder postet sie auf eurem Instagram-Account mit **#erholungshaus** und **@erholungshaus**. Im Laufe der Spielzeit veröffentlichen wir eure Statements dann immer mal wieder ohne Namensnennung auf unserem Kanal oder Blog.

PROGRAMM 19/20

Programm 19/20

68	Auftakt
70	Musik
80	Tanz
84	Theater
90	Kunst
94	Jugend
98	Kinder
104	Programmübersicht

P = Premiere

UA = Uraufführung

WA = Wiederaufnahme

Auftakt

Eröffnungsfest Disco-Fieber / Studio 37

SA / 7. SEP 2019 /
19.00 UHR / EINLASS AB 18.00 UHR

EINTRITT FREI
ZÄHLKARTEN ERFORDERLICH

ERHOLUNGSHAUS
GESAMTES HAUS

Im Erholungshaus herrscht Disco-Fieber! Zu Beginn der Spielzeit haben Sie wieder höchstpersönlich die Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen! Nach den Mottofarben der vergangenen Jahre – „Weiß“ und „Rot“ – könnte dieses Mal „Orange“ stilbildend für die 1970er-Jahre stehen. Doch wir wollen der Entfaltung der exzentrischen Paradiesvögel in diesem Jahr keine Kleiderordnungsgrenzen setzen. Deswegen gilt wie im legendären

„Studio 54“ in New York auch im Ableger „37“ in der Nobelstraße: dress spectacular! Auf Sie wartet eine wilde Mischung aus musikalischen, literarischen und kulinarischen Besonderheiten, und vielleicht laufen Ihnen ja sogar Doppelgänger der spleenigen Clubgäste Liza Minelli, Andy Warhol, Truman Capote, Diana Ross oder John Travolta über den Weg. Für den richtigen Sound sorgen unter anderem die Band Discofever und ein Überraschungsgast an den Plattentellern.

Der Eintritt ist frei, aus organisatorischen Gründen ist aber eine vorherige Anmeldung unter **0214 30-41283/-41284** oder **bayerkultur@derticketsservice.de** notwendig.

MITWIRKENDE:
DISCOFEVER U. A.



20.–29.
September
2019

VISIONÄRE

Bach & Mendelssohn!

H-MOLL MESSE PAULUS EIN SOMMERNACHTSTRAUM GREGORIANISCHE NACHT

KRISTIAN BEZUIDENHOUT KAI WESSEL ELINA ALBACH VOX WERDENSIS

TIBURTINA ENSEMBLE RHEINISCHE KANTOREI HERMANN MAX UVM.

ANZEIGE



FESTIVAL ALTE MUSIK
KNECHTSTEDEN

**Saisonbroschüre
jetzt online bestellen!**

Gerne senden wir Ihnen die
Programmübersicht 2019
kostenfrei per Post zu.

knechtsteden.com

KUNST
STIFTUNG
NRW

evd
Energieversorgungsunternehmen

Sparkasse
Neuss

Bayer/Kultur

STIFTUNG KULTURFÜR
UMWELTVERBESSERUNG
UND INNOVATIONEN

HM
stiftung

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Mitgliedern für
Kultur und Wohnschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

CHEMPARK

rhein
kreis
neuss

d! DORMAGEN
Mittelrhein am Rhein

Deutschlandfunk

WDR



M
USI 19/
20 **K**

Oper

Scherz, List und Rache

DO / 28. NOV 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Eine Oper, deren Libretto kein Geringerer als Goethe geschrieben hat, wurde noch nicht uraufgeführt? Wie kann das sein? Grund genug für Werner Ehrhardt, der Sache auf den Grund zu gehen. Mit Markus Schwering und der Goethe-Gesellschaft fanden sich schnell Verbündete, die ebenfalls der Meinung waren, dass das Werk schnellstmöglich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müsse. Zugegeben, es gab bereits 1993 einen Versuch in minimalistischer Ausföhrung, aber die lohnende Musik von Philipp Christoph Kayser erstmals in voller Orchestrierung erklingen zu lassen, bleibt l'arte del mondo vorbehalten. Die Handlung entspricht den üblichen Gepflogenheiten der Opera Buffa: Ein junges Liebespaar wird von einem alten Quacksalber um das Erbe seiner Tante gebracht. Durch eine List gelingt es ihnen jedoch, das Geld zurückzubekommen. Ende gut, alles gut!

Auf Seite 52 in diesem Magazin erhalten Sie weitere Ausführungen von **Dr. Markus Schwering** zu „Scherz, List und Rache“.

Gefördert vom **Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen**. Die Operaufföhrung „Scherz, List und Rache“ wird vom Kulturradio **WDR 3** aufgezeichnet.

Probenbesuche von Schulklassen sind am **21., 22. oder 23. Oktober 2019** nach Absprache möglich. Informationen unter: carolin.sturm@bayer.com

DEUTSCHES SINGSPIEL VON 1787 NACH EINEM LIBRETTO VON **JOHANN WOLFGANG VON GOETHE**
MUSIK: **PHILIPP CHRISTOPH KAYSER**

MITWIRKENDE:

SOPRAN (SCAPINE): **ANNIKA BOOS**
TENOR (SCAPIN): **CORNEL FREY**
BARITON (DOKTOR): **FLORIAN GÖTZ**
HALBSZENISCHE EINRICHTUNG: **IGOR FOLWILL**
L'ARTE DEL MONDO
LEITUNG: **WERNER EHRHARDT**

Sinfoniekonzerte

Concertgebouw Kammerorchester, Tobias Feldmann & Sandro Roy

DI / 24. SEP 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Das Concertgebouw Kammerorchester ist so etwas wie die kleine Schwester des weltberühmten Royal Concertgebouw Orchesters aus Amsterdam, steht diesem jedoch an Qualität in nichts nach. In der ersten Hälfte des Konzertes werden ausschließlich Werke für Orchester mit Solisten gespielt. Die stART-Künstler Tobias Feldmann und Sandro Roy erhalten in diesem Fall eine ganz besondere Chance: Sie dürfen nicht nur gemeinsam Bachs Doppelkonzert spielen, sondern jeder wird zusätzlich noch alleine als Solist auftreten. Sandro Roy präsentiert die „Tzigane“ von Ravel, Tobias Feldmann das „Poème“ von Chausson. Im zweiten Teil des Abends darf dann das Concertgebouw Kammerorchester allein „ran“, um mit einer Orchesterfassung des Streichsextetts Nr. 1 op. 18 von Brahms zu glänzen.

ERNEST CHAUSSON: „POÈME“, ARRANGIERT FÜR VIOLINE UND STREICHER / **JOHANN SEBASTIAN BACH:** DOPPELKONZERT FÜR ZWEI VIOLINEN, BWV 1043 / **MAURICE RAVEL:** „TZIGANE“, ARRANGIERT FÜR VIOLINE UND STREICHER / **JOHANNES BRAHMS:** STREICHSEXTETT NR. 1 OP. 18, ARRANGIERT FÜR STREICHORCHESTER VON MICHAEL WATERMAN

MITWIRKENDE:

VIOLINE: **TOBIAS FELDMANN, SANDRO ROY**
CONCERTGEBOUW KAMMERORCHESTER

Ural Philharmonic Orchestra, Dmitry Liss & Nikolai Lugansky

MI / 13. NOV 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

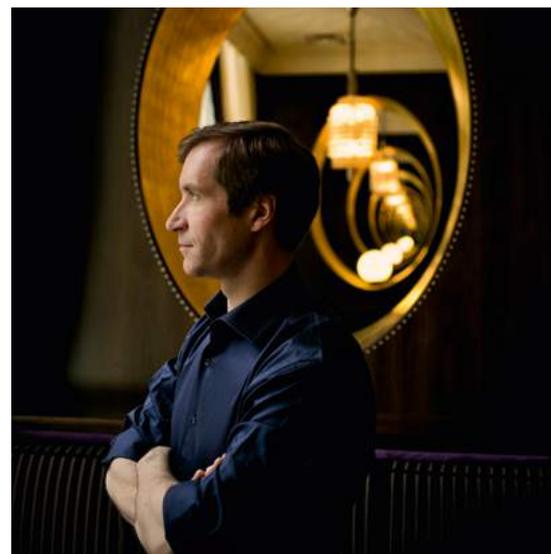
ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Als uns das Ural Philharmonic Orchestra vor nicht allzu langer Zeit einen wunderbaren Abend im Erholungshaus bescherte, war es eine Entdeckung. Es war deutlich zu spüren, dass das Orchester in beständiger Zusammensetzung gut aufeinander abgestimmt ist. Hier wird im besten Sinne musiziert und das Kulturleben der Heimat abwechslungsreich und mit hoher Qualität gestaltet, was nicht zuletzt auch der Verdienst des langjährigen Chefdirigenten Dmitry Liss ist. Diese Kontinuität zahlt sich aus. In dieser Spielzeit kehrt das Orchester mit Werken von Zoltán Kodály und Sergej Rachmaninow nach Leverkusen zurück. Der international renommierte Pianist Nikolai Lugansky wird als besonderes Highlight den Solopart in der „Paganini-Rhapsodie“ von Rachmaninow übernehmen, deren Grundthema die berühmte 24. Caprice von Paganini ist.

ZOLTÁN KODÁLY: KONZERT FÜR ORCHESTER / **SERGEJ RACHMANINOW:** PAGANINI-RHAPSODIE OP. 43 FÜR KLAVIER & ORCHESTER / SINFONISCHE TÄNZE OP. 45

MITWIRKENDE:

KLAVIER: **NIKOLAI LUGANSKY**
URAL PHILHARMONIC ORCHESTRA
DIRIGENT: **DMITRY LISS**



NIKOLAI LUGANSKY /
© MARCO BORGGREVE

l'arte del mondo & Ödön Rácz

FR / 14. FEB 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Es ist immer wieder erstaunlich, welches Repertoire Werner Ehrhardt in den Bibliotheken dieser Welt ausgräbt. Dieses Mal ist der Komponist Joseph Aloys Schmittbaur an der Reihe, der als Domkapellmeister Sinfonien für den Kölner Dom geschrieben hat. Doch auch der Solist des heutigen Abends verspricht Spannendes: Ödön Rácz gilt weltweit als DER Konzert-Kontrabassist und wird gleich zwei Werke interpretieren. Ein Kontrabassist als Solist – für das Erholungshaus ist dieser Umstand eine Premiere. Beendet wird das Konzert mit der Sinfonie Nr. 33 von Wolfgang Amadeus Mozart, die nicht direkt zur „Hitparade“ seiner Sinfonien zählt, aber es jederzeit wert ist, gespielt und gehört zu werden.

JOSEPH ALOYS SCHMITTBAUR: SINFONIA „BEY GELEGENHEIT DER HÖCHSTEN VERMÄHLUNG“ C-DUR / **GIOVANNI BOTTESINI:** KONZERT FÜR KONTRABASS UND ORCHESTER NR. 2 H-MOLL
NICCOLÒ PAGANINI: „MOSES-FANTASIE“ / BRAVOUR-VARIATIONEN FÜR DIE G-SAITE ÜBER EIN THEMA AUS DER OPER „MOSES IN ÄGYPTEN“ VON GIOACCHINO ROSSINI, BEARBEITET FÜR KONTRABASS UND ORCHESTER / **WOLFGANG AMADEUS MOZART:** SINFONIE NR. 33 B-DUR KV 319

MITWIRKENDE:
KONTRABASS: **ÖDÖN RÁ CZ**
L'ARTE DEL MONDO
LEITUNG: **WERNER EHRHARDT**

Bayer- Philharmoniker & Xavier de Maistre

SO / 17. MAI 2020 /
18.00 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Man kann Xavier de Maistre getrost als weltbesten Harfenisten bezeichnen, aber es ist nicht nur seine Spielkunst, die das Publikum in den Bann zieht. Immer wieder faszinierend ist auch, wie er das Repertoire erweitert, indem er berühmte Solokonzerte anderer Instrumente für Harfe umschreibt oder vergessene Werke zum Leben erweckt. Das Harfenkonzert aus dem Jahr 1939 von Alexander Mosolow gehört dazu. Zu dessen 120. Geburtstag, der 2020 ansteht, möchte de Maistre das Konzert aus der Versenkung heben und aufnehmen. Es ist eine Ehre und spannende Aufgabe für die Bayer-Philharmoniker, dass Xavier de Maistre dieses Werk zuvor gemeinsam mit ihnen im Erholungshaus spielt. Zu diesem Konzert – stilistisch vergleichbar mit Kompositionen von Schostakowitsch – sind die „Winterträume“ von Tschaiowsky eine gute Wahl für den zweiten Konzertteil.

ALEXANDER MOSSOLOV: KONZERT FÜR HARFE UND ORCHESTER (1939)
PETER I. TSCHAIKOWSKY: SYMPHONIE NR. 1 G-MOLL OP. 13 „WINTERTRÄUME“

MITWIRKENDE:
HARFE: **XAVIER DE MAISTRE**
BAYER-PHILHARMONIKER
LEITUNG: **BERNHARD STEINER**

Kammermusik / Klavier Leverkusen + Wuppertal

Musik & Tanz Schubert: Winterreise P

SO / 15. SEP 2019 /
18.00 UHR

26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

1827, ein Jahr vor seinem Tod, vertonte Franz Schubert die Texte von Wilhelm Müller und es entsteht – die „Winterreise“. Was Schubert seinen Freunden damals als „Zyklus schauerlicher Lieder“ vorstellte, gehört heute zu den meistaufgeführten und -aufgenommenen Liederzyklen. Statt eines Baritons wird die Sopranistin Juliane Banse den Zyklus interpretieren. Neben der Sängerin tanzt István Simon zum begleitenden Klavierspiel unseres ehemaligen stART-Künstlers Alexander Krichel. „Der Bruch mit der klassischen Aufführung im Konzertsaal und die neue Konstellation ermöglichen einen anderen Zugang zur Musik und erzählen die Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln“, sagt der Choreograf Andreas Heise (siehe auch Seite 20 in diesem Magazin). Bestehend aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier folgt die „Winterreise“ keiner klaren Handlung. Im Vordergrund stehen die Gedankenwelt und das Seelenleben: Angst, Einsamkeit, Schmerz, aber auch Liebe, Träume und Hoffnung. Der Pianist verbindet die Sängerin und den Tänzer und begleitet sie durch die Reise.

FRANZ SCHUBERT: „WINTERREISE“ OP. 89, D 911

MITWIRKENDE:
SOPRAN: **JULIANE BANSE**
KLAVIER: **ALEXANDER KRICHEL**
TÄNZER: **ISTVÁN SIMON**
CHOREOGRAF: **ANDREAS HEISE**



ÖDÖN RÁ CZ © LUKAS BECK



FAZIL SAY / © MARCO BORGREVE

Christian Zacharias

DI / 8. OKT 2019 / 19.30 UHR

26/20 €

**ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL**

**AUCH IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

MO / 7. OKT 2019 / 20.00 UHR / 26 €

Die Vielseitigkeit von Christian Zacharias ist nach wie vor bestechend. Er ist nicht nur ein weltbekannter Pianist, sondern brilliert ebenso als Dirigent auf internationaler Bühne. In Leverkusen unvergessen sind sein Zyklus mit allen Klavier-sonaten von Franz Schubert sowie die Aufführung des Films „Domenico Scarlatti in Sevilla“, in der er den Klavierpart übernahm und anschließend live im Erholungshaus auftrat. In dieser Spielzeit gastiert der mehrfach prämierte Künstler wieder einmal bei uns und präsentiert einen Klavierabend mit Werken von Joseph Haydn, Johann Sebastian Bach und Domenico Scarlatti. Alles Komponisten, die ihm am Herzen liegen. Zacharias, der unter den Dirigenten und Pianisten seiner Generation als Erzähler gilt, sagt: „Man muss Musik ‚sprechen‘.“ In jeder seiner durchdachten, detailgenauen und klar artikulierten Interpretationen wird deutlich, was er damit meint: Zacharias ist an dem interessiert, was hinter den Noten steckt.

JOHANN SEBASTIAN BACH: PARTITA NR. 3 A-MOLL BWV 827 / **JOSEPH HAYDN:** SONATE G-MOLL HOB. XVI:44, SONATE ES-DUR HOB XVI:52
DOMENICO SCARLATTI / ANTONIO SOLER: SONATEN

MITWIRKENDE:
KLAVIER: **CHRISTIAN ZACHARIAS**

Fazil Say

**NUR IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

MO / 11. NOV 2019 / 20.00 UHR / 26 €

Für den weltberühmten Pianisten Fazil Say kann Musik Wegbereiter für sozialen Wandel sein – nicht nur in seiner Heimat, der Türkei – und einen ständigen Austausch und Gestaltungswandel anregen. Zu seinen jüngsten Auszeichnungen gehört ein vierter „ECHO Klassik“ für die Einspielung aller Mozart-Sonaten. Als Komponist ist Fazil Say ebenso bekannt. Seine Werke schaffen eine kulturelle Brücke zwischen Ost und West. Dafür wurde er 2008 zum EU-Kulturbotschafter ernannt und bekam 2016 den „Beethovenpreis für Menschenrechte“ verliehen. So verwundert es nicht, dass er ein Programm zusammengestellt hat, in dem er seine eigenen Kompositionen denen seines Lieblings Wolfgang Amadeus Mozart und des Jubilars Ludwig van Beethoven gegenüberstellt. Des-sen Geburtstag jährt sich 2020 zum 250. Mal.

WOLFGANG AMADEUS MOZART: KLAVIERSONATE NR. 12 F-DUR KV 332 / **LUDWIG VAN BEETHOVEN:** KLAVIERSONATE NR. 23 F-MOLL, OP. 57
„APPASSIONATA“ / **FAZIL SAY:** „TROY“ PIANO SONATA OP. 78

MITWIRKENDE:
KLAVIER: **FAZIL SAY**

Valer Sabadus & SPARK: Closer to Paradise

DI / 19. NOV 2019 / 19.30 UHR

26/20 €

**ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL**

SPARK präsentiert Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart & Co. in neuem Gewand und verbindet Neue Musik und klassische Werke miteinander. Das Resultat ist ein faszinierender Klangkosmos, der einem breiten Publikum zugänglich bleibt und zugleich eine durch und durch moderne Tonalität aufweist. Die fünf Musiker des Ensembles verstehen sich als Künstler, die ihr Profil auf allen Ebenen eigenständig und kreativ-schöpferisch prägen. „Closer to Paradise“ ist eine Kooperation zwischen SPARK und dem weltberühmten Countertenor Valer Sabadus und passt gleich in mehrfacher Hinsicht zu den Schwerpunktthemen „Gender-Revolution“ und „Identität“ unserer Spielzeit 19/20. Zum einen, weil die Stimmlage des Countertenors mit der Genderfrage spielt, zum anderen bricht SPARK mit ihren Performances Kategorien auf und lässt sich nicht eindeutig in der Musikszene verorten (siehe auch Seite 50 in diesem Magazin).

Das Programm entsteht zurzeit und wird u. a. „Hits“ von **Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Maurice Ravel, Eric Satie** bis hin zu Minimal Music enthalten.

MITWIRKENDE:
COUNTERTENOR: **VALER SABADUS**
SPARK – THE CLASSICAL BAND
BLOCKFLÖTE: **ANDREA RITTER, DANIEL KOSCHITZKI**
VIOLINE: **STEFAN BALAZSOVICS**
VIOLONCELLO: **VICTOR PLUMETTAZ**
KLAVIER: **ARSENI SADYKOV**

Francesco Piemontesi

MO / 23. MRZ 2020 /
19.30 UHR

26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

**AUCH IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

DI / 24. MRZ 2020 /
20.00 UHR / 26 €

Francesco Piemontesis Spiel ist kultiviert, technisch brillant und musikalisch feinsinnig. Kein Wunder bei der Liste exquisiter Lehrer: In Locarno geboren, studierte Piemontesi zunächst bei Arie Vardi, später dann bei Alfred Brendel, Murray Perahia, Cécile Ousset und Alexis Weissenberg. Die Berliner Zeitung schrieb über ihn „... er entführt seine Hörer in eine Wunderwelt, in der alles neu und nie gehört erscheint, ohne dass irgendetwas erzwungen oder berechnend wirkt“. Piemontesi nimmt die Zuhörer mit auf seine eigene Entdeckungsreise durch die Musik. Franz Schubert und Franz Liszt stehen bei ihm ganz oben auf der Beliebtheitsskala, sodass die Programmzusammenstellung nicht verwundert. Da dürfte es besonders interessant sein, dass Liszts berühmt-berüchtigte h-Moll-Sonate wieder einmal auf dem Programm steht, scheint diese doch gerade sehr „en vogue“ zu sein. Der treue Konzertbesucher hat die Möglichkeit eines Interpretationsvergleichs.

FRANZ SCHUBERT: KLAVIERSONATE G-DUR D894 /
FRANZ SCHUBERT / FRANZ LISZT: LIEDER /
FRANZ LISZT: KLAVIERSONATE H-MOLL

MITWIRKENDE:
KLAVIER: **FRANCESCO PIEMONTESE**

Alexej Gerassimez & Percussion Group: Genesis of Percussion

DI / 21. APR 2020 /
19.30 UHR

26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Nachdem Alexej Gerassimez allen Skeptikern beim Neujahrskonzert 2019 bewiesen hat, dass das Schlagzeug auf vielfältige Weise zum Soloinstrument taugt, kann er dieses Mal aus dem Vollen schöpfen. Die Grundidee von „Genesis of Percussion“ ist die Entstehung von Klängen und Rhythmen aus unserer alltäglichen Umgebung heraus. Dabei kommen Kochtöpfe, Zeitungspapier, Schlüsselbünde, Kieselsteine oder Bodypercussion zum Einsatz. Die Musiker entwickeln komplexe Klangwelten, die das gesamte Panoptikum der Percussion-Welt einbeziehen: von der kleinen bis zur großen Trommel, von asiatischen und lateinamerikanischen Instrumenten bis hin zum Vibra-, Marimba- oder Xylophon, ergänzt immer wieder durch Zuspielung elektronischer Klänge. Der Abend lebt zudem von der schnellen Taktung aus unterschiedlichen Besetzungen – Solo, Duo, Trio, Quartett, Quintett, Elektronik – und nicht zu vergessen ausgefeilter Interaktionen mit dem Publikum.

MIT WERKEN VON **ALEXEJ GERASSIMEZ,**
MINORU MIKI, MAURICE RAVEL, CASEY CANGELOSI,
ERIC WHITACRE, IANNIS XENAKIS UND
PETER I. TSCHAIKOWSKY

MITWIRKENDE:
ALEXEJ GERASSIMEZ, LUKAS BÖHM, RICHARD
PUTZ, SERGEY MIKHAYLENKO, JULIUS HEISE

Lucas & Arthur Jussen

DI / 5. MAI 2020 /
19.30 UHR

26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

**AUCH IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

MO / 4. MAI 2020 /
20.00 UHR / 26 €

Seit 2010 sind die Brüder Lucas und Arthur Jussen bei der Deutschen Grammophon unter Vertrag. Ihre Debüt-CD mit Werken von Ludwig van Beethoven wurde mit Platin ausgezeichnet. In Leverkusen werden sie ihr Können sowohl vierhändig als auch zweihändig an zwei Flügeln unter Beweis stellen. Der Höhepunkt wird sicherlich „Sacre du Printemps“ von Igor Strawinsky sein, das in Wuppertal vierhändig gespielt wird. Aber auch bei „Nights“ kann man mit Überraschungen rechnen; Fazil Say (am 11. November 2019 bei uns im Programm zu erleben – allerdings nur in Wuppertal) hat das Stück für die beiden geschrieben. Als große Fans des türkischen Komponisten und Pianisten spielen sie dieses Werk in fast jedem Konzert. Auch unbedingt empfehlenswert – der Instagram-Account (lucas_arthurjussen) der beiden Brüder. Auf diesem nehmen sie ihr Publikum mit auf ihre Konzertreisen und lassen es an den kleinen und großen Dramen teilhaben.

WOLFGANG AMADEUS MOZART: SONATE FÜR
KLAVIER ZU 4 HÄNDEN D-DUR KV 381 / **FRANZ**
SCHUBERT: „FANTASIE“ IN F-MOLL / **FAZIL SAY:**
„NIGHT“ FÜR KLAVIER ZU VIER HÄNDEN, OP. 68 /
IGOR STRAWINSKY: „LE SACRE DU PRINTEMPS“
FÜR ZWEI KLAVIERE

MITWIRKENDE:
KLAVIER: **LUCAS JUSSSEN, ARTHUR JUSSSEN**

ARTHUR UND LUCAS JUSSSEN /
© MARCO BORGREVE



Neujahrskonzert: Es is' alles Chimäre – Lug und Trug im Reich der Töne

MI / 1. JAN 2020 /
17.00 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Fans des klassischen Neujahrskonzertes kommen dieses Mal auf ihre Kosten: Bernhard Steiner hat ein abwechslungsreiches Programm getreu dem Zitat von Johann Nestroy „Es is' alles Chimäre, aber mich unterhalt's“ zusammengestellt, das er auch moderieren wird. Mit „Lug und Trug im Reich der Töne“ wird u.a. in letzter Minute den Jubilaren Jacques Offenbach und Franz von Suppé gehuldigt, deren 200.ste Geburtstag 2019 gefeiert werden. Es gibt ein Stelldichein mit der „Schönen Galathée“ und der „Schönen Helena“, „die lustige Witwe geht ins Maxim“, und wir treffen den „armen Wandersgesell des Vettlers aus Dingsda“. Die Sopranistin Eléonore Marguerre und der Tenor Matthias Koziorowski übernehmen die Singrollen und „verkörpern“ Projektion, Verblendung, Traum und Idealisierung in der Oper und Operette. Der Wunsch für ein gutes neues Jahr ist bei all der Illusion hingegen sehr real gemeint.

Das gleiche Konzert wird Silvester im Programm von KulturStadtLev im Forum Leverkusen gespielt.

JACQUES OFFENBACH: OUVERTÜRE UND DUETT „ES IST EIN TRAUM“ AUS „DIE SCHÖNE HELENA“ / **FRANZ VON SUPPÉ:** OUVERTÜRE ZU „DIE SCHÖNE GALATHÉE“ UND „LIED DES BOCCACCIO“ AUS „BOCCACCIO“ / **FRANZ LEHAR:** „MEINE LIPPEN SIE KÜSSEN“ AUS „GIUDITTA“ UND „DA GEH ICH INS MAXIM“ AUS „DIE LUSTIGE WITWE“ U. A.

MITWIRKENDE:

SOPRAN: **ELÉONORE MARGUERRE**
TENOR: **MATTHIAS KOZIOROWSKI**
BAYER-PHILHARMONIKER
LEITUNG, MODERATION: **BERNHARD STEINER**

Radio Leverkusen und Bayer Kultur präsentieren: Der beste Mix meets Klassik

SA / 8. FEB 2020 / 19.30 UHR
SO / 9. FEB 2020 / 18.00 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

So haben Sie Ihre Lieblingsmusik noch nie gehört! Bayer Kultur und Radio Leverkusen bringen die beliebtesten Songs aus dem Radio auf die Bühne des Erholungshauses. Und das Beste ist: Das Programm haben Sie selbst in der Hand! Sie können ab Sommer 2019 Ihre Lieblingshits auf der Homepage des Senders (radioleverkusen.de) vorschlagen. Die meistgewünschten Titel kommen dann im Februar 2020 auf die Bühne des Erholungshauses. Neben Ihren Wunschlits spielen die Bayer-Philharmoniker zudem großartige Filmsongs und begleiten den Leverkusener Singer-Songwriter Arthur Horváth, der seine Songs eigens für Orchester arrangiert hat. Ein Konzert-Abend mit Gänsehaut-Garantie!

MITWIRKENDE:

SINGER-SONGWRITER, ARRANGEUR:
ARTHUR HORVÁTH
BAYER-PHILHARMONIKER
DIRIGENT: **BERNHARD STEINER**

Symphonisches Feuerwerk: Große Hits! Große Emotionen! Großes Orchester!

MI / 12. FEB 2020 /
20.00 UHR

36/33/26 €

HIST. STADTHALLE
WUPPERTAL

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass sich der füllige Klang eines Sinfonieorchesters dazu eignet, Emotionen hervorzurufen. Daher sollten Sie es nicht verpassen, wenn die Bayer-Philharmoniker unter der Leitung ihres Chefdirigenten Bernhard Steiner die beliebtesten Hits und Dauerbrenner aus den Radiocharts präsentieren. Mit im Gepäck: Songs von z.B. Phil Collins, Robbie Williams und Madonna – eben nur in einer symphonischen Variante präsentiert. Auch die Bekanntschaft mit Arthur Horváth, meisterverkaufter Independent-Singer-Songwriter, lohnt sich, hat er für diesen Abend doch eigens seine bekanntesten Songs für Orchester arrangiert. Gesteigert wird der Genuss nur noch durch packende Titelmelodien bekannter Film-Blockbuster. Sie erwartet ein Konzertabend mit Gänsehaut-Garantie im beeindruckenden Ambiente der Historischen Stadthalle Wuppertal. Was will man mehr?!

MITWIRKENDE:

SINGER-SONGWRITER, ARRANGEUR:
ARTHUR HORVÁTH
BAYER-PHILHARMONIKER
DIRIGENT: **BERNHARD STEINER**

ELÉONORE MARGUERRE / © FRAUKE SCHUMANN
MATTHIAS KOZIOROWSKI / © MATTHIAS KOZIOROWSKI



Jens Düppe Quartett

FR / 20. SEP 2019 /
19.30 UHR

10/5 €

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

Das Besondere an einer Schallplatte ist, dass Nuancen und Feinheiten besser hörbar sind als auf anderen Tonträgern. Deshalb hat Jens Düppe, WDR-Jazzpreisträger 2019, mit seinem Quartett ein Programm aus seinen Erfolgen „Anima“ und „Dancing Beauty“ zusammengestellt, das er live mit allen Emotionen, Ecken und Kanten des Konzertmoments auf Vinyl aufgenommen hat. Seine Mitstreiter und Düppe präsentieren dieses Programm nun auch im Erholungshaus. Düppe beschreibt es als „prickelnd-kreatives Konzert, voll von heroischen Momenten, suchend-träumerischen Klängen und tanzender Schönheit“. „Dancing Beauty“ (2018 für den „ECHO Jazz“ nominiert) basiert – frei von Genre-Grenzen und musikalischen Schranken – auf Wort-Zitaten von John Cage. Zu dem Quartett gehört auch der Trompeter Frederik Köster, der nicht nur in Leverkusen eine Bekanntheit ist.

ANIMA / DANCING BEAUTY

MITWIRKENDE:

JENS DÜPPE QUARTETT
SCHLAGZEUG, KOMPOSITION: **JENS DÜPPE**
TROMPETE: **FREDERIK KÖSTER**
KLAVIER: **LARS DUPPLER**
BASS: **CHRISTIAN RAMOND**

Terrence Ngassa & Band: Frühstück mit Louis Armstrong

SO / 3. NOV 2019 /
11.00 UHR / BRUNCH AB 10.00 UHR

10/5 €
(ZZGL. 17,50 BZW. 8,75 € BRUNCH)

ERHOLUNGSHAUS
KULISSE

Als Terrence Ngassa seine erste Trompete erhielt, erzählte ihm sein Vater mit glänzenden Augen von einer persönlichen Begegnung mit Louis Armstrong – und der Funke der Begeisterung sprang sofort auf den Sohn über. Der gebürtige Kameruner Ngassa gilt als der beste Trompeter Afrikas, studierte mit einem DAAD-Stipendium in Köln bei Manfred Schoof und hat sich in der Jazz-Elite Europas als Bandleader, Trompeter und Komponist einen Namen gemacht. Besondere Bekanntheit in Deutschland erlangte er als Solist in der Band von Paul Kuhn. Sein Vorbild aber blieb Armstrong, und die Ähnlichkeit der beiden ist verblüffend. Es stimmt einfach alles: das Aussehen, das Trompetenspiel und sein Gesang. Lauscht man seiner CD, würde jeder denken, dass man den jungen Satchmo hört. Überzeugen Sie sich selbst, wenn Ngassa bei uns mit seiner Band als Louis Armstrong auftritt und dessen bekannteste Werke spielt.

LOUIS ARMSTRONG FOREVER

MIT WERKEN VON U. A. **KURT WEILL,**
GEORGE GERSHWIN, LOUIS ARMSTRONG
UND **DUKE ELLINGTON**

MITWIRKENDE:

TERRENCE NGASSA & BAND
TROMPETE, GESANG: **TERRENCE NGASSA**
SCHLAGZEUG: **BENEDIKT HESSE**
KLAVIER: **JURA WAJDA**
BASS: **EMANUEL STANLEY**

HEEN

DO / 19. DEZ 2019 /
19.30 UHR

10/5 €

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

„... If it ain't got Soul then it don't mean a damn thing to me.“ – Der Hut sitzt lässig auf dem rot gelockten Kopf, die Hand ruht entspannt auf dem Mikrofon-Stativ. Mit seiner Stimme nimmt der sympathische Sänger den Raum ein und durchdringt das Mark seiner Zuhörer. HEEN, das sind fesselnde Songs mit eingängigen Hooklines, die mal humoristisch, mal tiefgänglich berühren. Mit emotional gesungenen Melodien, stampfenden Laid-Back-Grooves und coolen Rap-Parts schafft es HEEN, sein Publikum zu begeistern und ihm das Gefühl eines einmaligen Erlebnisses zu geben. So vielfältig wie der Soul selbst ist, so vielseitig zeigt HEEN, dass Soul der Urstoff der Musik ist, der Töne lebendig werden lässt. In seinem gleichnamigen Solo-Debut präsentiert HEEN den Soul, der ihn und uns bewegt. Ab jetzt ist eines klar: Es geht nicht ohne Soul! HEEN war Finalist des „future sounds“-Wettbewerbs der Leverkusener Jazztage 2018.

HEEN

MITWIRKENDE:

Bis zum Redaktionsschluss stand nur die Instrumentenbesetzung fest: Gitarre, Bass, Keyboard, Schlagzeug, Gesang. Weitere Informationen im Verlauf der Spielzeit unter: kultur.bayer.de.



MARIALY PACHECO/
© MARCO JANS



FILOU / © FILOU

Marialy Pacheco

SO / 26. JAN 2020 /
11.00 UHR / BRUNCH AB 10.00 UHR

10/5 €
 (ZZGL. 17,50 BZW. 8,75 € BRUNCH)

ERHOLUNGSHAUS **KULISSE**

Ein Programm erhält man von der kubanischen Pianistin Marialy Pacheco nicht. Sie improvisiert ihre Auftritte in Abhängigkeit von Stimmung und Saalatmosphäre und setzt dabei auf eine Mischung aus Eigenkompositionen, Jazz-Standards und afro-kubanischen Stücken. In Havanna geboren, wuchs Pacheco in einer musikalischen Familie mit klassischem Klavierunterricht auf. Es folgten ein Kompositionsstudium und die Hinwendung zum Jazz. Pacheco ist in vielerlei Hinsicht einzigartig: Sie ist die einzige Frau unter den angesagten kubanischen Starpianisten. Sie ist die erste und einzige Jazzpianistin weltweit, die zum „Bösendorfer Artist“ ernannt wurde, und als erste Frau überhaupt wurde sie 2012 Gewinnerin des „Montreux Solo Piano Competition“ beim dortigen berühmten Jazzfestival. Die Entscheidung der Jury wurde mit ihrer Spielfreude und Authentizität begründet, die bis heute ihre Markenzeichen sind. Ihre Auseinandersetzung mit der musikalischen Tradition schafft die Balance zwischen Ernsthaftigkeit und technischer Raffinesse einerseits sowie Leichtigkeit und karibischem Feuer andererseits.

EN EL CAMINO

MITWIRKENDE:
KLAVIER: MARIALY PACHECO

FILOU

FR / 28. FEB 2020 /
19.30 UHR

10/5 €

ERHOLUNGSHAUS **STUDIO**

Als „modern groove stylez“ beschreibt die siebenköpfige Formation FILOU ihren instrumentalen Grenzgang zwischen Funk, Jazz und Hip-Hop. Die frische Mischung aus eingängigen Hooks, fetten Beats und verrückten Improvisationen begeistert nicht nur durch ihre Sounddichte und die Energie der großen Besetzung, sie lässt auch keinen Fuß still am Boden. 2013 als Trio gegründet, entwickelte sich FILOU bald zu einem größeren Ensemble, das sich durch ausgefallene Kompositionen mit viel Dynamik und Groove auszeichnet. FILOU hat seitdem einen eigenständigen, unverwechselbaren Sound entwickelt, der den Zuhörer mittels eingängiger Melodien, treibender Beats und atmosphärischer Klangflächen in seinen Bann zieht. Die sieben Musiker vereinen ihre persönlichen musikalischen Einflüsse aus unterschiedlichsten Genres wie Jazz, Hip-Hop, Funk und Gospel zu einer packenden Performance, die man live erlebt haben muss.

MITWIRKENDE:

SCHLAGZEUG: **DANIEL SANLEANDRO FERNÁNDEZ**
 GITARRE: **THILO HENN**
 SAXOPHON: **PHILIP LÜTZ**
 SYNTHESIZER, GESANG: **SVEN KIRSTEN**
 KLAVIER: **CHRISTIAN SAMOSNY**
 BASS: **ROBERT SCHULENBURG**
 PERCUSSION: **MAX KLAAS**

Kallimotio Trio

SO / 22. MRZ 2020 /
11.00 UHR / BRUNCH AB 10.00 UHR

10/5 €
 (ZZGL. 17,50 BZW. 8,75 € BRUNCH)

ERHOLUNGSHAUS **KULISSE**

Christoph Hillmann gilt als ungewöhnlich vielseitig. Er trommelt mit namhaften Musikern des Jazz- und Weltmusikgenres, seine Klänge unterlegen Hörspiele und Tanzchoreografien. Bei uns stellt er ein besonderes Instrument, das es erst seit 2007 gibt, in den Mittelpunkt: die Garrahand. Wie er selbst sagt, erinnern die Eigenschaften und die Schönheit an Spaltrummeln, Kalimba und Hangdrum. Für Hillmann ein zusätzlicher Benefit: Die Garrahand kann unkompliziert gestimmt werden und lässt sich leicht an Verstärker und Loopanlagen anschließen. Dies inspiriert ihn zu immer neuen Kompositionen in den unterschiedlichsten Stimmungen.

MITWIRKENDE:

SAXOPHON, KLARINETTEN: **SVEN DECKER**
 KONTRABASS: **MATTHIAS AKEO NOWAK**
 SCHLAGZEUG, GARRAHAND: **CHRISTOPH HILLMANN**



CHRISTOPH HILLMANN /
 KALLIMOTIO TRIO / © NADINE TARGIEL

Benjamin Schaefer Quartett

FR / 8. MAI 2020 /
19.30 UHR

10/5 €

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

Benjamin Schaefer, Pianist und Komponist, war unser erster stART-Künstler im Bereich Jazz. Nun sind wir gespannt, wie er sich weiterentwickelt hat und haben ihn mit seinem aktuellen Projekt nach Leverkusen eingeladen. Dieses ist so neu, dass es bisher kaum Informationen dazu gibt, doch schon die ungewöhnliche Besetzung klingt vielversprechend: Sopran- bis Subkontrabass-Flöte, Tuba, Piano/Rhodes und Schlagzeug. „Der Projektname ‚Stone Flowers‘ bezieht sich einerseits auf meine Lieblingsplatte von Antonio Carlos Jobim, andererseits mag ich – einmal mehr – die widersprüchlichen Begriffe, die im Titel vereint sind“, erläutert Benjamin Schaefer den momentanen Arbeitstitel. Zur Besetzung sagt er: „Die Kombination dieser Instrumente ermöglicht spannende Höreindrücke zwischen akustischen und quasi-elektronischen, synthesizerartigen Klängen.“ Über Details informieren wir Sie im Laufe der Spielzeit auf unserer Website kultur.bayer.de sowie in unserem Leporello.

STONE FLOWERS (ARBEITSTITEL)

MITWIRKENDE:

KOMPOSITION, KLAVIER: **BENJAMIN SCHAEFER**
DIE WEITERE BESETZUNG STAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS NOCH NICHT FEST

Takadoon

SO / 7. JUN 2020 /
11.00 UHR / BRUNCH AB 10.00 UHR

10/5 €
(ZZGL. 17,50 BZW. 8,75 € BRUNCH)

ERHOLUNGSHAUS
KULISSE

„Takadoon. Das steht für Improvisation, Vokalisieren, Fantasie und Rhythmus. Damit ist schon viel über den Sound des Hamburger Quartetts gesagt, der so eigensinnig wie vielschichtig ist. Dynamisch, exotisch, urban, frisch – alles Adjektive, die einem beim Hören der Songs durch den Kopf schießen, die eine erstaunliche Tiefe und Leichtigkeit zugleich ausstrahlen“, beschreibt sich das Quartett selbst. „Contemporary Vocal Jazz“ wäre wohl der Oberbegriff für die lebendige Mixtur des Ensembles, obgleich derlei Schubladen leicht zu Missverständnissen führen können. „Takadoon steht für ehrliche, unprätentiöse Musik, die nicht versucht, irgendeiner Erwartung gerecht zu werden oder in eine Schublade zu passen“, betont Bassistin und Background-Sängerin Lisa Wulff. Kombiniert mit der sanft-weichen, bisweilen fragil wirkenden Stimme von Linda Baum entsteht eine Mixtur, die in der deutschen Musiklandschaft bislang kaum zu hören war.

INNER VOICES

MITWIRKENDE:

TAKADOON
GESANG: **LINDA BAUM**
KEYBOARDS: **CHRISTOPHER BAUM**
BASS: **LISA WULFF**
SCHLAGZEUG: **ALEXANDER KLAUCK**

KLM

Eine Kooperation von

KLM 258/

Die alten, bösen Lieder

SO / 22. SEP 2019 /
11.00 UHR

10/7 €

ERHOLUNGSHAUS

ROBERT SCHUMANN „DICHTERLIEBE“
SOWIE WERKE VON **FRANZ SCHUBERT**
UND **BENJAMIN BRITTEN**

MITWIRKENDE:

TENOR: **RONAN CAILLET** / KLAVIER: **MALTE SCHÄFER**

KLM 259/

**Cembalo Cantabile –
Hommage an
Wanda Landowska**

SO / 27. OKT 2019 /
11.00 UHR

10/7 €

ERHOLUNGSHAUS

MIT WERKEN VON **JOHANN JAKOB FROBERGER**,
JOHANN SEBASTIAN BACH, **JEAN-PHILIPPE**
RAMEAU UND **DOMENICO SCARLATTI**

MITWIRKENDE:

CEMBALO: **TATJANA VOROBYOVA**
MODERATION: **SABINE WEBER**

KLM 260/

**Volker Heuken
Sextett: „Siblings“ /
CD-Release-Konzert**

SO / 10. NOV 2019 /
11.00 UHR

10/7 €

SCHLOSS MORSBROICH

BEITRAG ZU DEN LEVERKUSENER JAZZTAGEN

MITWIRKENDE:

SAXOPHON: **JULIAN BOSSERT** / POSAUNE:
ANTONIA HAUSMANN / VIBRAPHON: **VOLKER**
HEUKEN / KLAVIER: **LUKAS GROSSMANN** /
BASS: **ALEX BAYER** / SCHLAGZEUG: **JAN BRILL**



TAKADOON / © ANNEMONE TAAKE PHOTOGRAPHIE

Bayer Kultur und KulturStadtLev

KLM 261 /

Cello & Klavier im konzertanten Dialog

SO / 19. JAN 2020 /
11.00 UHR

10/7 €

SCHLOSS MORSBROICH

MIT WERKEN VON CÉSAR FRANCK, DMITRI
SCHOSTAKOWITSCH UND SERGEI PROKOFJEV

MITWIRKENDE:

VIOLONCELLO: VALENTIN PRIEBUS
KLAVIER: URSULA MONTER

KLM 262 /

Klusters Duo: „We’ve got a world that swings“ / Jugendkonzert

SO / 8. MRZ 2020 /
11.00 UHR

10/7 €

ERHOLUNGSHAUS

MIT WERKEN VON ANTÔNIO CARLOS JOBIM,
TOM HARREL, LIL MATTIS UND CLIFFORD BROWN

MITWIRKENDE:

GESANG: CHRISTOPHER KLASSEN
AKUSTIK- UND JAZZGITARRE: MARIUS PETERS

KLM 263 /

Sonaten und Fragmente

SO / 26. APR 2020 /
11.00 UHR

10/7 €

SCHLOSS MORSBROICH

MIT WERKEN VON WOLFGANG AMADEUS MOZART,
EDVARD GRIEG, CLAUDE DEBUSSY,
FALKO STEINBACH UND HEITOR VILLA LOBOS

MITWIRKENDE:

VIOLINE: CARMELO DE LOS SANTOS
KLAVIER: FALKO STEINBACH



Restaurant Kulisse

à la carte und wechselnde Aktionen an Veranstaltungstagen im Erholungshaus

Kunst und Kulinarik

Zu einem gelungenen Abend mit einem spannenden Theatererlebnis gehört natürlich auch das leibliche Wohl. Starten Sie doch in unserem Restaurant Kulisse und stimmen sich auf den Abend ein. Bereits 2 Stunden vor Veranstaltungsbeginn, bei Vorstellungen im großen Saal, öffnen wir unser Restaurant für Sie.

Gerne nehmen wir Ihre Tischreservierungen entgegen.

Unser Tipp:

Um Wartezeiten in der Pause zu vermeiden, nutzen Sie unseren Reservierungs-Service und bestellen Getränke und Snacks vor.

Sie können unsere Räumlichkeiten für Veranstaltungen jeder Art auch privat buchen.

T AN 19/ 20 Z

PROGRAMM

80



Attou/Merzouki: Danser Casa

FR / 27. SEP 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Zwei Berühmtheiten des französischen Hip-Hop-Tanzes treffen sich nach zwanzig Jahren in Casablanca, um gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten, dessen Ziel es ist, eine Gruppe marokkanischer Tänzer zu gründen. Die acht Tänzer (eine Frau, sieben Männer) haben verschiedene (Tanz-)Hintergründe und sind sehr stolz darauf, unter 186 Teilnehmern einer Audition ausgewählt worden zu sein. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Autodidakten sind, ihr Können auf der Straße und bei Battles erworben haben. Die jeweiligen Spezialitäten wie Akrobatik, Zirkus, Popping, Locking, Parkour, New Style, House und sogar etwas zeitgenössischer Tanz haben sie sich dort abgeschaut und weiter perfektioniert. Der Geist der orientalischen Stadt wird in dem Stück wahrnehmbar, die vielen kulturellen Einflüsse und Vermischungen, die sich über die Jahrtausende dort angesammelt haben. Gleichzeitig ist die Aufführung eine Art Reise durch die Geschichte und die verschiedenen Techniken dieser sehr kodierte Tanzsprache. Ein berührender, poetischer, humorvoller Abend, der die Träume und Hoffnungen Jugendlicher dies- und jenseits des Mittelmeers aufgreift und den Hip-Hop zum Botschafter eines interkulturellen Dialogs werden lässt. Auf Seite 55 erfahren Sie mehr über das Projekt.

MITWIRKENDE:

CHOREOGRAFIE: **KADER ATTOU,**
MOURAD MERZOUKI
MUSIK: **RÉGIS BAILLET, DIAPHANE**

Nanine Linning Dance Company: Endless Song of Silence

MI / 30. OKT 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die gebürtige Niederländerin Nanine Linning war von 2001 bis 2006 Haus-Choreografin beim Scapino Ballett in Rotterdam, übernahm 2009 die künstlerische Leitung der Tanzsparte am Theater Osnabrück und wechselte vier Jahre später nach Heidelberg, wo Tanz bis dahin eher Nebensache war. Mit ihren Choreografien erschafft sie Gesamtkunstwerke, in denen sie grundsätzliche menschliche Instinkte, Begierden und Emotionen thematisiert und sich darauf konzentriert, Brücken zwischen Kunst und Publikum zu schlagen. „Endless Song of Silence“ basiert auf zwei früheren Werken: einem Duett aus dem Jahr 2010 und dessen Erweiterung für zehn Tänzer aus dem Jahr 2013. Im Herbst 2019 nimmt Nanine Linning sich dieser Thematik erneut an, um uns mit ihrer unverwechselbaren, dynamischen Handschrift sowie den technisch virtuos und individuellen Tänzern zu überraschen.

MITWIRKENDE:

CHOREOGRAFIE: **NANINE LINNING**
MUSIK: **ARVO PÄRT, HENRYK GÓRECKI,**
JOEP FRANSSENS

Compagnie Georges Momboye: Empreintes Massai

MI / 29. JAN 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Georges Momboye ist nicht nur in Frankreich eine Galionsfigur des zeitgenössischen afrikanischen Tanzes. Auch in Leverkusen war er bereits zwei Mal zu Gast und zeigte seine Arbeiten vor einem begeisterten Publikum. Bereits 2011 erarbeitete Momboye „Empreintes Massai“ (Fußabdrücke der Massai), für das ihm die Kultur und Traditionen der Massai-Stämme Kenias und Tansanias als Inspirationsquelle dienten. Acht athletische Tänzer verwandeln die Bühne in die Steppe Afrikas, während sie fesselnd und leidenschaftlich die traditionellen Bräuche der Massai umsetzen. Die Choreografie orientiert sich eng an den schwungvollen, gen Himmel gerichteten Bewegungen der Massai-Tänzer, doch es fließen auch Elemente aus Breakdance und Hip-Hop ein. „Schwäche und Stärke stehen sich gegenüber. [...] Ausstrecken zum Himmel und Suche nach Wurzeln [...] Balance und Ungleichgewicht“, kommentiert Momboye den Abend. Ein gekonnter Mix aus Tradition und Moderne.

MITWIRKENDE:

CHOREOGRAFIE: **GEORGES MOMBOYE**
MUSIK: **MANUEL WANDJI**

EMPREINTES MASSAI / © STEVE APPELL



Fondazione Nazionale della Danza – Aterballetto: Triple Bill: Naharin/Sato/Kratz

SA / 25. APR 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Ein neuer, dreiteiliger Abend mit der italienischen Compagnie Aterballetto, der zu einem nicht unerheblichen Teil aus der „Feder“ unseres stART-Künstlers Philippe Kratz stammt. Für seine knapp 30-minütige Arbeit mit dem Titel „cloud|materia“ hat sich Kratz mit Anni Albers – Weberin, Schriftstellerin und eine der wenigen weiblichen Werkstattleiter am Bauhaus in Weimar und Dessau – auseinandergesetzt (siehe dazu auch Seite 10 in diesem Magazin). In ihren Aufsätzen fand Philippe Kratz Ansätze, die sich mit seinem Verständnis von Tanz und Bewegung decken. Neben der Arbeit von Kratz ist eine 20-minütige Kreation der Japanerin Rihoko Sato, Muse des berühmten japanischen Choreografen Saburo Teshigawara, zu sehen. Der Arbeitstitel lautete „Traces“, es ist ihre erste choreografische Arbeit für Aterballetto.

„Secus“, ein Werk von Ohad Naharin, das der israelische Choreograf bereits 2005 für seine international gefeierte Batsheva Dance Company schuf, bildet den dritten Teil des Abends. Ohad Naharin gehört zu den wichtigsten Protagonisten zeitgenössischer Choreografie und wird weltweit eingeladen, seine Werke mit renommierten Compagnien zu erarbeiten.

Dieser Abend ist eine Koproduktion von **Oriente Occidente Festival – Rovereto** (Italien), **Les Halles de Schaerbeek – Bruxelles** (Belgien) und **Espace Malraux Scène Nationale de Chambéry et de la Savoie** (Frankreich).

Die Arbeit von Philippe Kratz wird unterstützt von **Bayer Kultur**.

Secus

CHOREOGRAFIE: OHAD NAHARIN
MUSIK: CHARI CHARI, KID 606 + RAYON (MIX: STEFAN FERRY), AGF, CHRONOMAD (WAHED), FENNESZ, KAHO NAA PYAR HAI, SEEFEEEL, THE BEACH BOYS

Traces

CHOREOGRAFIE: RIHOKO SATO
MUSIK: N. N.

cloud|materia

CHOREOGRAFIE: PHILIPPE KRATZ
ORIGINAL-MUSIK: BORDERLINE ORDER



Tanz Plus

New Zealand Dance Company: Time

FR / 15. MAI 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die New Zealand Dance Company (NZDC), gegründet 2011 und geleitet von der Tanz-, Theater- und Filmchoreografin Shona McCullagh, hat sich schnell international etabliert – ein Beweis für die Kreativität und Lebendigkeit Neuseelands, wo „mehr Menschen tanzen als Rugby spielen“, so die Compagnie. Im Mai 2020 ist sie im Erholungshaus zu Gast, den dreiteiligen Abend mit dem Titel „Time“ im Gepäck. Jedes der drei Werke beschäftigt sich mit einem anderen Zeitbegriff, indem es mit kontrastierenden Geschwindigkeiten spielt, Zukunftsentwürfe entstehen lässt und die Verbindung unserer Gegenwart mit der Vergangenheit hinterfragt. Der neuseeländische Choreograf Ross McCormack setzt sich in „Matter“ mit Fragen der Zielerreichung, Unentschlossenheit und dem menschlichen Trachten nach Ordnung auseinander. „Sigan“ hat der Koreaner KIM Jae Duk speziell für die neuseeländische Tanzcompagnie entwickelt. Die differenzierte Choreografie bringt die technischen Fähigkeiten der Tänzer zum Leuchten und balanciert feinfühlig zwischen den gegensätzlichen Themen Meditation und Angriff. Der Titel der dritten Choreografie „The Fibonacci“ – wurde uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt. Weitere Informationen zu dem Stück werden zeitnah unter kultur.bayer.de kommuniziert.

Matter

CHOREOGRAFIE: ROSS MCCORMACK
MUSIK: JASON WRIGHT

Sigan

CHOREOGRAFIE UND MUSIK: KIM JAE DUK

The Fibonacci

CHOREOGRAFIE: VICTORIA COLUMBUS
TON, BÜHNE: ROWAN PIERCE

Tanz-Kränzchen

SO / 10. NOV 2019 /
15.00 UHR /
EINLASS AB 14.00 UHR

10 €

ERHOLUNGSHAUS
FOYER

MITWIRKENDE:
BAND: GREENCARD

Tanz in den Mai

DO / 30. APR 2020 /
20.00 UHR /
EINLASS AB 19.00 UHR

20 €

ERHOLUNGSHAUS
FOYER

MITWIRKENDE:
BAND: KÄRNSEIFE

Bayer Kultur und Sport? Spaß haben und etwas für die Gesundheit tun? Wie passt das zusammen? Wer mit seinem Tanzpartner das Parkett betritt, um zu Walzer, Tango oder Quickstepp zu tanzen, bewegt sich nicht einfach nur passend zur Musik. Das Gehirn läuft regelrecht zur Höchstform auf, um die verschiedensten Eindrücke aufzunehmen, die Ohren sind voll auf Empfang und die Füße wählen (wenn irgend möglich) die richtige Schrittfolge. Zudem sollte einer der beiden Tanzpartner führen und der andere ihm quasi blind folgen – das ist nicht immer so einfach, wie man meinen möchte. Tanzen aktiviert Geist und Körper. Und wenn dann auch noch eine Live-Band dafür sorgt, dass man gar nicht lange still auf seinem Stuhl sitzen bleiben möchte, ist alles richtig: Überzeugen Sie sich gerne selbst, wenn es wieder heißt „Bayer Kultur bittet zum Tanz“.



NEW ZEALAND DANCE COMPANY / © JOHN MCDERMOTT

THE AT 19/ 20 ER

PROGRAMM

84

Schauspiel

Bridge Markland: leonce + lena in the box

Georg Büchner für die
Generation Popmusik

SA / 21. SEP 2019 /
19.30 UHR

28/26/20 €
JUGENDLICHE: 5 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Mit Pop und Puppen katapultiert Bridge Markland Büchners einzige Komödie „Leonce und Lena“ als Ein-Frau-Playback-Theater ins 21. Jahrhundert. Für die „Generation Popmusik“ befeuern Songs von Kraftwerk, David Bowie, Die Ärzte und anderen Popgrößen die Satire, in der Prinz Leonce König werden soll. Davor steht allerdings die arrangierte Heirat mit Prinzessin Lena an, vor der es beiden graut. Sie fliehen, treffen und verlieben sich. Zurückgekehrt, persiflieren sie die Hochzeits-Inszenierung. „Leider geil“ findet das unter anderem die Band Deichkind.

VON BRIDGE MARKLAND

MITWIRKENDE:

REGIE: BRIDGE MARKLAND, HEIKE GÄSSLER
TEXT- SOUNDCOLLAGAGE: BRIDGE MARKLAND
SOUNDDESIGN: TOM HORNIG
PUPPEN, KOSTÜME: EVA GARLAND
LICHTDESIGN: ARNO TRUSCHINSKI

Die Marquise von O...

SO / 29. SEP 2019 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die Geschichte beginnt im Krieg. Es wird gemordet, geplündert, vergewaltigt. Wie ein Engel erscheint in diesem Chaos ein russischer Offizier, der die Marquise in der Nacht der feindlichen Übernahme vor der sexuellen Gewalt seiner Soldaten schützt. Dieses verhinderte Kriegsverbrechen hat Folgen. Am nächsten Morgen werden die Soldaten hingerichtet, und der gefeierte Retter verabschiedet sich. Wochen später stellt die Gerettete fest, dass sie schwanger ist. An eine Zeugung kann sie sich nicht erinnern. Für ihren Vater ist das eine boshafte Lüge zur Verschleierung sexueller Eskapaden. Die Mutter weiß nicht, was sie denken soll, und die Marquise entschließt sich zu einem radikalen Schritt... In einer detektivischen Rückschau, rasant und mit gewalttätig stürmender Sprache, arbeiten sich die Figuren an die Wahrheit heran. Eine Wahrheit, die – je näher man ihr kommt – zerfällt.

VON HEINRICH VON KLEIST

MITWIRKENDE:

THEATER MÜLHEIM AN DER RUHR
REGIE: ESTHER HATTENBACH

Die Frau und die Stadt: Eine Nacht im Leben der Gertrud Kolmar

SO / 13. OKT 2019 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Eine kalte Winternacht 1943 in Berlin. Die jüdische Dichterin Gertrud Kolmar, geboren 1894, plant ihren Selbstmord: Von der Siegesssäule im Tiergarten will sie in den Tod springen. Aus Protest gegen die Nazis, aus Protest gegen die Stadt, in der sie so lange glücklich war, und die ihr längst kalt und fremd geworden ist... Ein Schauspiel und doch so viel mehr als ein Schauspiel, in die Form des mittlerweile hoch gerühmten Bewegtbildtheaters gebracht, das Johannes Conen und Martina Roth erfunden haben. In deren Konzept findet sich das perfekte Zusammenwirken von virtuellen und realen Ebenen, hier vermischen sich Ton, Video, Spiel und Sprache. Während auf der Bühne Martina Roth als Gertrud Kolmar ihren realen Auftritt hat, erscheint sie ebenfalls im Hintergrund auf einer großen Leinwand. Und das gleich mehrfach. Alle Figuren, bisweilen sind es vier oder mehr, reden und agieren miteinander, stellen Fragen, suchen nach Antworten.

VON GERLIND REINSHAGEN

MITWIRKENDE:

REGIE, BÜHNE, BEWEGTBILD, KLANGBILD:
JOHANNES CONEN
MITARBEIT: PIERRE WYSS, IMMANUEL BARTZ
KOSTÜMBILD: UTE KUNTZSCH
MIT: MARTINA ROTH

Das Stück ist eine Koproduktion von
Les Théâtres de la Ville de Luxembourg,
Stadttheater Fürth, Theater Chur Schweiz



LEONCE UND LENA / © PHOTOGRAPHIN.DE

Christian Brückner & Elbtoneal Percussion: Moby Dick Konzert-Lesung

SO / 24. NOV 2019 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die Presse verlieh ihm die Ehrbezeichnung „The Voice“. Christian Brückner ist der bekannteste und erfolgreichste Sprecher im deutschsprachigen Raum, bekannt als die Synchronstimme von Robert De Niro, als Off-Stimme in Dokumentarfilmen und als Rezitator und Interpret von Hörbüchern, die er in seinem eigenen Hörbuchverlag „Parlando“ herausbringt. Für seine Arbeit wurde er u.a. bereits 1990 mit dem Adolf-Grimme-Preis in Gold ausgezeichnet. In seinem aktuellen Projekt erzählt der begnadete Textgestalter Herman Melvilles Geschichte des Walfangschiffes Pequod, dessen Kapitän Ahab in einem verzweifelten, einsamen Rachefeldzug mit blindem Hass den weißen Pottwal Moby Dick jagt, der ihm ein Bein abgerissen hat. Partner bei dieser Konzert-Lesung sind Elbtoneal Percussion. Dahinter verbirgt sich ein Schlagwerker-Ensemble aus Hamburg, das das Publikum mit seinen Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt, mit Marimba- und Vibraphonen und dem gleichermaßen atemberaubenden wie präzise-virtuosen Klangspiel aus Klassik, Jazz und Weltmusik, Neuer Musik, Rock und Drum 'n' Bass fasziniert.

Auf Seite 46 in diesem Magazin finden Sie ein Interview mit **Christian Brückner**.

VON HERMAN MELVILLE

MITWIRKENDE:

SPRECHER: **CHRISTIAN BRÜCKNER**
ELBTONEAL PERCUSSION
ANDREJ KAUFFMANN,
JAN-FREDERICK BEHREND,
STEPHAN KRAUSE,
SÖNKE SCHREIBER

ACH, DIESE LÜCKE /
© METROPOLTHEATER MÜNCHEN



Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke

SO / 1. DEZ 2019 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Mit Anfang 20 entflieht Joachim der Trauer über den Unfalltod seines älteren Bruders und der Enge seiner kleinen, norddeutschen Heimatstadt, um eine Zivildienststelle in München anzutreten. Zu seiner großen Überraschung besteht er aber auch die eher „en passant“ absolvierte Aufnahmeprüfung an der Otto-Falckenberg-Schule und zieht – in Ermangelung eines bezahlbaren Zimmers – bei seinen Großeltern ein, die hochherrschaftlich in einer alten Villa am Nymphenburger Schlosspark residieren. Drei Jahre vollbringt er nunmehr den Spagat zwischen Schauspielausbildung, in der er physisch wie psychisch nach allen Regeln der Kunst auseinandergenommen und nur sehr spärlich wieder zusammengesetzt wird, und dem fabelhaft exzitiert-bizarren wie alkoholdurchtränkten Alltag mit seinen Großeltern. Die Lücken, mit denen das beginnende Erwachsenenleben allerorts für Joachim aufwartet, sind – wie er feststellt – gewaltig und noch lange nicht gefüllt.

VON JOACHIM MEYERHOFF
BÜHNENFASSUNG VON GIL MEHMERT

MITWIRKENDE:

METROPOLTHEATER MÜNCHEN
REGIE: GIL MEHMERT
MUSIK: **STEFAN NOELLE**
MIT: **VANESSA ECKART, LEAN FARGEL, THORSTEN KROHN, SOPHIE ROGALL, TILLBERT STRAHL, NICOLAS WOLF, LUCCA ZÜCHNER**

Das Ende von Eddy UA

SA / 18. JAN 2020 /
19.30 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Eddy Bellegueule wächst in ärmlichen Verhältnissen in einem Dorf im Norden Frankreichs auf. Zwischen endloser Fernsehbeschallung und permanentem Alkoholkonsum wechselt die Familie nur die nötigsten Worte. Eddys weiblicher Gang und seine Stimme machen ihn früh zum Außenseiter – und zum Opfer brutaler Gewalt. Unter großer körperlicher und seelischer Anstrengung arbeitet er gegen sich selbst, um zu sein wie alle. Und wagt am Ende doch den Ausbruch. – Allein in Frankreich wurde der Debütroman des 23-jährigen Schriftstellers Édouard Louis über 1,5 Millionen Mal verkauft. Er wurde in über 20 Sprachen übersetzt.

VON ÉDOUARD LOUIS

MITWIRKENDE:

THEATER AN DER PARKAUE
JUNGES STAATSTHEATER BERLIN
REGIE: **LEYLA-CLAIRE RABII**
BÜHNE, KOSTÜME: **STEFAN OPPENLÄNDER**
MIT: **NICO EHRENTTEIT, ANDREJ VON SALLWITZ, MIRA TSCHERNE, ROBERT ZIMMERMANN**

Arte Ensemble & Dominique Horwitz: Ein Sommernachts- traum

frei nach Shakespeare

SA / 15. FEB 2020 /
19.30 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

William Shakespeare ist der am meisten aufgeführte und verfilmte Autor der Weltliteratur. Sein „Sommernachtstraum“ ist eine märchenhafte Liebesgeschichte, die ebenso komisch wie tragisch im Zauberwald zu einem Spiel um Identität und Gefühle wird, das vor nichts und niemandem halt macht. – Die Interpretation des österreichischen Schriftstellers Franzobel präsentiert einen eingedampften „Sommernachtstraum“ zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Den musikalischen Part übernimmt das renommierte Arte Ensemble, das regelmäßig in großen Konzertreihen und bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Heidelberger Frühling oder dem Musikfestival Stuttgart zu hören ist.

Im Anschluss an die musikalische Lesung findet ein Gespräch mit **Dominique Horwitz** statt.

VON FRANZOBEL
FREI NACH WILLIAM SHAKESPEARE
MUSIK: FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

MITWIRKENDE:

ARTE ENSEMBLE
FLÖTE: CHRISTOPH RENZ, KERSTIN INGWERSEN
OBOE: MIRJAM BUDDAY, AMELY PREUTEN
KLARINETTE: JOCHEN TSCHABRUN,
UWE GROTHAUS
FAGOTT: MAIKE SCHIEFERECKE, THEO WIEMS
HORN: SUSANNE THIES
KONTRABASS: ALBERT SOMMER
SPRECHER: DOMINIQUE HORWITZ

Tropfen auf heiße Steine

SO / 15. MRZ 2020 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Leopold nimmt Franz mit in seine Wohnung, sie haben Sex. Aus dieser zunächst unbedeutenden Begegnung entwickelt sich eine feste Beziehung. Franz verlässt seine Freundin Anna und zieht zu Leopold. Nach und nach wird ihre Liebe von der sie umgebenden Kleinbürgerlichkeit zerfressen. Die Lust aufeinander wird immer weniger, falsche Machtspiele zerstören das Vertrauen, sie benutzen einander, um den eigenen Schmerz erträglicher zu machen. Leopold und Franz geraten in eine Spirale aus Schande, Selbstbehauptung und Scham. Schließlich will Anna Franz zurückgewinnen, Leopold bringt seine Ex-Freundin Vera ins Spiel – am Ende schlafen alle miteinander. Die Orgie endet tragisch. Alle begehren sich, aber keiner wird glücklich...

Auf Seite 24 in diesem Magazin finden Sie ein Interview mit dem in Leverkusen geborenen Regisseur **Philipp Arnold** und seiner Mutter, **Roswitha Arnold**.

VON RAINER WERNER FASSBINDER

MITWIRKENDE:

DEUTSCHES THEATER BERLIN
REGIE: PHILIPP ARNOLD
MIT: BERND MOSS, DANIEL HOEVELS,
NATALI SEELIG, FRANZISKA MACHENS

Günter Lamprecht und Claudia Amm: „Als im Pott noch die Schlote rauchten“

Lesung

SO / 29. MRZ 2020 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Das Schauspielerehepaar Claudia Amm und Günter Lamprecht erinnert mit Geschichten und Erzählungen an die Zeit, in der der Kohle- und Erzbergbau die Kultur und den Alltag des Ruhrgebietes prägte. Sie spannen in ihrer Literaturcollage den Bogen von den 1920er-Jahren bis in die Gegenwart und erinnern in 80 Minuten einfühlsam an eine Zeit, in der das kollektive Erleben auf den Erfahrungen der Kumpel untertage aufbaute. Lange, bevor der Einzelne – hochmobil und digital – zu seinem eigenen und wichtigsten Bezugspunkt wurde.

MITWIRKENDE:

MIT: GÜNTER LAMPRECHT, CLAUDIA AMM

TROPFEN AUF HEISSE STEINE / © VIKTOR REIM



Mädchen wie die

SO / 24. MAI 2020 /
18.00 UHR

28/26/20 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Starke Frauen der Vergangenheit treffen auf digitalen Zickenkrieg von heute. Als ein Nacktfoto von Scarlett im Internet auftaucht, ist klar: Sie ist eine Schlampe. Wer hat diese Hackordnung festgelegt? – Für manche ist die Zeit auf der Mädchenschule St. Helens die beste ihres Lebens, für Scarlett ist sie die Hölle. Sie ist und bleibt „die Schlampe“, egal, was sie tut. Russel hingegen, von dem ebenfalls ein Nacktfoto verschickt wurde, feiern alle als Playboy... Scarletts Referat über die Geschichte der Frauenemanzipation interessiert niemanden mehr. Aber sie findet darin die Stärke, ihren eigenen Weg zu gehen. – Das mehrfach preisgekrönte Stück „Mädchen wie die“ stellt in der Inszenierung von Grimme-Preisträgerin Brigitte Maria Bertele die Frage, warum der weibliche Körper – im Gegensatz zum männlichen – seit jeher Zielscheibe für Beurteilungen von außen ist.

VON **EVAN PLACEY**
AUS DEM ENGLISCHEN VON **FRANK WEIGAND**

MITWIRKENDE:
THEATER AN DER PARKAUE –
JUNGES STAATSTHEATER BERLIN
REGIE: **BRIGITTE MARIA BERTELE**
BÜHNE, KOSTÜME: **FABIAN GOLD**
MIT: **BIRGIT BERTHOLD, MELINA BORCHERDING,**
CAROLINE ERDMA, LAURA LIPPMA,
KINGA SCHMIDT, NINA MARIA WYSS

Bunte Reihe

Christian Friedel & Woods of Birnam: Searching for William / Excerpts

Ein szenisches Shakespeare-Konzert

SA / 19. OKT 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €
JUGENDLICHE: 5 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

WEITERE VERANSTALTUNG IM JUGEND-
PROGRAMM (FÜR ALLE INTERESSIERTEN):

SO / 20. OKT 2019 /
18.00 UHR

Gemeinsam mit seiner Band Woods of Birnam ist dem Schauspieler Christian Friedel mit „Searching for William“ eine beeindruckende und gefeierte Mischung aus Konzert und Theater, Installation und Hörspiel auf den Spuren Shakespeares gelungen. Im Mittelpunkt steht die Experimentierfreude, altes Englisch mit moderner Popmusik zu verbinden. Sänger und Schauspieler Christian Friedel widmet sich neben den Songs auch Monologen und Texten aus verschiedenen Stücken Shakespeares. Ein Abend mit überraschenden Blickwinkeln, ungewöhnlichen Atmosphären und unterschiedlichen Musikrichtungen. „Searching for William“ gleicht einem Zauberwürfel, in dem es so magisch zugeht, wie man das von einem Zauberwürfel eben erwartet.

Ein Interview mit **Christian Friedel** finden Sie auf Seite 42 in diesem Magazin.

Hinweis: Während der Vorstellung werden Stroboskop-Effekte eingesetzt, die bei Epileptikern oder epilepsiegefährdeten Personen unter Umständen Anfälle auslösen können.

VON WOODS OF BIRNAM
IN ENGLISCHER UND DEUTSCHER SPRACHE –
MIT DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN ÜBERTITELN

MITWIRKENDE:
GESANG, KLAVIER, SPRECHER:
CHRISTIAN FRIEDEL
GITARRE: **PHILIPP MAKOLIES**
BASS: **UWE PASORA**
KEYBOARDS: **LUDWIG BAUER**
SCHLAGZEUG: **CHRISTIAN GROCHAU**

SEARCHING FOR WILLIAM / © KLAUS GIGGA



The Soul of New York's Spanish Harlem

A hot show of Latin
music, song and dance

FR / 15. NOV 2019 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Harlem erhielt seinen Namen nach dem holländischen Haarlem. Als sich 1917 viele Einwanderer aus Puerto Rico hier niederließen, kam der Spitzname „Spanish Harlem“ auf. Die eingewanderten Latinos kamen mit der Hoffnung und dem Traum, ein besseres Leben zu finden. Im Reisegepäck brachten sie jede Menge Musik mit, die die amerikanische Kultur in den nächsten 100 Jahren nachhaltig prägte. Ohne diesen Einfluss wäre der Jazz nie das geworden, was er heute ist. Aber auch die Begegnung von Soul und Gospel mit Latin hat ein ganz besonderes Baby namens „Boogaloo“ oder „Latin Soul“ hervorgebracht. Die Show ist ein Tribut an große Künstler wie Duke Ellington, Charlie Parker, Thelonious Monk, Dizzy Gillespie, Tito Puente, Tito Rodriguez, Celia Cruz, Carlos Santana, Eddie Palmieri, Mink de Ville bis hin zu einem internationalen Superstar der Gegenwart: Marc Anthony. Aus New Yorks „Spanish Harlem“ trat Latin Music ihren Siegeszug durch die Welt an. Der Stadtteil selbst mag heute Patina angesetzt haben. Wohlhabende Yuppies treiben die Mieten in die Höhe und machen den hispanischen Einwanderern das Leben schwer. Aber es gibt immer noch eine verschworene Latino-Szene, die an ihrem kulturellen Erbe und geliebten Stadtteil festhält.

MITWIRKENDE:

PERCUSSION, KÜNSTLERISCHE LEITUNG:

LUCAS VAN MERWIJK (NIEDERLANDE)

GESANG: **NANDO VANIN** (VENEZUELA)

GESANG, PERCUSSION: **GIANNA TAM** (SURINAM)

GESANG: **RAMON MENDEVILLE** (SPANIEN)

BASS: **SAMUEL RUIZ ALEMAN** (VENEZUELA)

KLAVIER: **ABEL MARCEL** (KUBA)

PERCUSSION: **JUAN VILORIA** (VENEZUELA)

TROMPETE: **OSCAR CORDERO** (VENEZUELA)

POSAUNE: **ILJA REIJNGOUD** (NIEDERLANDE)

CHOREOGRAFIE: **MIGUEL ARDUIN,**

RIANNE FOEKEMA

PRODUKTION: **ROOSJE DEN HERTOEG,**

TAM TAM PRODUCTIONS

TAKE IT EASY! Hits & Acrobatics

A Roadtrip to the Roots
of Rock & Pop

SA / 21. MRZ 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die hohe Kunst des Variététheaters pflegt der Wintergarten in Berlin – eines der prächtigsten Variététheater der Welt. Mit dem glamourösen Charme der 1920er-Jahre begeistert das Haus sein Publikum mit künstlerisch anspruchsvollen, aufregenden und faszinierenden Programmen in ausgewählten Einzeldarbietungen aus Show, Musik, Tanz und Akrobatik der Spitzenklasse. Frei nach dem selbstgewählten Motto: Sie kommen als Gast und gehen als Freund. – Die Show „Take it easy!“ reflektiert ein Zeitgefühl, in dem sich die Welt immer schneller zu drehen scheint und der Wunsch nach Entschleunigung, Purismus und Wahrhaftem wächst. In der Show treffen Freigeister handgemachter Musik auf einzigartige Körperkunst und außergewöhnliche Performances. Auf den Spuren von Folk, Country, Rock und Pop entstehen immer neue Bilder auf der Bühne des Wintergartens. Artisten, Tänzer, Musiker und Sänger aus der ganzen Welt zelebrieren einen Sehnsuchtsort fernab des Alltags und entführen auf eine akrobatisch-musikalische Reise. Zu den Songs von Johnny Cash, Dolly Parton und Fleetwood Mac bis hin zu den Dixie Chicks, Taylor Swift und Ed Sheeran entsteht ein Karneval der Sinne. Ein Abend voller Energie, verblüffend und mitreißend – getragen von der Live-Band um Erez Frank.

MITWIRKENDE:

WINTERGARTEN BERLIN

REGIE: **FRANK MÜLLER**

The Rocky Horror Show

SA / 30. MAI 2020 /
19.30 UHR

36/33/26 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die 1970er-Jahre waren mit „Klimbim“ im TV, Disco-Fieber im Kino, Pril-Blumen in der Küche und dem Ende des Vietnam-Krieges ein Jahrzehnt voller Glanz, Glamour und Gegensätze: Der arbeitslose britische Schauspieler Richard O'Brien erfand zum Zeitvertreib Anfang der 1970er-Jahre die Abenteuer des Pärchens Brad und Janet im Gruselschloss des Transvestiten Frank-N-Furter. O'Brien machte die „Rocky Horror Show“ als bizarres Gothic-Märchen aus laszivem Sex, Wesen aus dem All und Filmklassikern wie „Frankenstein“, „Dracula“ und „King Kong“ zum größten Kultfilm aller Zeiten – eine Pop-Parodie auf Horror-, Monster-, Science-Fiction- und Musikfilme; voll bewusster Angriffe auf moralische und geschmackliche Konventionen. Mit „The Time Warp“, „Sweet Transvestite“ und vielen anderen Hits schrieb die „Rocky Horror Show“ Musikgeschichte. Über 20 Millionen Menschen sind bis heute der Faszination dieses Musicals erlegen.

VON **RICHARD O'BRIEN**

MITWIRKENDE:

THEATER VORPOMMERN

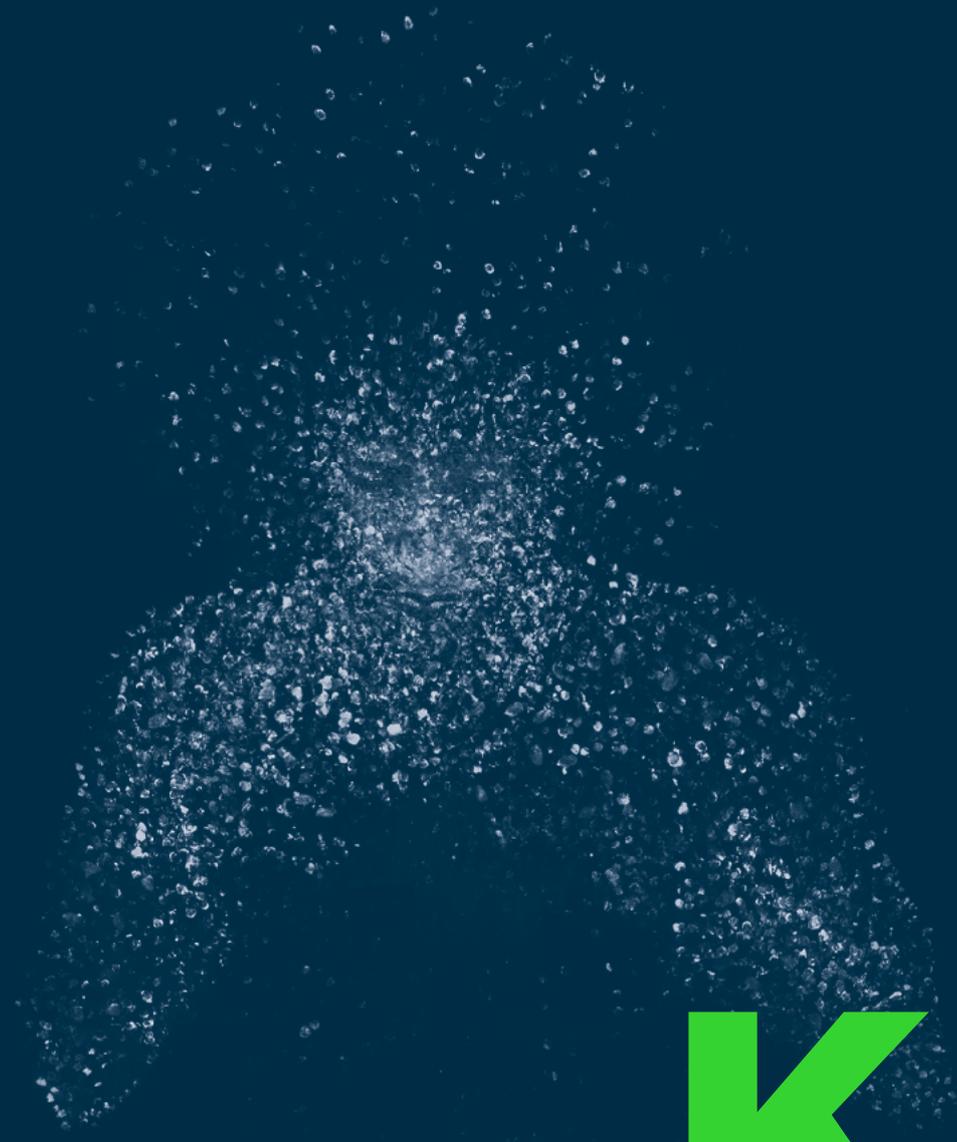
MUSIKALISCHE LEITUNG: **SEBASTIAN UNDISZ**

REGIE: **DIRK BÖHLING**

CHOREOGRAFIE: **ISABELLA RAPP**

BÜHNE: **JAKOB KNAPP**

MIT: **MANFRED OHNOUTKA, SARAH BONITZ, FELINE ZIMMERMANN, TOBIAS BODE, ALEXANDER FRANK ZIEGLARSKI, ISABELLA RAPP, ANNE GREIS, MARKUS VOIGT, MARVIN REHBOCK, STEFAN HUFSCHMIDT, RONNY WINTER, DIRK LÖSCHNER**
SOWIE ZAHLREICHEN **MUSIKERN*INNEN**
UND **TÄNZER*INNEN**



UN
20ST
K
19/

Ausstellungen

Identitäten.

Ulrike Rosenbach – Johanna Reich – Mwangi Hutter

VERNISSAGE:

SO / 15. SEP 2019 /
11.00 UHR

EINTRITT FREI

ERHOLUNGSHAUS
FOYERS

MUSIKALISCHE
UMRAHMUNG
PRE-COLLEGE COLOGNE

AUSSTELLUNGSZEITRAUM UND ÖFFNUNGSZEITEN:

SO / 15. SEP 2019 BIS
SO / 5. JAN 2020

SA / SO / FEIERTAGS
11.00 – 17.00 UHR

SOWIE JEWEILS EINE STUNDE
VOR VORSTELLUNGSBEGINN

GESCHLOSSEN:

DI / 24. DEZ UND
DI / 31. DEZ 2019

FÜHRUNGEN:

JEDEN **1., 3.**
UND **5. SONNTAG**
IM MONAT / **11.15 UHR**

LEVERKUSENER KUNSTNACHT:

FR / 11. OKT 2019 /
18.00 – 24.00 UHR

Gleichberechtigung und Diversität prägen als Begriffe die gesellschaftliche Debatte. Nach einer Phase, in der die Hoffnung bestand, dass diese Zielsetzungen erreichbar sind, scheint gegenwärtig die Verständigung darüber aktuell wie nie. Die Ausstellung „Identitäten“ stellt künstlerische Positionen vor, die sich konzeptuell mit Fragen nach Rollenbildern und Identitäten auseinandersetzen.

Im Zentrum und am Ausgangspunkt steht das Werk von Ulrike Rosenbach (*1943), einer der wichtigsten feministischen Künstlerinnen und Pionierinnen der Performance- und Medienkunst und Trägerin des „Rheinischen Kunstpreises“ (2012). Sie kam durch ihr Studium bei Joseph Beuys an der Kunstakademie Düsseldorf in Kontakt zur Happening- und Fluxusszene. Schon Anfang der 1970er-Jahre entdeckte sie die Videokamera als für sie perfektes unverbrauchtes Medium. Ulrike Rosenbach arbeitet experimentell und prozessual. So entstehen thematische Werkkomplexe, in denen sich Zeichnung, Fotografie, Performance, Video und multimediale Installationen verbinden. Formal wie in ihrer Fragestellung und Haltung gehen von Ulrike Rosenbach wichtige Impulse für jüngere Künstlerinnen und Künstler aus.

Das Künstlerduo Mwangi Hutter hat sich in der Klasse von Rosenbach an der HBK Saarbrücken gefunden. Ingrid Mwangi und Robert Hutter (beide *1975) haben Wurzeln in verschiedenen Kulturen (Kenia und Deutschland). In ihrer künstlerischen Arbeit untersuchen sie in Performances, Fotoarbeiten, Bildern und Installationen die vielschichtigen Beziehungen von Menschen unterschiedlicher Kultur, Nationalität, Religion oder Geschlecht.

Auch Johanna Reich (*1977) verbindet in ihren Arbeiten neue Bildmedien mit Malerei oder Skulptur. Ihre performative Videoarbeit zeichnet eine stark malerische und medienreflexive Komponente aus, wobei sie in ihren Werken immer wieder auch Fragen nach weiblichen Rollenbildern und dem Bild von Künstlerinnen nachgeht.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit der Galerie Priska Pasquer Köln und der Galerie Burster Berlin.



ULRIKE ROSENBACH, „ART IS A CRIMINAL ACTION“ / 1969/2018 / FOTO AUF LEINWAND /
189 X 169,9 CM, ED 7/10, SAMMLUNG BAYER / © COURTESY GALERIE PRISKA PASQUER, KÖLN

Kunsthochschulen zu Gast

Akademie der Bildenden Künste München

Klasse Prof. Pia Fries

VERNISSAGE:

SO / 12. JAN 2020 /
11.00 UHR

EINTRITT FREI

ERHOLUNGSHAUS
FOYERS

MUSIKALISCHE
UMRAHMUNG
PRE-COLLEGE COLOGNE

AUSSTELLUNGSZEITRAUM UND ÖFFNUNGSZEITEN:

SO / 12. JAN 2020 BIS
SO / 29. MRZ 2020

SA / SO / FEIERTAGS
11.00 – 17.00 UHR

SOWIE JEWEILS EINE STUNDE
VOR VORSTELLUNGSBEGINN

GESCHLOSSEN:

SO / 23. FEB 2020

FÜHRUNGEN:

JEDEN **1., 3.**
UND 5. SONNTAG
IM MONAT / **11.15 UHR**

Die Münchner Akademie gehört zu den traditionsreichsten und ältesten Kunsthochschulen Deutschlands und hält bis heute an der Lehre in Fachklassen fest. Wir freuen uns, dass Pia Fries und ihre Klasse unsere Einladung in diesem Jahr angenommen haben, um sich im Erholungshaus vorzustellen.

Pia Fries ist als Künstlerin dem Rheinland verbunden, denn sie hat nach dem Studium der Bildhauerei in Luzern Malerei bei Gerhard Richter in Düsseldorf studiert und dort auch ihr Atelier. In ihrer Klasse an der Akademie der Bildenden Künste München arbeiten junge Künstler*innen aus aller Welt mit verschiedenen Medien. Als größte Herausforderung formuliert die Klasse die Frage: „Wie ist eine Autonomie der Kunst im Angesicht von wachsendem Rechtfertigungsdruck

gegenüber moralisch aufgeladenen Zensurforderungen aus dem Reich der ‚political correctness‘ auf der einen und ökonomischen Zwängen auf der anderen Seite – vor dem Hintergrund der Kunstgeschichte – zu verstehen, geschweige denn zu postulieren?“

Kunststudenten haben die schwere Aufgabe, sich in diesem aufgeladenen Umfeld zu orientieren und einen eigenen Weg zu finden, der ihnen nicht nur als Kunstproduzenten, sondern auch als Menschen gerecht wird. Hierfür benötigen sie nicht nur Möglichkeiten zur Produktion, sondern auch Gelegenheiten, sich zwischen den Akteuren des Kunstbetriebs, zwischen Institutionen, Publikum, Geld- und Auftraggebern auszuprobieren, um sich, die Kunst, aber auch die Lehrenden und die Institutionen auf die Probe zu stellen.



AUSSTELLUNGSANSICHT DER KLASSE PIA FRIES 2018 /
© AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN

KERSTIN DRECHSEL, Ö.T. AUS „IF YOU CLOSE THE DOOR“ / 2008–2012 / ÖL AUF LEINWAND / 190 X 140 CM / FOTO: COLIN DAVISON / © VG BILD-KUNST



LOTTE LASERSTEIN, „WEIBLICHER RÜCKENAKT (MADELEINE)“ / UM 1956 / ÖL AUF LEINWAND / 46 X 38 CM / © SAMMLUNG SCHWULES MUSEUM BERLIN / VG BILD-KUNST, BONN

Weibliches Sehen? – Queere Perspektiven

VERNISSAGE:

**SO / 5. APR 2020 /
11.00 UHR**

EINTRITT FREI

**ERHOLUNGSHAUS
FOYERS**

**MUSIKALISCHE
UMRAHMUNG**
PRE-COLLEGE COLOGNE

AUSSTELLUNGSZEITRAUM UND ÖFFNUNGSZEITEN:

**SO / 5. APR 2020 BIS
SO / 28. JUN 2020**

**SA / SO / FEIERTAGS
11.00 – 17.00 UHR**
SOWIE JEWEILS EINE STUNDE
VOR VORSTELLUNGSBEGINN

FÜHRUNGEN:

JEDEN **1., 3.**
UND **5. SONNTAG**
IM MONAT / **11.15 UHR**

Seit Linda Nochlin 1971 die Frage stellte „Why Have There Been No Great Women Artists?“ hat sich im Kunstbetrieb nur wenig geändert. Bis heute hat es keine Frau in die sogenannte Top-Liga der internationalen Kunst geschafft, obwohl der Anteil der weiblichen Studierenden an Kunsthochschulen seit 1983 konstant bei 50 % liegt. Einige wenige Museen reagieren nun und würdigen bewusst Künstlerinnen. Das Schwule Museum in Berlin hat bereits 2018 mit einem „Jahr der Frau_en“ diesen programmatischen Perspektivwechsel vollzogen. Die Kuratorinnen Birgit Bosold und Carina Klugbauer haben mit dem Ausstellungsprojekt „Lesbisches Sehen“ im Schwulen Museum Pionierarbeit geleistet und Künstlerinnen aus sechs Generationen zusammengestellt und zum Dialog eingeladen. Für das Erholungshaus wird dieses Projekt in Zusammenarbeit mit Birgit Bosold wieder aufgenommen und weiterentwickelt.

Die Ausstellung „Weibliches Sehen? – Queere Perspektiven“ nähert sich der Frage, was unter einem weiblichen Blick zu verstehen ist, aus verschiedenen Blickwinkeln. Vorgestellt und gewürdigt werden weibliche Erfahrungswelten, Identitätswürfe und Lebensweisen, wobei „queer“ in umfassendstem Sinn verstanden wird. Für den Besucher entwickelt die Ausstellung eine utopisch-melancholische Galerie des 20. Jahrhunderts mit Werken von Lotte Laserstein, die in den 1920er-Jahren studierte, bis Kerstin Drechsel, die an der HBK Braunschweig lehrt.

A close-up, black and white photograph of a man with dark, curly hair singing into a microphone. He is wearing a dark jacket over a light-colored shirt. The background is dark and out of focus.

JU GE 19/ 20ND

Theater

Bridge Markland: leonce + lena in the box

Georg Büchner für die
Generation Popmusik

SA / 21. SEP 2019 /
19.30 UHR

28/26/20 €
JUGENDLICHE: 5 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Mit Pop und Puppen katapultiert Bridge Markland Büchners einzige Komödie „Leonce und Lena“ als Ein-Frau-Playback-Theater ins 21. Jahrhundert. Für die „Generation Popmusik“ befeuern Songs von Kraftwerk, David Bowie, Die Ärzte und anderen Popgrößen die Satire, in der Prinz Leonce König werden soll. Davor steht allerdings die arrangierte Heirat mit Prinzessin Lena an, wovon es beiden graut. Sie fliehen, treffen und verlieben sich. Zurückgekehrt, persiflieren sie die Hochzeits-Inszenierung. „Leider geil“ findet das unter anderem die Band Deichkind.

Kein explizites Jugendstück, aber auf jeden Fall für junge Menschen und Schüler*innen geeignet! Insbesondere, wenn man Georg Büchner einmal von einer anderen Seite kennenlernen möchte...

VON BRIDGE MARKLAND

MITWIRKENDE:

REGIE: BRIDGE MARKLAND, HEIKE GÄSSLER
TEXT- SOUNDCOLLAGAGE: BRIDGE MARKLAND
SOUND DESIGN: TOM HORNIG
PUPPEN, KOSTÜME: EVA GARLAND
LICHTDESIGN: ARNO TRUSCHINSKI

Schulvorstellung: Die Marquise von O...

MO / 30. SEP 2019 /
11.00 UHR

10/5 €
(= PREISE FÜR DIE JUGENDVORSTELLUNG)

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Die Geschichte beginnt im Krieg. Es wird gemordet, geplündert, vergewaltigt. Wie ein Engel erscheint in diesem Chaos ein russischer Offizier, der die Marquise in der Nacht der feindlichen Übernahme vor der sexuellen Gewalt seiner Soldaten schützt. Dieses verhinderte Kriegsverbrechen hat Folgen. Am nächsten Morgen werden die Soldaten hingerichtet, und der gefeierte Retter verabschiedet sich. Wochen später stellt die Gerechtete fest, dass sie schwanger ist. An eine Zeugung kann sie sich nicht erinnern. Für ihren Vater ist das eine boshafte Lüge zur Verschleierung sexueller Eskapaden. Die Mutter weiß nicht, was sie denken soll, und die Marquise entschließt sich zu einem radikalen Schritt... In einer detektivischen Rückschau, rasant und mit gewalttätig stürmender Sprache, arbeiten sich die Figuren an die Wahrheit heran. Eine Wahrheit, die – je näher man ihr kommt – zerfällt.

VON HEINRICH VON KLEIST

MITWIRKENDE:

THEATER MÜLHEIM AN DER RUHR
REGIE: ESTHER HATTENBACH

DIE MARQUISE VON O ... / © RUDI GRITNER





WOODS OF BIRNAM / PROMOTIONFOTO
„SEARCHING FOR WILLIAM“ / © RUDI GRITNER

Theater / Im Klassenzimmer

Klamms Krieg WA

TERMINE AUF ANFRAGE
VORMITTAGS

KOSTENFREI

IN DEN SCHULEN

Klamms Krieg ist ein Klassiker „im Klassenzimmer“, der verdeutlicht, dass das Thema Gewalt an Schulen inzwischen ganz nah an die Wirklichkeit gerückt ist. Das Stück thematisiert die Spannungsverhältnisse im heutigen Schulalltag aus Sicht eines Lehrers.

Termine nach Vereinbarung unter
0214 30-41289 oder
mitmachen.kultur@bayer.com

Für die **Jahrgänge 6 bis 10** geeignet

VON KAI HENSEL

MITWIRKENDE:
REGIE: **DAVID N. KOCH**
MIT: **CHRISTOPH WEHR**

Christian Friedel & Woods of Birnam: Searching for William / Excerpts

Ein szenisches Shakespeare-Konzert

SO / 20. OKT 2019 /
18.00 UHR

36/33/26 €
JUGENDLICHE: **5 €**

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

**WEITERE VERANSTALTUNG IM THEATER-
PROGRAMM (FÜR ALLE INTERESSIERTEN):**

SA / 19. OKT 2019 /
19.30 UHR

In seiner Mischung aus Selbstbewusstsein und Demut, Disziplin und künstlerischem Wagemut, Intelligenz und melancholischer Empfindsamkeit ist Christian Friedel ein ganz besonderer Schauspieler, Musiker und Regisseur. Gemeinsam mit seiner Band Woods of Birnam ist ihm mit „Searching for William“ eine Mischung aus Konzert und Theater, Installation und Hörspiel auf den Spuren Shakespeares gelungen. Im Mittelpunkt steht die Experimentierfreude, altes Englisch mit moderner Popmusik zu verbinden. Sänger und Schauspieler Christian Friedel widmet sich neben den Songs auch Monologen und Texten aus verschiedenen Stücken Shakespeares. Ein Abend mit überraschenden Blickwinkeln, ungewöhnlichen Atmosphären und unterschiedlichen Musikrichtungen.

Kein explizites Jugendstück, aber auf jeden Fall für junge Menschen und Schüler*innen geeignet! Insbesondere, wenn man William Shakespeare einmal von einer anderen Seite kennenlernen möchte...

Ein Interview mit **Christian Friedel** findet ihr auf Seite 42 in diesem Magazin.

Hinweis: Während der Vorstellung werden Stroboskop-Effekte eingesetzt, die bei Epileptikern oder epilepsiegefährdeten Personen unter Umständen Anfälle auslösen können.

VON **WOODS OF BIRNAM**
IN ENGLISCHER UND DEUTSCHER SPRACHE –
MIT DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN ÜBERTITELN

MITWIRKENDE:
GESANG, KLAVIER, SPRECHER:
CHRISTIAN FRIEDEL
GITARRE: **PHILIPP MAKOLIES**
BASS: **UWE PASORA**
KEYBOARDS: **LUDWIG BAUER**
SCHLAGZEUG: **CHRISTIAN GROCHAU**

Kunst / Mitmachen / Ateliers für Jugendliche

Samstags geht es in die Werkstatt! Gemeinsam mit anderen Kreativen lernst du unter Profianleitung neue Materialien und Techniken kennen: Der gegenseitigen Inspiration und Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wer kennt Guerilla-Felt oder hat schon einmal Fototransfer gemacht? In der Werkstatt wartet das Material für eure eigenen Kunstwerke und individuellen Objekte. Das neue Jahr wird mit einer Schmuckwerkstatt begrüßt – Perlen, Metall oder beides? Entscheidet selbst, wie der eigene Glücksbringer für 2020 aussehen soll. Außerdem warten wieder alte Stühle aus dem Erholungshaus auf ein „Upcycling 2.0“. Hier können echte Hingucker für jeden Raum entstehen! Die Kurse im Frühjahr führen die Möglichkeiten der Collage vor Augen und laden in die Druckwerkstatt ein.

Jeder Atelierkurs führt ein Thema ein, sodass alle Termine einzeln gebucht werden können.

Alle Ateliers eignen sich für Jugendliche **ab 11 Jahren** und werden kostenfrei angeboten. **Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf 12 begrenzt**, eine vorherige Anmeldung bis eine Woche vor dem Kurstermin notwendig unter: **0214 30-41283/-41284** oder **bayerkultur@derticketsservice.de**.

Die Nachmittage finden in der Werkstatt im Erholungshaus unter der Leitung von **Micha** und **Sylle Oberhaus** statt.



ATELIER FÜR JUGENDLICHE / © MICHA UND SYLLE OBERHAUS

Wollzauber

**SA / 28. SEP 2019 /
14.30 – 17.30 UHR**

Wir arbeiten mit Wollfasern und gehen nach draußen. Mit deinem Guerilla-Felt hast du die Möglichkeit, deine Umwelt aktiv mitzugestalten. Hinterlasse mit deinen Ideen einen ganz persönlichen „Fingerabdruck“.

Light-Art und Fototransfer

**SA / 2. NOV 2019 /
14.30 – 17.30 UHR**

Fototransfer ist eine geniale Übertragungstechnik für Holz, Glas und mehr. Damit lassen sich ganz persönliche Lieblingsstücke herstellen. Flaschengeister oder Leuchtkästen mit deiner ganz persönlichen Message zaubern spannende Momente in die dunkle Jahreszeit!

Glück und Geschmeide

**SA / 11. JAN 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Mit Glücksbringern aus unserer Schmuckwerkstatt fängt das neue Jahr gut an! Kreative deine persönlichen Schmuckobjekte und überrasche eine Freundin oder einen Freund mit einem selbst gestalteten Kunstwerk.

Stühle upcyclen 2.0

**SA / 8. FEB 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Die alten Stuhlklassiker aus dem Erholungshaus sind schon etwas in die Jahre gekommen, aber mit Fantasie und Ideen erweckt ihr sie zum zweiten Leben. Dabei erheben wir nicht den Anspruch, dass bei dem recycelten Sitzmöbel seine alte Funktion erhalten bleibt. In der Kunst ist alles möglich!

Frühlingsgefühle

**SA / 14. MRZ 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Collagetechniken und andere Ausdrucksmöglichkeiten setzen deine ganz persönliche Message kunstvoll und großartig in Szene! Was macht der Frühling mit dir? Zeige, wer du bist und was du fühlst!

Druckwerkstatt

**SA / 4. APR 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Stempeln, potchen, drucken, pressen, transferieren... Entdecke die verschiedensten Drucktechniken und gestalte deine eigenen Werkstücke. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

KI ND 19/ 20 ER



PROGRAMM

98

Musik

Das Dirigenten- duell

DO / 13. FEB 2020 /
11.00 UHR

KOSTENFREI

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

„Das Dirigentenduell“ geht in die dritte Runde. Mal sehen, wie sich Werner Ehrhardt und Thomas Helfrich dieses Mal schlagen. Es geht einmal mehr um die Frage, wofür man einen Dirigenten benötigt und was dessen Aufgaben sind. Wieso hat er einen Frack an, und warum fuchtelte er immer so mit dem Taktstock herum? Was sind überhaupt Takte? Was gehört dazu, gute Musik zu machen? Reichen Takte und Noten in einer Partitur aus, damit jeder dirigieren kann? In einem kurzweiligen und unterhaltsamen Konzert gehen die beiden Dirigenten, jeder auf seine eigene Weise, diesen Fragen nach, immer unterstützt von unserem orchestra in residence l'arte del mondo. Spätestens zwei Monate vor dem Konzert wird es auf unserer Website Vorschläge geben, wie man die Kinder im Unterricht auf dieses Konzert vorbereiten kann. Und kleine Freiwillige dürfen am Veranstaltungstag ausprobieren, wie es ist, selber zu dirigieren. Ein großer Spaß für alle Beteiligten.

Für Schulklassen der **Jahrgänge 3 bis 6** geeignet.

MITWIRKENDE:

L'ARTE DEL MONDO

DIRIGENTEN: **WERNER EHRHARDT,**
THOMAS HELFRICH

Kindergartenvorstellung: Übers weite Meer – Musikalische Schätze aus drei Kontinenten

DO / 28. MAI 2020 /
10.00 UHR

5 €

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

Eine musikalische Weltreise – der Wind weht uns hinaus aufs offene Meer, führt uns in fremde Länder und öffnet unsere Ohren für neue, faszinierende Klangwelten. Wir landen auf zwei Kontinenten und einer kleinen Insel, deren Bewohner eine für unsere Ohren doch merkwürdig vertraute Musik spielen. – „Winde wehen, Schiffe gehen“, das bekannte Volkslied, wird vom Publikum gesungen und verwandelt sich – je nach Reiseziel – in eine afrikanisch, asiatisch oder klassisch inspirierte Komposition. Die Kinder können ein ghanaisches Volkslied auf afrikanischen Rhythmusinstrumenten und ein koreanisches Volkslied auf Becken und Gongs begleiten. So erfahren sie die besonderen Qualitäten dieser Musik: vitale afrikanische Rhythmik und feine asiatische Klangmeditation. Im Kontrast dazu erklingt klassische europäische Musik: zwei Stücke aus „Gullivers Suite“ von Georg Philipp Telemann für zwei Violinen, „theatralisch pointiert dargeboten als Musik der Liliputaner“, sagt Ulrich Kisters zu dem von ihm gestalteten Programm. Als Vorbereitung für die Kinder empfiehlt er das Einüben des Volksliedes „Winde wehen, Schiffe gehen“.

Das Konzert ist eine Kooperation von **Bayer Kultur, l'arte del mondo** und **KulturStadtLev**.

Das Pendent-Konzert „Sterne singen – Flöckchen klingen“ von **KulturStadtLev** findet am 1. Dezember 2019 um 15.00 Uhr in Schloss Morsbroich statt.

Für Kinder von **3 bis 6 Jahren**

MITWIRKENDE:

VIOLINE: **ZSUZSANNA CZENTNÁR**
VIOLINE, PERCUSSION: **MARTIN EHRHARDT**
VIOLONCELLO: **ROSA CAÑELLAS**
KLAVIER, AKKORDEON, PERCUSSION,
MODERATION, GESANG: **ULRICH KISTERS**

Laterna Musica: Die Klarinette und das Buch der Träume

DI / 16. JUN 2020 /
9.00 UND 11.00 UHR

5 €

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL

Ein Höhlenforscher entdeckt eine Kristallhöhle und findet eine sonderbare Schatzkiste, die nur ein Buch enthält: „Das Buch der Träume“. Ein rätselhafter Pierrot taucht auf. Will er nicht „normal“ sprechen? Kann er nicht „normal“ sprechen? Wieso spricht er nur mit der Klarinette? Der Forscher versucht, das Rätsel zu ergründen. Verpackt in eine spannende Geschichte, zeigen die beiden Profimusiker, was man mit Musikinstrumenten alles machen kann. Ib Hausmann bringt seine Klarinette zum Lachen, Weinen und sogar Sprechen. Ohne, dass er ein Wort sagt, spricht er nur mit den Tönen seines Instruments, sozusagen „klarinetinisch“ – und wetten, dass ihn alle auf Anhieb verstehen?

Wie immer wird es im Vorfeld einen **Lehrerworkshop** geben (siehe S. 100), der besonders für fachfremd unterrichtende Lehrer sehr empfehlenswert ist.

Für Schulklassen der **Jahrgänge 3 bis 6** geeignet

MITWIRKENDE:

KLARINETTE: **IB HAUSMANN**
KLAVIER: **CHRISTOPH ULLRICH**



© LATERNA MUSICA

Musik / Mitmachen

Ein Leben für die Bühne: Künstler stellen sich und ihr Instrument vor

Dieses Projekt ist Teil der stARTAcademy von **Bayer Kultur** und in Wuppertal eine Kooperation mit **Bayer Wuppertal**. Das kostenfreie Format richtet sich an Schulklassen der **Jahrgänge 3 bis 6**. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt, eine vorherige Anmeldung zwingend notwendig.

Informationen und Anmeldung unter:
bayerkultur@derticketsservice.de oder
0214 30-41283/-41284

Sandro Roy/Violine (Gypsy & Klassisch)

**MI / 25. SEP 2019 /
9.30 + 11.00 UHR**

**ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL**

**AUCH IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

**DO / 26. SEP 2019 /
9.30 + 11.00 UHR**

Alexej Gerassimez/ Schlagzeug

**MI / 22. APR 2020 /
9.30 + 11.00 UHR**

**ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL**

**AUCH IN DER HISTORISCHEN
STADTHALLE WUPPERTAL:**

**DO / 23. APR 2020 /
9.30 + 11.00 UHR**

**ALLE „EIN LEBEN FÜR DIE BÜHNE“
VERANSTALTUNGEN SIND KOSTENFREI**

Weitere „Ein Leben für die Bühne“-Termine in Leverkusen und Wuppertal können bei Interesse angefragt werden unter:
bayerkultur@derticketsservice.de

Tanz

Käthy im Wunderland

**SA / 23. NOV 2019 /
16.00 UHR**

**10/5 € ODER 20 €
(= FAMILIENKARTE,
MAX. 4 PERS., MAX. 2 ERW.)**

**ERHOLUNGSHAUS
STUDIO**

Mit Tutu und Spitzenschuhen erscheint die Tänzerin auf der Bühne und zeigt uns, dass sie „spitzenmäßig“ drauf ist. Und was sie sonst noch alles kann. Vom Markenzeichen des Balletts hat sich die Tänzerin schon bald befreit, sitzt etwas schläfrig am Küchentisch, als plötzlich ein Käthy-Puppenpendant aus der versteckten Schublade schaut, um bald darauf auf dem Tisch Platz zu nehmen. Ein drolliges Geschöpf im Mini-Tutu, ausgestattet mit beweglichen Armen und Beinen, geschaffen von der Puppenbauerin Sabine Köhler. Bald kommen aus diversen Verstecken weitere Details zum Vorschein – ein Tisch-Winzling, Stühle, Tassen etc. Ein wahres Wunderland! – Wie Alice begegnen der Tänzerin/Puppe kuriose Gestalten, die die kleinen und großen Zuschauer überraschen werden. Mit wundervollen Bildern und Livemusik von Sascha Mock wandelt Katja Erfurth, ehemalige Solistin der Sempereoper, durch das Wunderland der kleinen Alice von Lewis Carroll.

Dauer ca. **45 Minuten** (keine Pause)

MITWIRKENDE:
CHOREOGRAFIE, TANZ: **KATJA ERFURTH**
LIVE-PERCUSSION: **SASCHA MOCK**



Theater

SPIELARTEN- Festival NRW

FR / 6. DEZ BIS
DI / 10. DEZ 2019

10/5 € ODER 20 €
(= FAMILIENKARTE,
MAX. 4 PERS., MAX. 2 ERW.)

ERHOLUNGSHAUS
GROSSER SAAL ODER STUDIO

Das Kinder- und Jugendtheaterfestival SPIELARTEN erweitert im Erholungshaus sein Spektrum – es lädt nicht mehr nur Kindergärten, Grundschulen und die Sekundarstufe 1 zu Vormittagsterminen ein, sondern findet mit zwei Wochenendterminen auch als Theater für die gesamte Familie statt. Ausführliche Informationen zu den Stücken unter kultur.bayer.de

COMEDIA/Theater Köln: Krähe und Bär

FR / 6. DEZ 2019 /
11.00 UHR

Für Kinder ab 3 Jahren

Consol Theater Gelsenkirchen: Das platte Kaninchen

SA / 7. DEZ 2019 /
14.00 UHR

Für Kinder ab 4 Jahren

theater monteure: meins wird deins

SO / 8. DEZ 2019 /
14.00 UHR

Für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Danstheater Rauher Engel: WiWaWit

MO / 9. DEZ 2019 /
11.00 UHR

Für Kinder ab 3 Jahren

TOBOSO Essen: We have to laugh before midnight

DI / 10. DEZ 2019 /
11.00 UHR

Für Jugendliche ab 12 Jahren

URMEL AUS DEM EIS / © DIE COMPLIZEN / HANNOVER



Urmel schlüpft aus dem Ei

SA / 11. JAN 2020 /
14.00 UHR

10/5 € ODER 20 €
(= FAMILIENKARTE,
MAX. 4 PERS., MAX. 2 ERW.)

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

Ein wirrwarwitziges Musical mit einem der liebenswertesten Geschöpfe der deutschen Kinderliteratur: Auf der Insel Titiwu bringt der Professor Habakuk Tibatong Tieren das Sprechen bei. Dann passiert etwas Unerwartetes: Ein großer Eisberg wird an den Strand geschwemmt. In diesem befindet sich ein Ei. Der Professor und seine Tiere brüten es kurzerhand aus, und heraus schlüpft... ein Urmel. Eine Sensation! – Das Original von Max Kruse bildet die Basis. Angereichert mit den schönsten Momenten des Bilderbuchtitels und mit charakterstarken Figuren auf die Rundbühne gebracht, mit eingängiger Musik vertont und mit verbindenden Mitmach-elementen ausgestattet, ist die Vorstellung ein kleines Gesamtkunstwerk, das der ganzen Familie Spaß bereitet.

NACH DEM BUCH VON MAX KRUSE

MITWIRKENDE:
DIE COMPLIZEN / HANNOVER
FIGURENSPIEL, REGIE: **ULRICH SCHULZ**

Die Prinzessin auf der Erbse

SA / 14. MRZ 2020 /
14.00 UHR

10/5 € ODER 20 €
(= FAMILIENKARTE,
MAX. 4 PERS., MAX. 2 ERW.)

ERHOLUNGSHAUS
STUDIO

Prinz Enno braucht dringend eine Frau. Eine richtige Prinzessin! Aber so einfach ist es nicht, die Richtige zu finden. So muss Enno in viele fremde Länder reisen und Abenteuer bestehen, um am Ende doch ohne Braut zum elterlichen Schloss zurückzukehren. Da taucht plötzlich mitten in einem fürchterlichen Unwetter ein Mädchen auf. Ob sie auch wirklich eine Prinzessin ist, das kann nur der berühmte Erbsen-Test zeigen! Putzfrau Helga Flink und Gitarrist Udo erzählen, spielen und singen dieses wunderbare Märchen so voller Hingabe, dass sie dabei fast ihre Arbeit vergessen.

Für Kinder ab 3 Jahren
Dauer ca. 45 Minuten

FIGURENTHEATER FREI NACH
HANS CHRISTIAN ANDERSEN

MITWIRKENDE:
MENSCH, PUPPE! / BREMEN
REGIE, AUSSTATTUNG: **RAINER SCHICKTANZ**
SPIEL: **CLAUDIA SPÖRRI**
GITARRE: **RALF WINKELMANN**

Es begann so... / Erzähltes Theater mit Bildern

KINDERGARTENVORSTELLUNG:

FR / 5. JUN 2020 /
11.00 UHR

FAMILIENVORSTELLUNG:

SA / 6. JUN 2020 /
14.00 UHR

10/5 € ODER 20 €
(= FAMILIENKARTE,
MAX. 4 PERS., MAX. 2 ERW.)

ERHOLUNGSHAUS STUDIO

Nicht nur unsere Kinder und Enkelkinder abends vor dem Einschlafen, auch wir Erwachsenen hätten immer mal einen Geschichtenerzähler nötig, der uns für eine kleine Auszeit in andere Leben, Geschichten und Welten mitnimmt. Geschichten können vielseitig erzählt werden, auch als Hörspiel oder Film. Eva und Paul möchten Sie und Ihre ganze Familie ins Theater einladen, um Ihnen erzähltes Theater in Bildern zu bieten. Stellen Sie sich einen Mann und eine Frau vor, zwischen ihnen das kleinste Theater der Welt – ein aufklappbarer Bilderrahmen. Wenn das Licht im Saal aus- und der Spot auf der Bühne angeht, werden Paul und Eva Schmidtchen Sie und Ihre Kinder mit vielen Illustrationen, einem Sack voll Stimmen, Geräuschen und Musik in die Welt der Geschichten entführen. Für eine kleine Weile.

PROGRAMM:

OHRENBETÄUBEND

Ein kleines Geräusch sucht, zu wem es gehört.

Krokus, Kirschen, kalte Ohren

Die Reise einer kleinen Wolke durch die Jahreszeiten.

Wenn Herr Kumul singt

Frau Igel bekommt Besuch von einem Paradiesvogel.

VON EVA UND PAUL SCHMIDTCHEN

MITWIRKENDE:

COMPAGNIE LES VOISINS / DIE NACHBARN
MIT: EVA UND PAUL SCHMIDTCHEN



OHRENBETÄUBEND / © COMPAGNIE LES VOISINS

Mitmachen / Sommerferien-Workshop

„Vorhang auf!... Das bin Ich & Ich“

Eine kreative Woche mit
Kunst und Theater im
Erholungshaus

MO / 19. AUG BIS
FR / 23. AUG 2019 /
JEWEILS VON 8.30 – 16.00 UHR

150 €
(INKLUSIVE MITTAGESSEN UND
MATERIAL, ERSTATTUNG ALS
FERIENBETREUUNG FÜR BAYER-
MITARBEITER MÖGLICH)

ERHOLUNGSHAUS

Das Erholungshaus – ein Ort, an dem du deine eigene kreative Sprache ausprobieren und entdecken kannst! Eine Vielfalt an künstlerischen Möglichkeiten aus der Kunst und dem Theater wartet darauf, von dir spielerisch erprobt und genutzt zu werden. Wie wäre es mit einem Selbstporträt? Foto, Collage oder Malerei? Oder entdecke dein Schauspieltalent und kreierte ein eigenes Theaterstück – inklusive deiner „Traumrolle“. In der Kunst und auf der Bühne ist (fast) alles möglich!

Gemeinsam mit der Künstlerin Andrea Raak und der Theaterpädagogin Christine Hellweg lernst du in dieser Woche verschiedene künstlerische Techniken kennen und entwickelst zusammen mit der Gruppe ein eigenes Theaterstück – und die passenden Requisiten gleich dazu.

Entdecke Kultur – entdecke deine Kultur –
entdecke dich!

Für alle **zwischen 8 und 12 Jahren**

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt
(mind. 10, max. 16 Personen), eine
vorherige Anmeldung zwingend
notwendig unter: **0214 30-41283/-41284**
oder **bayerkultur@derticketsservice.de**.
Der Anmeldeschluss ist der **7. Juli 2019**.

LEITUNG: **ANDREA RAAK** UND **CHRISTINE HELLWEG**

Kunst / Mitmachen / Ateliers für Kinder

Unsere beliebten Ateliers für Kinder am Samstagnachmittag bieten allen jungen Kreativen die Möglichkeit, neue Materialien zu entdecken, unbekannte Techniken von Profis zu erlernen – oder eigene Ideen weiter auszubauen. Im Herbst stehen Naturmaterialien im Mittelpunkt, aus denen man tolle Objekte machen kann. Wenn das Wetter mitspielt, geht es auch nach draußen in den Park. Im Dezember naht die Geschenke- und Dekorationszeit und die „Wichtelwerkstatt“ lädt ein, individuelle Objekte zu kreieren. Das neue Jahr bringt dann einen spannenden Kurs zum Thema Nachhaltigkeit mit: Alte Schuhe und Kleider bieten fantastische Möglichkeiten – vielleicht schon im Hinblick auf eure Karnevalskostüme? Wenn der Frühling naht, inspirieren Licht und Farbe zur „Frühlingswerkstatt“, und sobald die Osternaschereien locken, dreht sich in der Werkstatt alles rund um das Ei und die 1000 kreativen Möglichkeiten, die darin stecken.

Jeder Atelierkurs führt ein Thema ein, sodass alle Termine einzeln gebucht werden können.

Alle Ateliers eignen sich für Kinder **von 6 bis 11 Jahren** und werden kostenfrei angeboten. **Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf 12 begrenzt**, eine vorherige Anmeldung bis eine Woche vor dem Kurstermin notwendig unter: **0214 30-41283/-41284** oder **bayerkultur@derticketsservice.de**.

Die Nachmittage finden in der Werkstatt im Erholungshaus unter der Leitung von **Micha** und **Sylle Oberhaus** statt.

© LAURENTIU IORDACHE



Zwerge, Filzgeister und herbstliche Kunstwerke

**SA / 14. SEP 2019 /
14.30 – 17.30 UHR**

Wir sammeln Naturmaterialien und bringen unsere Kreativität und eigene Sichtweisen in die Gestaltung von Werkstücken ein. Wichtel, Kobold, Geister... Gibt es eigentlich Wichtelfrauen, Koboldinnen oder Zwergenomas? Wer weiß es? Wir lüften das Geheimnis!

Land-Art

**SA / 26. OKT 2019 /
14.30 – 17.30 UHR**

Mit Fundstücken aus der Natur wie Steinen, Ästen, Lehm oder Wurzeln und Gräsern lassen sich kreative Objekte und Konstruktionen bauen. Wir gestalten eigene Identitäten, Gesichter, Körper, Masken, beflügeln Fantasien und erleben positive Erfahrungen durch selbstbestimmtes kreatives Schaffen.

Wichtelwerkstatt

**SA / 7. DEZ 2019 /
14.30 – 17.30 UHR**

Der Advent reizt zum Gestalten mit vielen verschiedenen Techniken und Materialien. Entweder man behält die Kunstwerke – oder verschenkt sie, zum Beispiel zu Weihnachten.

Upcyclen + Umgestalten = Kunstwerke der besonderen Art

**SA / 25. JAN 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Kreiere verrückte und spannende Gestaltungsideen rund um das Thema Upcycling. Durch Verfremdung, Umgestaltung und Verformung verändert sich unter dem Einsatz deiner Fantasie und Kreativität ein Alltagsgegenstand zu einem ganz besonderen Werkstück.

Frühlingswerkstatt

**SA / 29. FEB 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Endlich wieder Licht und Farbe! Wir gestalten bunte Frühlingsobjekte und fangen die ersten Sonnenstrahlen ein!

Osterwerkstatt

**SA / 28. MRZ 2020 /
14.30 – 17.30 UHR**

Wir haben großen Spaß bei der Gestaltung von Hasen, Eiern und Co. Durch die Verwendung von Pappe und Papier, Wolle und Stoffen sowie vielen anderen spannenden Materialien erschaffen wir tolle Kunstwerke.

PROGRAMM 19/ 20M

Programmübersicht 19/20

VERANSTALTUNG	DATUM	ORT	S.
Auftakt			
Eröffnungsfest / Studio 37	SA / 7. SEP 2019 / 19.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GESAMTES HAUS	69
Musik / Oper			
Scherz, List und Rache	DO / 28. NOV 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	71
Musik / Sinfoniekonzerte			
Concertgebouw Kammerorchester, Tobias Feldmann & Sandro Roy	DI / 24. SEP 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	71
Ural Philharmonic Orchestra, Dmitry Liss & Nikolai Lugansky	MI / 13. NOV 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	71
l'arte del mondo & Ódön Rácz	FR / 14. FEB 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	72
Bayer-Philharmoniker & Xavier de Maistre	SO / 17. MAI 2020 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	72
Musik / Kammermusik / Klavier			
Schubert: Winterreise P	SO / 15. SEP 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	72
Christian Zacharias	DI / 8. OKT 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	73
Valer Sabadus & SPARK: Closer to Paradise	DI / 19. NOV 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	73
Francesco Piemontesi	MO / 23. MRZ 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	74
Alexej Gerassimez & Percussion Group: Genesis of Percussion	DI / 21. APR 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	74
Lucas & Arthur Jussen	DI / 5. MAI 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	74
Musik / Wuppertal / Klavier			
Christian Zacharias	MO / 7. OKT 2019 / 20.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	73
Fazil Say	MO / 11. NOV 2019 / 20.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	73
Francesco Piemontesi	DI / 24. MRZ 2020 / 20.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	74
Lucas & Arthur Jussen	MO / 4. MAI 2020 / 20.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	74
Musik / Plus / Wuppertal			
Symphonisches Feuerwerk: Große Hits! Große Emotionen! Großes Orchester!	MI / 12. FEB 2020 / 20.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	75
Musik / Plus			
Neujahrskonzert / Es is' alles Chimäre – Lug und Trug im Reich der Töne	MI / 1. JAN 2020 / 17.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	75
Radio Leverkusen und Bayer Kultur präsentieren: Der beste Mix meets Klassik	SA / 8. FEB 2020 / 19.30 UHR SO / 9. FEB 2020 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	75
Musik / Jazz			
Jens Düppe Quartett	FR / 20. SEP 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	76
Terrence Ngassa & Band: Frühstück mit Louis Armstrong	SO / 3. NOV 2019 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / KULISSE	76
HEEN	DO / 19. DEZ 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	76
Marialy Pacheco	SO / 26. JAN 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / KULISSE	77

Programmübersicht 19/20

VERANSTALTUNG	DATUM	ORT	S.
Musik/ Jazz			
FILOU	FR / 28. FEB 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	77
Kallimotio Trio	SO / 22. MRZ 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / KULISSE	77
Benjamin Schaefer Quartett	FR / 8. MAI 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	78
Takadoon	SO / 7. JUN 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / KULISSE	78
Musik/ KLM			
KLM 258/ Die alten, bösen Lieder	SO / 22. SEP 2019 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	78
KLM 259/ Cembalo Cantabile – Hommage an Wanda Landowska	SO / 27. OKT 2019 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	78
KLM 260/ Volker Heuken Sextett: „Siblings“/ CD-Release-Konzert	SO / 10. NOV 2019 / 11.00 UHR	SCHLOSS MORSBROICH	78
KLM 261/ Cello & Klavier im konzertanten Dialog	SO / 19. JAN 2020 / 11.00 UHR	SCHLOSS MORSBROICH	79
KLM 262/ Klusters Duo: „We’ve got a world that swings“/ Jugendkonzert	SO / 8. MRZ 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	79
KLM 263/ Sonaten und Fragmente	SO / 26. APR 2020 / 11.00 UHR	SCHLOSS MORSBROICH	79
Musik/ Mitmachen			
Lehrer*innen-Workshop: „Die Klarinette und das Buch der Träume“	MI / 29. APR 2020 / 15.00 – 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS	100
Tanz			
Attou/Merzouki: Danser Casa	FR / 27. SEP 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	81
Nanine Linning Dance Company	MI / 30. OKT 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	81
Compagnie Georges Momboye	MI / 29. JAN 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	81
Fondazione Nazionale della Danza – Aterballetto	SA / 25. APR 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	82
New Zealand Dance Company	FR / 15. MAI 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	83
Tanz/ Zugabe/ Tanz-Kränzchen			
Tanz-Kränzchen	SO / 10. NOV 2019 / 15.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYER	83
Tanz in den Mai	DO / 30. APR 2020 / 20.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYER	83
Theater/ Schauspiel			
Bridge Markland: leonce + lena in the box	SA / 21. SEP 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	85
Die Marquise von O...	SO / 29. SEP 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	85
Die Frau und die Stadt: Eine Nacht im Leben der Gertrud Kolmar	SO / 13. OKT 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	85
Christian Brückner & Elbtional Percussion: Moby Dick/ Konzert-Lesung	SO / 24. NOV 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	86
Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke	SO / 1. DEZ 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	86
Das Ende von Eddy UA	SA / 18. JAN 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	86
Arte Ensemble & Dominique Horwitz: Ein Sommernachtstraum	SA / 15. FEB 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	87

Programmübersicht 19/20

VERANSTALTUNG	DATUM	ORT	S.
Theater/ Schauspiel			
Tropfen auf heiße Steine	SO / 15. MRZ 2020 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	87
Günter Lamprecht & Claudia Amm: Als im Pott noch die Schlotte rauchten	SO / 29. MRZ 2020 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	87
Mädchen wie die	SO / 24. MAI 2020 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	88
Bunte Reihe			
Woods of Birnam & Christian Friedel: Searching for William/ Excerpts	SA / 19. OKT 2019 / 19.30 UHR SO / 20. OKT 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL Termin im Jugendprogramm	88
The Soul of New York's Spanish Harlem	FR / 15. NOV 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	89
Wintergarten Varieté Berlin: TAKE IT EASY! Hits & Acrobatics	SA / 21. MRZ 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	89
The Rocky Horror Show	SA / 30. MAI 2020 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	89
Kunst/ Ausstellungen/ Vernissagen			
Identitäten. Ulrike Rosenbach – Johanna Reich – Mwangi Hutter	SO / 15. SEP 2019 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYERS	91
Kunsthochschulen zu Gast/ Akademie der Bildenden Künste München / Klasse Prof. Pia Fries	SO / 12. JAN 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYERS	92
Weibliches Sehen? – Queere Perspektiven	SO / 5. APR 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYERS	93
Kunst/ Plus			
Leverkusener Kunstnacht	FR / 11. NOV 2019 / 18.00 – 24.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / FOYERS / STUDIO	91
Jugend/ Theater			
Bridge Markland: leonce + lena in the box	SA / 21. SEP 2019 / 19.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	95
Die Marquise von O...	MO / 30. SEP 2019 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	95
Woods of Birnam & Christian Friedel: Searching for William/ Excerpts	SO / 20. OKT 2019 / 18.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	96
Jugend/ Theater/ Im Klassenzimmer			
Klamms Krieg WA	Termine auf Anfrage vormittags	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL / IM KLASSENZIMMER	96
Jugend/ Kunst/ Mitmachen/ Ateliers für Jugendliche			
Wollzauber	SA / 28. SEP 2019 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97
Light-Art und Fototransfer	SA / 2. NOV 2019 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97
Glück und Geschmeide	SA / 11. JAN 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97
Stühle upcyceln 2.0	SA / 8. FEB 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97
Frühlingsgefühle	SA / 14. MRZ 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97
Druckwerkstatt	SA / 04. APR 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	97

Programmübersicht 19/20

VERANSTALTUNG	DATUM	ORT	S.
Kinder/ Musik			
Das Dirigentenduell	DO / 13. FEB 2020 / 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	99
Übers weite Meer – Musikalische Schätze aus drei Kontinenten	DO / 28. MAI 2020 / 10.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	99
Laterna Musica: Die Klarinette und das Buch der Träume	DI / 16. JUN 2020 9.00 UHR + 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	99
Kinder/ Musik/ Mitmachen			
Ein Leben für die Bühne/ Sandro Roy	MI / 25. SEP 2019 / 9.30 UHR + 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	100
Ein Leben für die Bühne/ Sandro Roy	DO / 26. SEP 2019 / 9.30 UHR + 11.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	100
Ein Leben für die Bühne/ Alexej Gerassimez	MI / 22. APR 2020 / 9.30 UHR + 11.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL	100
Ein Leben für die Bühne/ Alexej Gerassimez	DO / 23. APR 2020 9.30 UHR + 11.00 UHR	WUPPERTAL / HISTORISCHE STADTHALLE	100
Kinder/ Tanz			
Käthy im Wunderland	SA / 23. NOV 2019 / 16.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	100
Kinder/ Theater			
SPIELARTEN-Festival	FR / 6. DEZ – DI / 10. DEZ 2019	ERHOLUNGSHAUS / GROSSER SAAL / STUDIO	101
Urmel schlüpft aus dem Ei	SA / 11. JAN 2020 / 14.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	101
Die Prinzessin auf der Erbse	SA / 14. MZR 2020 / 14.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	101
Es begann so...	FR / 5. JUN 2020 / 11.00 UHR SA / 6. JUN 2020 / 14.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS / STUDIO	102
Kinder/ Mitmachen/ Sommerferien-Workshop			
„Vorhang auf!... Das bin ich und ich“	MO / 19. AUG BIS FR / 23. AUG 2019 / JEWEILS VON 8.30 – 16.00 UHR	ERHOLUNGSHAUS	102
Kinder/ Kunst/ Mitmachen/ Ateliers für Kinder			
Zwerge, Filzgeister und herbstliche Kunstwerke	SA / 14. SEP 2019 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103
Land-Art	SA / 26. OKT 2019 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103
Wichtelwerkstatt	SA / 7. DEZ 2019 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103
Upcyceln + Umgestalten = Kunstwerke der besonderen Art	SA / 25. JAN 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103
Frühlingswerkstatt	SA / 29. FEB 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103
Osterwerkstatt	SA / 28. MRZ 2020 / 14.30 – 17.30 UHR	ERHOLUNGSHAUS / WERKSTATT	103

Änderungen vorbehalten!

P = Premiere

UA = Uraufführung

WA = Wiederaufnahme

40.2019

6. – 17. NOVEMBER



FR 8.11. ■ LIVE @ FORUM



QUERBEAT

DI 12.11. ■ LIVE @ FORUM **ACT-NIGHT**



**4 WHEEL
DRIVE**

**MARE
NOSTRUM**

MI 13.11. ■ LIVE @ FORUM



**GÖTZ
ALSMANN**

**KLAUS
DOLDINGER'S
PASSPORT**

DO 14.11. ■ LIVE @ FORUM



TINA DICO

FR 15.11. ■ LIVE @ FORUM



ELEMENT OF CRIME

In Kooperation mit

Bayer/**Kultur**



SA 16.11. ■ LIVE @ FORUM



THE BASEBALLS

SO 17.11. ■ LIVE @ ERHOLUNGSHAUS



**AL
DIMEOLA**

LIVE @ SCALA

FR 8.11. **LYDIE AUVRAY**
SO 10.11. **ANDY MCKEE**
DI 12.11. **INTERNATIONAL
SWING QUARTET**
SA 16.11. **YOUNEE**

ANZEIGE

Programmänderungen vorbehalten

WWW.LEVERKUSENER-JAZZTAGE.DE

HOTLINE 02171-767959

Karten an allen bekannten VVK-Stellen, im Internet, an der Abendkasse oder Hotline.
Veranstaltungsorte: Forum, Am Büchelter Hof 9, 51373 Leverkusen,
Erholungshaus, Nobelstraße 37, 51373 Leverkusen, Scala, Umlandstraße 9, 51379 Leverkusen

SE RV IC^{19/} 20 E

Service

- 110 Teams
- 114 Karten und Abonnements
- 116 Saalplan
- 117 Bestellkarten
- 123 AGB
- 125 Datenschutzerklärung
- 126 Impressum



CAROLIN STURM /
MUSIK-REFERENTIN



BETTINA WELZEL /
TANZ-REFERENTIN



REINER ERNST OHLE /
THEATER-REFERENT



ANDREA PETERS /
KUNST-REFERENTIN



THOMAS HELFRICH /
LEITUNG KULTUR, SPORT UND BILDUNG

Team / Kultur



MARNIE SCHREIBER-POGADL /
ASSISTENZ DER LEITUNG



DORIS JOOSTEN /
VERWALTUNG / CONTROLLING



RITA LATTKA /
ABONNENTENBETREUUNG / KARTENBÜRO



KERSTIN HEBER /
PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT /
MARKETING



REGINA BERNT /
KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO



Team / Technik

ES FEHLT VOM TEAM TECHNIK: HEINZ WIRTZ / BELEUCHTUNG



STEPHAN TESCHKE /
TECHNISCHER LEITER



ROLAND TEBARTH /
STELLVERTRETENDER TECHNISCHER LEITER



DIETER POGADL /
BELEUCHTUNGSMEISTER



PAUL STREHLOW /
TONECHNIK



SVEN JURGEIT /
HAUSINSPEKTION



KLAUS-DIETER KUHN /
BÜHNENMEISTER



SÖHNKE FEUSER /
BÜHNENTECHNIK



HORST KROHN /
BÜHNENTECHNIK



GUIDO PAULUS /
BÜHNENTECHNIK



JAN BEDNARSKI /
BÜHNENTECHNIK



JENNY SPRINGER /
AUSZUBILDENDE
VERANSTALTUNGSTECHNIK



JULIAN FIEDLER /
FACHKRAFT FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK



MICHAEL KALIS /
BELEUCHTUNGSMEISTER



DOMINIQUE KLEEN /
AUSZUBILDENDER
VERANSTALTUNGSTECHNIK



LINUS BURGSMÜLLER /
AUSZUBILDENDER
VERANSTALTUNGSTECHNIK



STEFANO PAVESIO /
FACHKRAFT FÜR
VERANSTALTUNGSTECHNIK



TIMON SCHÜTZ /
AUSZUBILDENDER
VERANSTALTUNGSTECHNIK

Team/ Hostessen

ES FEHLEN VOM TEAM HOSTESSEN:
MECHTHILD HABER / EMPFANG,
MARTINA NEWIG / GARDEROBE,
GABI REDER / EMPFANG,
SANTINA REINA / EMPFANG,
HELGA SANDO / EMPFANG,
REGINA WERNER / EMPFANG



INGRID ZABELBERG /
EMPFANG



ARUNA LASS /
EMPFANG



INGRID KRINIS /
EMPFANG



DENISE SKOKO /
EMPFANG



REGINA OHLIG /
EMPFANG



BETTINA LUCAS /
GARDEROBE



ANNE OHLIG-PRENZLOW /
EMPFANG



HEIKE SCHÖNEBERG /
EMPFANG



ERNA NEYERS /
GARDEROBE



SARAH INCARDONA /
GARDEROBE



DORIS STRACK /
GARDEROBE

Karten und Abonnements

Ihre Ansprechpartnerin:

FRAU RITA LATTKA

Telefon: **0214 30-41283** / E-Mail: rita.lattka@bayer.com

Standard- Abonnement

Beim Standard-Abonnement wählen Sie nach wie vor Ihre bevorzugte Sparte und können die jeweilige Veranstaltung auf dem für Sie reservierten Platz genießen. Wie viele Veranstaltungen ein Abonnement beinhaltet, kann von Sparte zu Sparte oder von Reihe zu Reihe variieren.

	PG ①	PG ②	PG ③
Sinfoniekonzert / 4x	96 €	88 €	68 €
Kammermusik + Klavier / 6x	120 €	90 €	–
Klavier Wuppertal / 4x	80 €	–	–
Tanz / 5x	120 €	110 €	85 €
Schauspiel / 6x aus 10	132 €	120 €	90 €
Bunte Reihe / 4x	96 €	88 €	68 €

In Leverkusen sind die Klavierabende und die Kammermusik in einer Reihe zusammengefasst, sodass Sie die insgesamt sechs Konzerte (3 + 3) in einem Abonnement erleben können. In Wuppertal besteht das Klavierabonnement aus vier Abenden. Für alle Leverkusener, die sich über die Differenz wundern: Es gibt einen Klavierabend, der nur in Wuppertal zu hören ist (Pianist: Fazil Say, s. Seite 73). Sollten Sie ein Kammermusik-Konzert gegen diesen tauschen wollen, steht Ihnen Ihre Ansprechpartnerin Frau Lattka (**0214 30-41283**) gerne zur Verfügung.

In der Sparte Theater unterscheiden wir zwischen „Schauspiel“ und „Bunte Reihe“. Bei „Schauspiel“ haben Sie die Möglichkeit, sich sechs Termine aus insgesamt zehn Veranstaltungen auszusuchen. In der „Bunten Reihe“ bieten wir Ihnen vier Veranstaltungen an. **Bitte beachten Sie:** Die Veranstaltungen der „Bunten Reihe“ finden in der Spielzeit 19/20 nur noch an einem Termin und nicht wie bisher an zwei Tagen statt.

Das Tanz-Abonnement beinhaltet fünf Veranstaltungen.

Flexi- Abonnement

Mit dem Flexi-Abonnement können Sie sich Ihr ganz persönliches Theater-, Konzert- und Tanzerlebnis zusammenstellen. Sie können entscheiden, ob Sie vier-, fünf- oder sechsmal pro Spielzeit ins Erholungshaus kommen möchten. Wählen Sie einfach – quer durch alle Reihen – Ihre Favoriten aus unserem Angebot aus. Im Gegensatz zum Standard-Abonnement gilt hier das Bestplatzprinzip der jeweiligen Preiskategorie nach Verfügbarkeit.

	PG ①	PG ②	PG ③
4er-Flexi	100 €	90 €	70 €
5er-Flexi	125 €	115 €	90 €
6er-Flexi	150 €	135 €	105 €

KULT CARD Gold – Kultur querbeet genießen

Sie sind Kulturliebhaber und möchten sich nicht auf eine Sparte festlegen, sondern volle Flexibilität genießen? Dann empfehlen wir Ihnen die KultCard Gold! Für 300€ sind Sie berechtigt, (fast*) alle von **Bayer Kultur** angebotenen Veranstaltungen zu besuchen. Es gilt das Bestplatzprinzip nach Verfügbarkeit. Übertragbar ist die KultCard Gold nicht, dafür verpassen Sie ab jetzt keine Ihrer Lieblingsveranstaltungen mehr – es sei denn, Sie vergessen einen Platz zu reservieren oder die Veranstaltung ist ausverkauft (in diesem Fall erhalten Sie einen bevorzugten Platz auf der Warteliste). Am besten informieren Sie sich noch heute bei den Kolleginnen im Kartenbüro (**0214 30-41283/-41284**) über die vielfältigen Möglichkeiten!

* Ausgenommen sind Fremdveranstaltungen

KULT CARD für Jugend- liche

Für Jugendliche bis 18 Jahre gibt es eine KultCard, die für 25€ zehn Gutscheine für beliebige Veranstaltungen (nach Verfügbarkeit*) beinhaltet. Die KultCard ist nicht übertragbar, aber sind wir mal ehrlich – wenn man es schafft, fünf Veranstaltungen in einem Jahr zu besuchen, hat sich die Anschaffung doch schon gelohnt! Und wie oft gibt man für einen Kinobesuch oder das neueste Computerspiel ungleich mehr aus... Dabei ist das, was live auf der Bühne geschieht, doch meistens viel spannender! **An alle Lehrer*innen unter Ihnen:** Die KultCard lässt sich natürlich auch wunderbar als Schüler-Abonnement einsetzen! Informationen hierzu erhalten Sie bei unseren Kolleginnen im Kartenbüro (**0214 30-41283/-41284**).

* Ausgenommen sind Fremdveranstaltungen

FIRMEN CARD für Unter- nehmer und ihre Mitarbeiter *innen

Sie sind Unternehmer, Geschäftsführer, Bereichsleiter etc. und möchten Ihren Kollegen*innen – zum Beispiel bei der nächsten Weihnachtsfeier – ein wenig Kulturgenuß beschere? Dann ist unsere FirmenCard genau das Richtige für Sie! Je nach Verfügbarkeit haben Sie keinerlei Einschränkungen – jede Veranstaltung kann mit der FirmenCard gebucht werden. Diese gibt es in zwei Varianten: Sie zahlen einmalig 600€ und können über ein Guthaben von 660€ auf der Card verfügen (10 % Rabatt), bei einer Zahlung von 1.000€ verfügen Sie über 1.150€ Guthaben (15 % Rabatt). Sie haben die Möglichkeit, das Guthaben für Einzelkarten, aber auch für Sammelbestellungen zu nutzen. Somit können Sie Ihr Kontingent flexibel abrufen und nach Belieben an Ihre Mitarbeiter*innen weitergeben. Alle Informationen erhalten Sie bei unseren Kollegen des Karten- und Abonentenservices unter **0214 30-41283/-41284**.



Service

Um Ihnen einen bestmöglichen Service gewährleisten zu können, haben wir eine Bitte: Wir würden uns freuen, wenn Sie bei der Kartenbestellung mit angeben, ob Sie auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind. Unsere Mitarbeiterinnen im Kartenbüro können Ihnen dann die für Sie am besten geeigneten Plätze empfehlen. Das Kontingent für behindertengerechte Plätze ist begrenzt und kann nur auf Voranmeldung hin reserviert werden.

Saalplan

Musik/Tanz/ Theater

PREISGRUPPE 1
REIHE A–D/
REIHE 1–13

PREISGRUPPE 2
REIHE 14–24

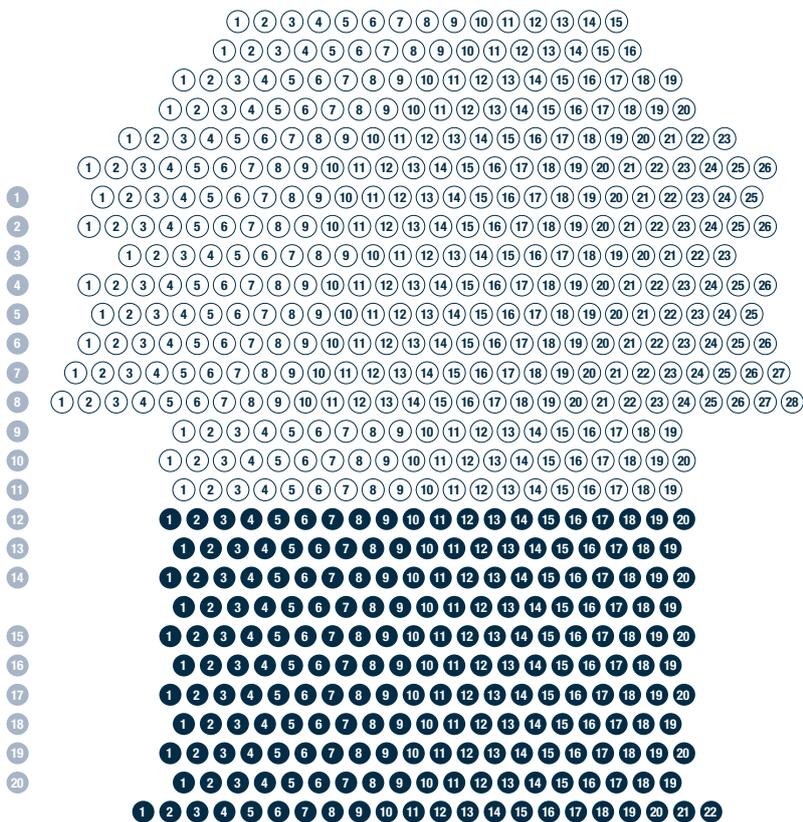
PREISGRUPPE 3
REIHE 1–7
EMPORE/SEITENBALKON

REIHE

BÜHNE

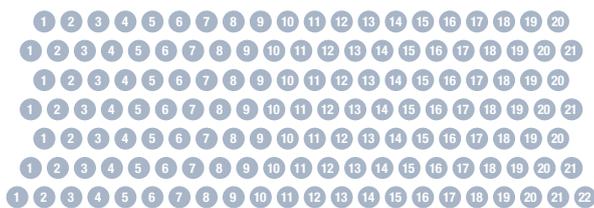
A
B
C
D
01
02
03
04
05
06
07
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24

SEITENBALKON / LINKS



SEITENBALKON / RECHTS

01
02
03
04
05
06
07



EMPORE

Ihr Kartentelefon bei
Bayer Kultur:

0214 30-41283/-41284

Ihr Karten-/Abonnementbüro
im Erholungshaus

Nobelstraße 37
51373 Leverkusen
Telefon 0214 30-41283/-41284
Telefax 0214 30-41285
bayerkultur@derticketsservice.de
kartenbueroekultur@bayer.com

Öffnungszeiten

MO–FR 11.00–14.00 Uhr

Kurzparkmöglichkeit
(max. 15 Min.) am Kartenbüro
vor dem Restaurant „Kulisse“.

Abendkasse Erholungshaus

1 Stunde vor Veranstaltungs-
beginn / Telefon: 0214 30-41294

Karten gibt es auch im Netz
unter kultur.bayer.de und bei

kölnTicket.de Tickethotline:
0221-2801

Bestellkarten

Im Rahmen der Kartenbestellung werden personenbezogene Daten verarbeitet. Einzelheiten dazu können unseren Datenschutzinformationen auf Seite 125 in diesem Magazin oder unter kultur.bayer.de/ds entnommen werden.

Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

Abonnementbestellung / Bunte Reihe

Ich bestelle verbindlich (Bitte kreuzen Sie die gewünschte Preisgruppe an):

Anzahl	davon ermäßigt*	Abonnement	PG/1	PG/2	PG/3
		Bunte Reihe / 4x	96 €	88 €	68 €

Ich bin mit der Zuweisung von Plätzen in einer anderen Preisgruppe einverstanden nicht einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen.)
Dieses Abonnement endet automatisch zum Spielzeitende 19/20.

* ab 60 % Schwerbehinderung

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (Seite 123 oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von Bayer Kultur zur Kenntnis genommen habe.

Die Bayer AG würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu Bayer Kultur zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

Abonnementbestellung / Schauspiel 6x aus 10

Ich bestelle verbindlich (Bitte kreuzen Sie die gewünschte Preisgruppe an):

Anzahl	davon ermäßigt*	Veranstaltung / Datum	Anzahl	davon ermäßigt*	Veranstaltung / Datum
		1.			4.
		2.			5.
		3.			6.

Preisgruppe: PG/1 = 132 € PG/2 = 120 € PG/3 = 90 € Bitte nur eine PG auswählen und ankreuzen!

Ich bin mit der Zuweisung von Plätzen in einer anderen Preisgruppe einverstanden nicht einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen.)
Dieses Abonnement endet automatisch zum Spielzeitende 19/20.

* ab 60 % Schwerbehinderung

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (Seite 123 oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von Bayer Kultur zur Kenntnis genommen habe.

Die Bayer AG würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu Bayer Kultur zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

Abonnementbestellung / Musik / Tanz

Ich bestelle verbindlich (Bitte kreuzen Sie die gewünschte Preisgruppe an):

Anzahl	davon ermäßigt*	Abonnement	PG/1	PG/2	PG/3
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sinfoniekonzerte / 4x	96 €	88 €	68 €
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kammermusik + Klavier / 6x	120 €	90 €	-
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Klavier Wuppertal / 4x	80 €	-	-
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Tanz / 5x	120 €	110 €	85 €

Ich bin mit der Zuweisung von Plätzen in einer anderen Preisgruppe einverstanden nicht einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen.)
Diese Abonnements enden automatisch zum Spielzeitende 19/20.

* ab 60 % Schwerbehinderung

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (Seite 123 oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von Bayer Kultur zur Kenntnis genommen habe.

Die Bayer AG würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu Bayer Kultur zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

Abonnementbestellung / Flexi

Ich bestelle verbindlich (Bitte kreuzen Sie die gewünschte Preisgruppe an):

Anzahl	davon ermäßigt*	Abo-kategorie	PG/1	PG/2	PG/3	Ihre Wunschtermine
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4er-Flexi	100 €	90 €	70 €	1. 4.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5er-Flexi	125 €	115 €	90 €	2. 5.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6er-Flexi	150 €	135 €	105 €	3. 6.

Ich bin mit der Zuweisung von Plätzen in einer anderen Preisgruppe einverstanden nicht einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen.)
Diese Abonnements enden automatisch zum Spielzeitende 19/20.

* ab 60 % Schwerbehinderung

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (Seite 123 oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von Bayer Kultur zur Kenntnis genommen habe.

Die Bayer AG würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu Bayer Kultur zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

KULT CARD und FIRMEN CARD

Ich bestelle verbindlich:

Anzahl	Karte	Preise
	KultCard für Jugendliche	25 €
	KultCard Gold	300 €
	FirmenCard	600 €
	FirmenCard	1.000 €

Die KultCard für Jugendliche und die KultCard Gold sind nicht übertragbar und gelten ausschließlich für die Spielzeit 19/20. Die Kartenvergabe erfolgt nach Verfügbarkeit. Die FirmenCard ist eine Art Abbuchungssystem und für alle Veranstaltungen (außer Fremdveranstaltungen) der Spielzeit 19/20 nach Verfügbarkeit gültig. Informationen zu den Varianten erhalten Sie unter **0214 30-41283/-41284** und in unserem Spielzeitmagazin auf **Seite 115**.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (**Seite 123** oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von **Bayer Kultur** zur Kenntnis genommen habe.

Die **Bayer AG** würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu **Bayer Kultur** zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Spielzeit 19/20

Erholungshaus 

Einzelkartenbestellung

Ich bestelle verbindlich:

Anzahl	davon ermäßigt	Art der Ermäßigung*	Veranstaltung / Datum	PG
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____

Ich bin mit der Zuweisung von Plätzen in einer anderen Preisgruppe einverstanden nicht einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen.) Reservierungsbestätigungen und Rechnungen werden ab Juli 2019 versendet.

*Die Arten der Ermäßigungen finden Sie auf **Seite 124** im Magazin.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die AGB (**Seite 123** oder kultur.bayer.de) und die Datenschutzinformationen von **Bayer Kultur** zur Kenntnis genommen habe.

Die **Bayer AG** würde gerne Ihre E-Mail-Adresse verwenden, um Ihnen regelmäßig einen Newsletter mit Informationen über aktuelle Themen und Angebote zu **Bayer Kultur** zuzusenden. Informationen hierzu und wie Sie Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen können finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. Ihre E-Mail-Adresse lautet:

Datum / Unterschrift

E-Mail-Adresse

Bayer/Kultur



Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Absender (bitte in Druckbuchstaben)

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Tel. privat / dienstlich

E-Mail-Adresse

Kunden-Nr.

- Ich möchte eine Rechnung erhalten.
- Einzugsermächtigung:** Hiermit ermächtige ich **Bayer Kultur** bis auf Widerruf, den Betrag der von mir bestellten Karten mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank

IBAN

BIC

Ort / Datum Unterschrift

Bitte freimachen

**Kartenbüro Bayer Kultur
im Erholungshaus
Nobelstraße 37
51373 Leverkusen**

Die nachstehenden allgemeinen Geschäftsbedingungen werden mit einer Kartenbestellung bzw. einem Kartenkauf und durch die automatische Verlängerung des Abonnements von der Spielzeit 18/19 auf 19/20 anerkannt. Die personenbezogenen Daten der Eintrittskartenkäufer werden unter Einhaltung des Datenschutzrechtes in dem für die Durchführung des Vertrages erforderlichen Umfang im automatisierten Verfahren erhoben, bearbeitet und genutzt (s. Seite 125 in diesem Magazin oder kultur.bayer.de/ds). **Bayer Kultur** hält sich Programm-, Termin-, Saal-, Besetzungs- und Preisänderungen vor.

Kartenkauf

Die Vorschriften über Fernabsatzverträge finden gemäß § 312b Abs. 3 Nr. 6 BGB auf Verträge über Dienstleistungen im Bereich der Freizeitgestaltung keine Anwendung. Dem Ticketkäufer steht daher kein zweiwöchiges Widerrufsrecht zu. **Hinweis:** Bitte beachten Sie, dass die platzgenaue Buchung im Saalplan auf kultur.bayer.de ein Service von unserem Partner KölnTicket ist und dessen AGB unterliegt.

ABONNEMENTS

Mit der Spielzeit 19/20 bieten wir verschiedene Arten von Abonnements an:

Standard-Abo

Dieses Abo wird mit 4, 5 oder 6 Veranstaltungen pro Reihe angeboten. Sie erhalten Ihren gewohnten Platz, das Abo endet automatisch mit dem Ende der Spielzeit 19/20.

Schauspiel-Abo 6x aus 10

Sie haben im Schauspiel-Abo die Möglichkeit, sich aus den insgesamt zehn Veranstaltungen sechs Termine für Ihr Abo auszusuchen. Das Abo endet automatisch mit dem Ende der Spielzeit 19/20.

Flexi-Abo: für 4, 5 oder 6 Veranstaltungen

Mit dem Flexi-Abo bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich aus unserem **gesamten Angebot** Ihr persönliches Abonnement zusammenzustellen. Es gilt das Bestplatzprinzip der jeweiligen Preiskategorie nach Verfügbarkeit. Das Flexi-Abo endet automatisch mit dem Ende der Spielzeit 19/20. Ihre Kartenwünsche teilen Sie uns bitte über die Bestellkarte „Flexi-Abo“ (liegt dem Magazin 19/20 bei) oder unter bayerkultur@derticketsservice.de mit.

KultCard Gold

Für nur 300€ erhalten Sie die Berechtigung, jede Veranstaltung unseres Programms gegen Vorlage der Karte und Ihres Personalausweises zu besuchen. Ausgenommen sind lediglich Fremdveranstaltungen; bei bereits ausverkauften Veranstaltungen erhalten Sie einen bevorzugten Platz auf der Warteliste. Die Karte gilt für die Spielzeit 19/20, ist personenbezogen und nicht übertragbar. Sofern Sie nicht im Voraus reserviert haben, gilt das Bestplatzprinzip vorbehaltlich Verfügbarkeit.

KultCard für Jugendliche

Diese KultCard zum Preis von 25€ gilt ausschließlich für Jugendliche bis 18 Jahre und beinhaltet 10 Gutscheine für jeweils eine Vorstellung der Spielzeit 19/20 nach Wahl. Ausgenommen sind lediglich Fremdveranstaltungen; bei bereits ausverkauften Veranstaltungen erhalten Sie einen bevorzugten Platz auf der Warteliste. Die KultCard ist personenbezogen und nicht übertragbar.

FirmenCard für Unternehmer, Geschäftsleute etc.

Je nach Verfügbarkeit haben Sie keinerlei Einschränkungen – jede Veranstaltung kann mit der FirmenCard gebucht werden. Diese gibt es derzeit in zwei Varianten: Sie zahlen einmalig 600€ und können über ein Guthaben von 660€

auf der Karte verfügen (10% Rabatt), bei einer Zahlung von 1.000 € verfügen Sie über 1.150€ Guthaben (15% Rabatt). Sie haben die Möglichkeit, das Guthaben für Einzelkarten, aber auch für Sammelbestellungen zu nutzen. Somit können Sie Ihr Kontingent flexibel abrufen und nach Belieben an Ihre Mitarbeiter*innen weitergeben. Alle Informationen erhalten Sie bei unseren Kolleginnen des Karten- und Abonentenservice unter **0214 30-41283/-41284**.

Neuanmeldungen für Abonnements und Kündigung bestehender Abonnements

Neuanmeldungen für Abonnements können über die Bestellkarten im Magazin oder auch per Mail getätigt werden. Sie werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet und nach Verfügbarkeit der vorhandenen Plätze gebucht. Sind in der gewünschten Preisgruppe keine Plätze mehr vorhanden, nehmen wir mit Ihrem Einverständnis eine Zuweisung in der nächstmöglichen Preisgruppe vor. Zu diesem Zweck erbitten wir die entsprechende Angabe in der Mail bzw. auf der Bestellkarte. Die **Frist** für Neuanmeldungen für Standard-Abonnements sowie die Kündigungsfrist bestehender Abonnements **endet am 28. Juni 2019**.

Gutscheine für Abonnenten

Alle Abonnenten außer Inhaber eines Flexi-Abos erhalten einen Gutschein für eine Eintrittskarte außerhalb der eigenen Veranstaltungsreihe zum Preis von 10 €. Die Gutscheine werden zusammen mit der Rechnung für das Abonnement versandt und sind nur für die laufende Spielzeit gültig (ausgenommen: Hörerkonzerte in Leverkusen und Wuppertal sowie Fremdveranstaltungen).

Ersatzausweis

Bei Verlust des Abonnementausweises wird für die Ausstellung eines Ersatzausweises eine Bearbeitungsgebühr von 2,50€ pro Ausweis erhoben.

EINZELKARTEN

Um Einzelkarten zu erwerben, stehen Ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

1. **Ganz bequem im Internet** unter kultur.bayer.de. Hier können Einzelkarten bestellt und bezahlt werden. Dies ist ein Service unseres Partners KölnTicket und unterliegt dessen AGB.
2. **Per E-Mail** unter bayerkultur@derticketsservice.de
3. **Per Einzelkartenbestellkarten** aus der Broschüre.
4. **Telefonisch** unter **0214 30-41283/-41284**.
5. **Persönlich** im Kartenbüro im Erholungshaus.

Einzelkartenbestellungen werden zu Saisonbeginn erst nach der Abonnement-einteilung, jedoch in der Reihenfolge des Eintreffens bearbeitet. Einzelkarten können auch bei allen Vorverkaufsstellen von KölnTicket unter derticketsservice.de erworben werden.

Die Bestellung von Eintrittskarten auf kultur.bayer.de bei **Bayer Kultur** selbst bzw. per Mail oder Telefon ist verbindlich. Im Falle einer Zahlung per Rechnung verpflichtet sich der Kunde, den Rechnungsbetrag nach Erhalt der Rechnung unverzüglich zu begleichen. Für die Bearbeitung von Rechnungen sowie die Zusendung von Eintrittskarten wird eine Gebühr von je 1€ erhoben. Der Kunde trägt das Versandrisiko ab dem Zeitpunkt, zu dem **Bayer Kultur** die Karten abgesendet hat. Der Kunde ist bei Nichterhalt der Karten verpflichtet, das Kartenbüro innerhalb von sieben Tagen zu informieren.

Reservierte Karten können zu den offiziellen Öffnungszeiten des Kartenbüros abgeholt werden (Montag bis Freitag, 11.00 bis 14.00 Uhr). Eventuell von uns genannte Abholtermine im Rahmen einer Online-Bestellung auf der Website gelten unter dem Vorbehalt, dass die Bestellung wie erbeten ausgeführt werden kann.

EIGENTUMSVORBEHALT

Bis zur Bezahlung der Karten behält sich **Bayer Kultur** das Eigentum an den bestellten Karten vor.

WEITERVERKAUF

Eintrittskarten werden nur an Endkunden verkauft. Der gewerbliche Weiterverkauf von Tickets ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung von **Bayer Kultur** gestattet.

ERMÄSSIGUNGEN

Auszubildende und Schüler über 18 Jahre erhalten bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres Karten für alle Veranstaltungen außerhalb des Jugendprogramms zum Preis von 5€. Studenten, freiwillig Wehrdienstleistende und im Bundesfreiwilligendienst Tätige bis zu 27 Jahren, Schwerbehinderte (ab 60%) und Inhaber des Ausweises „Leverkusen für alle“ erhalten auf Einzelkarten in der Regel eine Ermäßigung von 50%. Inhaber ermäßigter Eintrittskarten sind verpflichtet, am Eingang ihren Ausweis unaufgefordert vorzuzeigen.

UMTAUSCH / KARTENRÜCKGABE

Einzel- und Abonnementkarten können grundsätzlich nur gegen Umtauschscheine zurückgegeben werden. Für die Bearbeitung berechnen wir eine Gebühr von 1,50€. Ein Umtausch kann grundsätzlich nur bis 45 Minuten vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Zurückgenommen werden können die Karten nur dann von **Bayer Kultur**, wenn die entsprechende Veranstaltung abgesagt wird. Eine Rücknahme der Karten erfolgt im Regelfall bis zu maximal vier Wochen nach dem Veranstaltungstermin. Karten, die mit einem Abo-Gutschein erworben wurden, sind von der Rückgabe ausgeschlossen. Umtauschscheine oder Wertgutscheine können nur in der Spielzeit eingelöst werden, in der Sie erworben wurden.

FAMILIENKARTE

Die Familienkarte gilt für vier Personen (max. zwei Erwachsene), die eine Kinderveranstaltung besuchen. Sie kann zum Preis von 20€ erworben werden. Bei Kinderveranstaltungen im Studio sind die ersten vier Reihen Kindern vorbehalten.

PREISE, PREISÄNDERUNGEN UND VERSANDKOSTEN

Alle Preise verstehen sich inklusive einer evtl. anfallenden Mehrwertsteuer. Preisänderungen vorbehalten.

Versandkosten: Im Falle einer Bestellung gegen Rechnung bzw. Zustellung der Eintrittskarten per Post erheben wird eine Gebühr von je 1€.

ZAHLUNG

Für alle Kartenbestellungen stehen die Zahlungsmöglichkeiten Bankeinzug, EC- bzw. Kreditkarte oder Barzahlung zur Verfügung. Falls Sie uns eine **Einzugsermächtigung** erteilt haben, werden Ihnen Ihre Eintrittskarten mit der Rechnung zugeschickt. Falls Sie uns **keine Einzugsermächtigung** erteilt haben, wird Ihnen eine Rechnung / Reservierungsbestätigung zugesandt. Nach Zahlungseingang werden Ihnen die Karten zugeschickt; sie können aber auch im Kartenbüro gegen Bar- oder EC-/Kreditkartenzahlung abgeholt werden.

ONLINE-KAUF

Beim Online-Kauf geht das Kaufangebot vom Kunden aus, sobald er seine Bestellung aufgegeben hat. Durch deren Annahme kommt ein Vertrag über die Abwicklung dieses Kartenkaufs zustande. **Bayer Kultur** erbringt gegenüber dem Kunden die Lieferung der von ihm gekauften Karten je nach Auswahl des Kunden durch Postversand oder Kassenhinterlegung (max. 14 Tage). Die Möglichkeit, sich sein Ticket selbst auszudrucken (print@home), besteht über kultur.bayer.de nicht.

Bei einer Online-Zahlung bitten wir zu beachten: Beim Verlassen der Internetpräsenz von **Bayer Kultur** (kultur.bayer.de) gelten immer die allgemeinen Geschäftsbedingungen des separaten Anbieters der dann aufgerufenen Website. Bitte beachten Sie auch, dass wir aus Sicherheitsgründen schriftliche Bestellungen (z.B. per E-Mail oder Brief), die Ihre vollständigen Kreditkarteninformationen enthalten, nicht akzeptieren können und nicht bearbeiten werden.

GARDEROBE

Mäntel, Schirme, große Taschen und vergleichbare sperrige Gegenstände dürfen nicht in den Zuschauerraum mitgenommen und müssen an der Garderobe abgegeben werden. Dieser Service ist **im Kartenpreis inbegriffen**. Hierfür erhält der Besucher eine Garderobenmarke. Es erfolgt keine Aufbewahrung von Wertsachen. Bei Vorlage der Garderobenmarke ist das Personal berechtigt, die Garderobenstücke ohne Nachprüfung der Berechtigung an den Besitzer der Marke auszuhändigen. Für Verlust und Beschädigung aufbewahrter Garderobe haftet **Bayer** nur insofern, als dass das Garderobenpersonal seine Aufbewahrungspflichten vorsätzlich oder grob fahrlässig verletzt hat. Ansprüche wegen Verlustes oder Beschädigung aufbewahrter Gegenstände sind auf einen Betrag von 1.500€ begrenzt. Ersatzansprüche wegen des Verlustes des Inhaltes von Mantel oder Taschen u.Ä. sind auf den Betrag von höchstens 100€ begrenzt. Beschädigungen oder Verlust der Garderobe sind dem Garderobenpersonal unverzüglich anzuzeigen und Ansprüche daraus binnen 14 Tagen nach dem Vorstellungsbuchung schriftlich geltend zu machen. Spätere Anzeigen sind nicht möglich.

EINLASS

Der Einlass in eine Veranstaltung ist nur mit einer gültigen Eintrittskarte möglich. Die Vorlage einer Bestellbestätigung oder einer Rechnung reicht hierfür nicht aus, es sei denn, es ist ausdrücklich etwas anderes mit **Bayer Kultur** vereinbart worden.

Weitere Hinweise

SPIELPLANINFORMATIONEN

Der Leporello mit den aktuellen Informationen wird auf Wunsch alle zwei Monate kostenlos zugesandt. Termin- und Programmänderungen sowie Zusatzveranstaltungen werden im Leporello sowie unter kultur.bayer.de bekanntgegeben. Kurzfristige Änderungen werden in der Tagespresse und auf kultur.bayer.de veröffentlicht. Eine schriftliche Mitteilung an unsere Kunden erfolgt nur in Ausnahmefällen. Bei Änderung des Veranstaltungsortes (z.B. der Verlegung vom Saal ins Studio) entfällt der Anspruch auf den im Saal zugesagten Sitzplatz. Stattdessen gilt dann in der Regel „freie Platzwahl“ bzw. der neu zugewiesene Platz.

PARKEN

Rund um das Erholungshaus gibt es nur begrenzte Parkmöglichkeiten. Nutzen Sie bitte die Parkhäuser Kaufhof oder Deutsche Bank / P&C. Die Zufahrt zu beiden Parkhäusern erfolgt über die Wöhlerstraße. In beiden Parkhäusern gilt der Abendtarif von 2,50€ erst ab 19.00 Uhr. Es kann nicht im Voraus bezahlt werden. Die Tiefgarage Forum liegt direkt im Gebäudekomplex. Hier gilt der Theatertarif (roter Knopf) von 2,50€ schon ab 18.00 Uhr.

Bitte beachten Sie außerdem: Da die Anzahl unserer Behindertenparkplätze begrenzt ist, können diese nur nach Voranmeldung und nur für Inhaber des „blauen“ EU-Parkausweises reserviert werden.

Quer gegenüber des Biergartens der „Kulisse“ befinden sich am Rande des Erholungshausparks eine Reihe von Fahrradständern, die Sie kostenlos nutzen können (Ecke Bühneneingang).

TAXI-VORBESTELLUNG

Bei Veranstaltungen im Erholungshaus können Sie vor Veranstaltungsbeginn und in der Pause ein Taxi für Ihre Heimfahrt bestellen.

EINTRITTSKARTEN = FAHRKARTEN VRS / VRR

Auch in der Spielzeit 19/20 gelten Ihre Abonnement- bzw. Eintrittskarten als Fahrausweise für alle öffentlichen Verkehrsmittel des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) bzw. Rhein-Ruhr (VRR – für Veranstaltungen in Wuppertal). Die Gültigkeit beginnt jeweils vier Stunden vor der Veranstaltung. Die Rückfahrt muss bis Betriebsschluss (3.00 Uhr des Folgetages) beendet sein.

ABENDKASSE

Die Abendkasse dient lediglich der Abholung vorbestellter Karten oder dem Verkauf von Karten für die jeweils stattfindende Vorstellung. Eine Beratung oder der Vorverkauf für andere Veranstaltungen sind leider nicht möglich.

NACHEINLASS/SPÄTEINLASS

Nach Beginn einer Veranstaltung besteht kein Anspruch mehr auf den auf der Eintrittskarte angegebenen Sitzplatz. Verspäteter Einlass kann nur in einer Veranstaltungs-/Applauspause gewährt werden.

GESCHENKGUTSCHEINE

Geschenkgutscheine können Sie in Form von Eintrittskarten ohne Preisaufrückdruck telefonisch (**0214 30-41283/-41284**), schriftlich oder auch persönlich im Kartenbüro von **Bayer Kultur** erwerben.

FOTOGRAFIEREN, BILD- UND TONAUFNAHMEN

Fotografieren mit und ohne Blitz sowie jegliche Art von Ton- und Filmmitschnitt sind während der Konzerte, Theateraufführungen und Veranstaltungen nicht gestattet. Bitte achten Sie darauf, dass Mobiltelefone und die Alarmfunktion Ihrer Digitaluhren etc. abgeschaltet sind.

Datenschutz- erklärung

Die **Bayer AG** – 51368 Leverkusen, Deutschland, (im Folgenden „uns“, „unser“ und „wir“) – als die verantwortliche Stelle für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, möchte Sie hiermit über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten informieren.

1. VERARBEITUNGSZWECKE UND KATEGORIEN PERSONENBEZOGENER DATEN

Wir verarbeiten die folgenden personenbezogenen Daten für folgende Zwecke:

Bearbeitung Ihrer Bestellung

Um Ihre Bestellung zu bearbeiten (inklusive Ihrer getätigten Zahlung), zur Erstellung einer Rechnung und für den Versand an Sie, müssen wir folgende personenbezogene Daten von Ihnen verarbeiten:

- Kontaktinformationen (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail)
- Kundennummer
- Bankinformationen (Bankkontoverbindung)

Kaufhistorie in unserer Kundendatenbank

Wir unterhalten eine Kundendatenbank, wo wir die Kontaktinformationen unserer Kunden speichern, inklusive der dazugehörigen individuellen Kaufhistorie. Wir verwenden diese Informationen, um besser zu verstehen, was Sie interessiert und Sie entsprechend über andere Produkte oder Dienstleistungen informieren zu können, die sie interessieren könnten. Außerdem ermöglicht uns diese Information, Sie besser zu betreuen, sollten sie einmal Unterstützung benötigen.

Übersendung von Marketing-Mitteilungen

Sofern Sie uns hierfür Ihre Einwilligung erteilen, verwenden wir Ihre E-Mail-Adresse, um Sie per E-Mail zu kontaktieren und Ihnen Marketing-Mitteilungen zu Dienstleistungen, Produkten oder Veranstaltungen passend zu Ihren Interessen zukommen zu lassen.

2. ÜBERMITTLUNG PERSONENBEZOGENER DATEN

Auftragsverarbeitung

Für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten setzen wir in gewissem Umfang spezialisierte Dienstleister ein, die Ihre Daten in unserem Auftrag verarbeiten. Unsere Dienstleister werden von uns sorgfältig ausgewählt und regelmäßig kontrolliert. Sie verarbeiten personenbezogene Daten nur in unserem Auftrag und nach unseren Weisungen auf der Grundlage entsprechender Verträge über eine Auftragsverarbeitung.

3. AUFBEWAHRUNGSFRISTEN FÜR PERSONENBEZOGENE DATEN

Ihre personenbezogenen Daten mit Bezug zu Ihren getätigten Einkäufen sowie zu Ihren Informationsmaterialbestellungen* bei uns werden für einen Zeitraum von 10 Jahren ab Ihrem Einkauf/Ihrer Informationsmaterialbestellung gespeichert, um gesetzliche Aufbewahrungspflichten aus dem anwendbaren Steuerrecht zu erfüllen.

*hiermit gemeint: Spielzeitbroschüre, Leporello, Newsletter

4. RECHTSGRUNDLAGEN FÜR EINE VERARBEITUNG IHRER PERSONENBEZOGENER DATEN

Bearbeitung Ihrer Bestellung

Rechtsgrundlage: Art. 6(1)(b) Datenschutz-Grundverordnung

Erläuterung: Für personenbezogene Daten die zur Vertragsdurchführung erforderlich sind.

Bereitstellung erforderlich: Ja

Folgen einer Nichtbereitstellung: Wir können Ihre Bestellung nicht verarbeiten.

Kaufhistorie und Kundendatenbank

Rechtsgrundlage: Art. 6(1)(f) Datenschutz-Grundverordnung

Erläuterung: Unser berechtigtes Interesse an dieser Verarbeitung folgt aus dem Umstand, dass wir unsere geschäftlichen Beziehungen für ein erfolgreiches Wirtschaften.

Bereitstellung erforderlich: Nein

Folgen einer Nichtbereitstellung: Wir können Ihnen keine Informationen passend zu Ihren Interessen schicken.

Übersendung von Marketing-Mitteilungen

Rechtsgrundlage: Art. 6(1)(a) Datenschutz-Grundverordnung

Erläuterung: Für die Übersendung von Marketing-Mitteilungen holen wir zuvor Ihre Einwilligung ein.

Bereitstellung erforderlich: Nein

Folgen einer Nichtbereitstellung: Wir können Ihnen keine Informationen zu unseren Produkten schicken, die Sie interessieren könnten.

5. HINWEISE ZU IHREN RECHTEN

In Bezug auf Ihre personenbezogenen Daten stehen Ihnen die folgenden Rechte zu: das Recht auf Auskunft über und Zugriff auf Ihre personenbezogenen Daten, das Recht, eine Berichtigung oder Löschung Ihrer Daten zu verlangen, das Recht, eine eingeschränkte Verarbeitung Ihrer Daten zu verlangen oder dieser gänzlich zu widersprechen. Weitere Rechte sind das Recht auf Übertragbarkeit Ihrer Daten sowie das Recht, sich bei den Datenschutz-Aufsichtsbehörden zu beschweren. Eine erteilte Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass hierdurch die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung vor dem erfolgten Widerruf beeinträchtigt wird.

Sollten Sie Fragen in Zusammenhang mit dem Datenschutz haben oder von Ihren Rechten Gebrauch machen wollen, wenden Sie sich bitte an unseren Datenschutzbeauftragten:

Bayer AG, Datenschutzbeauftragter,
Kaiser Wilhelm Allee 1, 51368 Leverkusen,
oder senden Sie eine E-Mail data.privacy@bayer.com

Impressum

Herausgeber:
**BAYER AG / COMMUNICATIONS & PUBLIC AFFAIRS /
CULTURE, SPORTS & EDUCATION / BAYER KULTUR / © 2019**

Verantwortlich:
THOMAS HELFRICH

Redaktion & Pressekontakt:
**KERSTIN HEBER / TEL.: 0214 30-41277,
KERSTIN.HEBER@BAYER.COM**

Texte:
**REGINA BERNT / KERSTIN HEBER / THOMAS HELFRICH / DORIS JOOSTEN /
RITA LATTKA / REINER-ERNST OHLE / ANDREA PETERS / CAROLIN STURM /
MARC VON RETH / BETTINA WELZEL**

Gastbeiträge:
**CELINE BORDIN / ELISAVETA DVORAKK / MAREN GOTTSCHALK / THOMAS
HAHN / DANIEL HAMBÜCHEN / ANDREAS HEISE / ARTHUR HORVÁTH /
STEFFI NERIUS / PROF. OLIVER SCHEYTT / RALF SCHMITZ / BETTINA
SCHRECK & HOLGER EDMAIER / JESSICA TEAGUE (ÜBERSETZUNG:
MARC STAUDACHER) / DR. MARKUS SCHWERING / URSULA WEDEWER /
SUSANNE WEDEWER-PAMPUS / BENEDICT WELLS / PROF. OLIVER ZYBOK**

Interviews & Zitate:
Wir danken allen, die uns für ein Interview zur Verfügung
standen oder mit Zitaten unterstützt haben.

Redaktionelle Mitarbeit & Organisation:
ROSINA EHRHARDT / MARNIE SCHREIBER-POGADL / CAREN SEEGER

Designkonzept, Layout & Realisation, Lithografie:
ACLEWE GMBH WERBEAGENTUR KÖLN

Druck:
HH PRINT MANAGEMENT DEUTSCHLAND GMBH
DAS VERWENDETE PAPIER IST FSC-ZERTIFIZIERT

Auflage:
20.000

Redaktionsschluss:
4. APRIL 2019
PROGRAMM- UND BESETZUNGSÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Bildnachweise/©:
TITELBILD: **GETTY IMAGES / ACLEWE**

Für die Überlassung der Veranstaltungs- und Künstlerfotos
danken wir den Künstlern und Künstleragenturen. Trotz intensiver
Recherchen war es uns nicht in allen Fällen möglich, die Rechte-
inhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte
Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen
Vereinbarungen abgegolten.

Porträtaufnahmen / Das Team:
© **BEHRENDT UND RAUSCH**

© **BAYER AG / COMMUNICATIONS & PUBLIC AFFAIRS /
CULTURE, SPORTS & EDUCATION / BAYER KULTUR / © 2019**

kultur.bayer.de

